



# FANPROJEKTE 2020

Die soziale Arbeit mit Fußballfans in Deutschland

Sachstandsbericht Fanprojektarbeit (1993 – 2020)

Herausgeber: Koordinationsstelle Fanprojekte bei der dsj



# Inhalt

## Einleitung:

Die KOS	5
Fanprojekte in Deutschland nach Gründungsdatum	7
Die Fanprojekte – Sachstand und Herausforderungen	8

## Hintergrund:

<b>Zahlen &amp; Daten</b> Die Fanprojektlandschaft in der Übersicht	15
<b>Finanzen</b> Von der Drittel- zur Dreierfinanzierung	17
<b>Fanprojektfakten</b> Von der Idee bis zur Gründung	18
<b>Begriffsklärung</b> Fachliche Standards der sozialen Arbeit von Fanprojekten im Kontext Fußball	22
<b>Gender</b> Mix it up!	24
<b>Internationales</b> Fanarbeit Europa- und Weltmeisterschaften	26
<b>Zeugnisverweigerungsrecht</b> Geschütztes Vertrauen	28

## Netzwerke:

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte – BAG	31
Fanfinale der BAG – eine außergewöhnliche Veranstaltung	33
Leitbild Zusammenarbeit Fanbeauftragte/Fanprojekte	34
Die Fanbeauftragten	35
Die Landesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte NRW e.V.	36
Trägerverbund der AWO-Fanprojekte	37
Lernort Stadion e.V.	38
DFL-Abteilung Fanangelegenheiten	39
Das Team Fanbelange des DFB	40
Der Nationale Ausschuss Sport und Sicherheit	42
Fanorganisationen in Deutschland	44

## Soziale Arbeit in der Praxis:

<b>Antisemitismus</b> Fanaustausch in Israel	47
<b>Bildungsreisen</b> Gemeinsam unterwegs lernen	48
<b>Einzelfallhilfe</b> Niedrigschwellig und freiwillig – Beratung von Fans	49
<b>Erinnerungsarbeit</b> Rundgänge und Reisen für das Geschichtsbewusstsein	50
<b>Erlebnispädagogik</b> „Alle Mann/Frau in einem Boot“	52
<b>Fandialog</b> Mitbestimmung neu gestalten durch Mediation	53
<b>Fanprojekträume</b> Ein Fanhaus in Mainz	54
<b>Gedenkstättenarbeit</b> Mehr als nur ein Spiel – Fußball im Nationalsozialismus	56
<b>Gesundheitsprävention</b> Fußball und gesunde Ernährung	57
<b>Inklusion</b> Mit Fans nach Lublin und Oswiecim	58
<b>Integration</b> Wanderausstellung „Flucht, Migration und Fußball“	59
<b>Internationale Begegnung</b> Graffiti verbindet	60
<b>Mädchenarbeit</b> Arbeit mit weiblichen Fußballfans	61
<b>Netzwerkarbeit</b> Gremienarbeit am Beispiel der Initiative „Südkurve bleibt!“	62
<b>Selbstregulierung</b> Selbstorganisierte Sonderzüge als Reisemittel	63
<b>Spieltagsbegleitung</b> Teilnahme an der Lebenswelt jugendlicher Fußballfans	64
<b>Spieltagsnachbereitung</b> Auswertung von Auswärtsspielen	66
<b>Sport und Soziale Arbeit</b> Fußball- und Volleyballangebote	67
<b>Stadionverbote</b> Umgang mit einem zumeist untauglichen Präventionsinstrument	68
<b>Subkultur</b> „Holstein HipHop“ – Musik als Ventil	69
<b>Suchtprävention</b> Zielgruppenorientierte Thematisierung von Drogenkonsum	70
<b>U16-/U18-Angebote</b> Begleitete Auswärtsfahrten	71
<b>Zeitgeschichte und Fußball</b> Eine historische Recherche	73

Adressen	75
Materialien	88
Impressum	90

## Einleitung

Der Sachstandsbericht „Fanprojekte – Zum Stand der sozialen Arbeit mit Fußballfans“ erschien zwischen 1998 und 2016 neunmal in stets ähnlicher Form in Aufbau und Struktur und wurde je Neuauflage entsprechend aktualisiert. In dieser Zeit hat sich der Sachstandsbericht zur zentralen Veröffentlichung der KOS entwickelt, um einen kurzen und kompakten Einblick in das Netzwerk der Fanprojekte zu vermitteln. In dieser Publikation wurde jedes einzelne Fanprojekt mit einer strukturellen und inhaltlichen Übersicht präsentiert. Angesichts der Vielfalt, die jeder Standort zu bieten hat, stellte dies regelmäßig eine Herausforderung dar – nicht zuletzt angesichts der ständig wachsenden Zahl von Fanprojekten.

Wie 2016 präsentiert sich der Sachstandsbericht 2020 in veränderter inhaltlicher Struktur. Neben dem übersichtlichen Serviceteil mit den Adressen aller Fanprojekte widmen wir uns einleitend den grundsätzlichen Strukturen und Inhalten, die alle sozialpädagogischen Fanprojekte trotz der lokalen Unterschiede eint. Außerdem blicken wir auf die Entwicklung der finanziellen Förderung und fassen diese in greifbaren Zahlen zusammen. Weiterhin skizzieren wir, wie sich die Förderung seit der Gründung des ersten Projekts in Bremen im Jahr 1981 entwickelt hat.

Die große inhaltliche Bandbreite der Fanprojekte in Deutschland wird in diesem Sachstandsbericht unter der Rubrik „Soziale Arbeit in der Praxis“ anhand spezifischer Projekte ausführlich dargestellt. Dabei stehen weniger die einzelnen Standorte, sondern vielmehr deren beispielhafte Praxis im Feld der sozialen Arbeit mit jugendlichen Fußballfans im Vordergrund und damit auch die spezifischen Herausforderungen, denen sich die Fanprojekte mittels langfristig angelegte Projekte konzeptionell zuwenden. Dabei kommt das klassische Konzept der U18-Fahrt ebenso vor wie Projekte in der Drogenprävention und in der kulturpolitischen Bildung. Aber auch die Umsetzung erlebnispädagogischer Projekte, die zentrale Bedeutung von geeigneten Räumlichkeiten sowie die verantwortungsvolle Beratungstätigkeit für Jugendliche im Falle eines Stadionverbotes werden auf nachvollziehbare Weise geschildert.

Wir hoffen, mit dieser Neuauflage eine breite Übersicht über die Vielfalt der Fanprojekte zu bieten, die auf Grundlage des Nationalen Konzepts Sport und Sicherheit arbeiten und finanziert werden. Die Fanprojekte erfreuen sich im Netzwerk der Fußballvereine einer hohen Akzeptanz, darüber hinaus halten wir es für geboten, diese wertvolle Arbeit den politischen Multiplikator\*innen nahezubringen und damit deutlich



Michael Gabriel und Volker Goll

zu machen, welcher große gesellschaftliche Wert ihr – über das so oft diskutierte Thema Gewaltprävention hinaus – zukommt.

Einen großen Dank möchten wir an dieser Stelle an alle Kolleginnen und Kollegen richten, die diese Broschüre mit Beiträgen bereichert haben.

Für die KOS  
Michael Gabriel und Volker Goll



## Die KOS

Die Koordinationsstelle Fanprojekte (KOS) wurde 1993 eingerichtet, um die sozialpädagogisch arbeitenden Fanprojekte inhaltlich zu begleiten, zu koordinieren und bei der Einrichtung weiterer Fanprojekte mitzuwirken. Die KOS hat sich seither zur kenntnisreichen Schnittstelle zwischen professioneller pädagogischer Fanarbeit, Sozialwissenschaft sowie gesellschafts- und sportpolitischen Institutionen entwickelt.

Mit der Umsetzung des Qualitätssiegels „Fanprojekt nach dem NKSS“ trägt die KOS zudem zu einheitlichen fachlichen Standards in der Arbeit bei. Derzeit werden an 61 Standorten in Deutschland Fanszenen pädagogisch begleitet. Neben der Beratung und Begleitung der Fanprojekte steht die KOS den Institutionen des Fußballs sowie der Politik, der Wissenschaft, der Polizei und den Medien in Sachen professioneller pädagogischer Fanarbeit als beratende und informierende Instanz zur Seite. Sie ist in Frankfurt am Main angesiedelt und mit sechs Referent\*innen (auf fünf Personalstellen) sowie einer Verwaltungsfachkraft besetzt.

### Die Aufgabenfelder der KOS nach dem Nationalen Konzept Sport und Sicherheit (NKSS)

#### Aufbau, Beratung und Qualitätsentwicklung Fanprojekte

- Beratung von Institutionen, Ämtern und Initiativen bei Aufbau und Absicherung von Fanprojekten
- Intervention und Vermittlungsarbeit bei Konflikten rund um den Fußball
- Mitarbeit in nationalen und internationalen Gremien von u.a. UEFA, EU, Europarat, Bundesländern und Bundesregierung
- Stärkung und Qualitätsentwicklung sozialpädagogischer Fanarbeit durch das Qualitätssiegel „Fanprojekt nach dem NKSS“ (Geschäftsführung KOS)

#### Fortbildung und Wissenstransfer

- Konferenzen, Fortbildungen und Workshops für die Fanprojektmitarbeiter\*innen
- Arbeitstagungen für Multiplikator\*innen aus der Jugend-, Fan- und Vereinsarbeit
- Ausrichtung von und Teilnahme an bundes- und europaweiten Tagungen
- Entwicklung von Angeboten zur interdisziplinären Vernetzung von Theorie und Praxis



- Kommunikation und Kooperation mit Netzwerkpartner\*innen aus Fußball, Politik, Fanarbeit und Wissenschaft
- Koordination des Informationsaustausches zwischen den Fanprojekten
- Zusammenarbeit mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Fanprojekte sowie den Trägern der Fanprojekte
- Austausch und Kooperation mit nationalen und internationalen Fanorganisationen
- Zusammenarbeit mit dem Deutschen Fußball-Bund und der Deutschen Fußball Liga
- Beratung von und Austausch mit politischen Entscheidungsträger\*innen auf Bundes- und Landesebene
- Kooperation mit wissenschaftlichen Institutionen

#### Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit

- Herausgabe eigener Publikationen und Broschüren
- Dokumentationsstelle für Fanarbeit, Fanforschung und fankulturelle Entwicklungen
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

#### Internationale Fanarbeit

- Organisation von Fanbetreuungsmaßnahmen bei internationalen Turnieren
- Unterstützung des DFB bei Länderspielen im Ausland
- Teilnahme an internationalen Projekten zur Fanarbeit

Neben den Aufgabenfeldern der KOS sind die Mitarbeiter\*innen u.a. in folgenden Themenschwerpunkten aktiv:

- Antidiskriminierung (Engagement gegen u.a. Sexismus, Antisemitismus, Homophobie, Rechtsextremismus) und Gewalt
- Partizipation und Fandialog
- Fan-/Ultrakultur
- Zeugnisverweigerungsrecht

Weil das Arbeitsfeld kontinuierlichen Veränderungsprozessen unterliegt, können sich die spezifischen Themenschwerpunkte verändern.

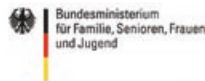


Das Team der KOS, v.l.n.r.: Philipp Beitzel, Michael Gabriel, Julia Zeyn, Katharina Wolf, Stella Schrey, Volker Goll und Gerd Wagner. In Elternzeit: Heidi Giuliano-Thaler

## Fanprojekte – langfristige und nachhaltige Arbeit

Fanprojekte haben den gesellschaftspolitischen Auftrag, jugendlichen Fußballfans und jungen Erwachsenen eine positive Lebensorientierung zu geben, Gewaltphänomenen und politischem Extremismus mit sozialpräventiven Maßnahmen entgegenzuwirken, problematisches Verhalten zu thematisieren und gemeinsam mit den Fans alternative Problemlösungsansätze zu entwickeln. Die Stärkung eines positiven Selbstbildes junger Menschen und einer kreativen, vielfältigen Fan- kultur sind primäre Ziele der Fanprojektarbeit.

### KOS-Beirat:



AG DER OBERSTEN LANDESJUGEND- UND FAMILIENBEHÖRDEN (AGJF)



WISSENSCHAFT



### Vorsitz:



Dies gelingt durch den Aufbau eines belastbaren Vertrauensverhältnisses zu den Jugendlichen, basierend auf der Niedrigschwelligkeit der Kontaktaufnahme, der Freiwilligkeit des Kontakts und dem Angebot, diesen Kontakt auch anonym zu gestalten. Dies ist die Basis dafür, persönliches Fehlverhalten zu reflektieren und positive Verhaltensänderungen anzustoßen. Dafür ist zudem die Vernetzung der Fanprojekte mit anderen pädagogischen Einrichtungen und Akteuren außerhalb des Fußballs von großer Bedeutung.

Sozialpädagogische Fanarbeit basiert auf der Erkenntnis und der langjährigen Erfahrung, dass gewalttätigem Verhalten jugendlicher Fußballfans langfristig nicht allein mit repressiven Maßnahmen begegnet werden kann. Die Arbeit der Fanprojekte orientiert sich an der Lebenswelt der Fans, sprich: Sie findet u. a. im Stadion, auf Auswärtsfahrten, in Fantreffs und bei Fanturnieren statt.

## Nationales Konzept Sport und Sicherheit

Das 1993 verabschiedete Nationale Konzept Sport und Sicherheit (NKSS) bildet die Grundlage für die Arbeit der Fanprojekte. Beteiligt an einer NKSS-Arbeitsgruppe, die die Richtlinien und Standards für die Fanarbeit festlegte, waren Vertreter der Innen-, Sport- und Jugendministerkonferenzen, des heutigen Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), des DFB, des Deutschen Städtetages und des Deutschen Sportbundes (heute: DOSB). Mit der Einführung des NKSS wurde das vormals unübersichtliche Feld der Fanbetreuung geordnet. Es besteht heute aus zwei Säulen: die Fanarbeit der Vereine (Stichwort: Fanbeauftragte) und die Fanarbeit durch die sozialpädagogisch arbeitenden Fanprojekte nach den gesetzlichen Regelungen der Jugendhilfe. Mit der Aktualisierung des NKSS 2012 wurde der sozialpräventive Ansatz der Fanprojekte noch einmal gestärkt. Das Qualitätssiegel „Fanprojekt nach dem NKSS“ und die Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte (BAG) wurden in das NKSS integriert.

## Unverzichtbares Gremium

Zusammen mit der KOS wurde ein begleitender und beratender Beirat eingerichtet, wie er ebenfalls bei allen auf Grundlage des NKSS arbeitenden Fanprojekten vorausgesetzt wird. Im KOS-Beirat kommt das zentrale Netzwerk der Geldgeber wie auch der politischen Institutionen zusammen.

Die erste Beiratssitzung fand am 9. September 1993 statt. Im November 2019 wurde die 59. Sitzung abgehalten. Die Sitzungen finden zweimal im Jahr statt und werden von Jan Holze, dem Vorsitzenden der Deutschen Sportjugend, als Trägervertreter der KOS geleitet.

## Fanprojekte in Deutschland nach Gründungsdatum

1981	Bremen	2007	Chemnitz
1983	Hamburg (HSV)	2007	Kaiserslautern
1984/1996	Bielefeld	2007	Rostock
1984/1991/1995	Frankfurt (Eintracht)	2008	Aachen
1985/1990	Berlin (Hertha, BFC)	2009	Plauen
1985	Hannover	2009	Trier
1986	Karlsruhe	2010	Erfurt
1986/2006	Mannheim	2011	Hoffenheim
1988	Hamburg (St. Pauli)	2011	Münster
1988	Dortmund	2011	Oberhausen
1989	Nürnberg	2011	Osnabrück
1990/1994	Schalke	2012	Paderborn
1991	Jena	2013	Kiel
1991/2008	Magdeburg	2013/2019	Freiburg
1992	Bochum	2014	Fürth
1992/2011	Leipzig (Chemie, Lok, RB)	2014	Frankfurt (FSV)
1993	Düsseldorf	2014	Meppen
1994	Mainz	2014	Mönchengladbach
1994/1997	Duisburg	2015	Heidenheim
1995	Essen	2015	Neustrelitz
1995	München (1860, FCB)	2015	Berlin/ Alte Försterei (Union)
1996	Leverkusen	2016	Kassel
1996/2005	Aue	2016	Regensburg
1997	Wolfsburg	2017	Stuttgart (Kickers, VfB)
1997/2008	Zwickau	2017	Wehen-Wiesbaden
1998	Köln	2019	Oldenburg
1998	Cottbus		
1998/2003/2005	Dresden		
2000	Saarbrücken		
2001	Babelsberg		
2001	Offenbach		
2001/2008	Lübeck		
2002	Darmstadt		
2006/2019	Halle		
2006/2018	Wuppertal		
2007	Augsburg		
2007	Braunschweig		

### In Erinnerung an:

Andreas Gompf	† August 2004
Heino Hassler	† März 2017
Kai Uwe Völschow	† Mai 2019

## Die Fanprojekte – Sachstand und Herausforderungen

Zum Ende des Jahres 2019 existieren 61 Fanprojekte. Die Fanprojekte in Berlin, Hamburg, Leipzig, Frankfurt und München sind jeweils für mehrere Fanszenen – teils räumlich getrennt – verantwortlich. Somit erfahren an 61 Standorten Fans von 68 Bezugsvereinen in der 1. und 2. Bundesliga, der 3. Liga, fünf Regionalligen und zwei Oberligen eine sozialpädagogische Betreuung.

Damit hat sich das Netzwerk der Fanprojekte seit dem letzten Sachstandsbericht der KOS von 2016 um drei Standorte erweitert. Neu hinzugekommen sind Stuttgart, Oldenburg und Wehen-Wiesbaden. Das Tempo der Neugründungen hat sich deutlich verlangsamt, da an den meisten relevanten Standorten inzwischen Fanprojekte eingerichtet sind. Der sozialpädagogische Arbeitsansatz der Fanprojekte ist auf den Zuschauersport Fußball ausgerichtet und somit am Vorhandensein einer jugendlichen Fankultur. Konkrete Gespräche über die Einrichtung eines Fanprojektes laufen aktuell in Uerdingen. Hier scheint es realistisch, dass in der ersten Jahreshälfte 2020 das 62. Fanprojekt seine Pforten öffnet.

Allerdings wurden seit dem letzten Sachstandsbericht auch zwei Fanprojekte geschlossen, konnten aber jeweils nach einer Pause wiedereröffnet werden. In Freiburg gab der bisherige Träger vor dem Hintergrund lokaler Konfliktlagen seine Trägerschaft ab. Nach einem intensiven Beratungs- und Auswahlprozess hat nun der Internationale Bund e.V. die Trägerschaft für das Fanprojekt im Breisgau übernommen. In Halle wurde nach

einer Personalentscheidung des Oberbürgermeisters das sich in städtischer Trägerschaft befindliche Fanprojekt einer großen Belastungsprobe unterzogen. Die gesamte Fanszene stellte sich deutlich gegen die Entscheidung und boykottierte das Fanprojekt, bis es zur Schließung kam. Erst nach einem Trägerwechsel zum Jugend- und Familienzentrum St. Georgen e.V. konnte eine Neueröffnung erreicht werden.

### Etabliertes Feld

Im November 2018 feierte die KOS ihr 25-jähriges Bestehen, einige Fanprojekte wie beispielsweise das in Bremen können schon auf eine über 35-jährige Geschichte zurückblicken. Das einstmals exotische Arbeitsfeld der sozialen Arbeit mit jugendlichen Fußballfans hat sich etabliert. Die Arbeit basiert auf einem inzwischen allseits akzeptierten Konzept, das stetig weiterentwickelt wird. Ein 2011 eingeführtes Qualitätssiegel für Fanprojekte nach dem Nationalen Konzept Sport und Sicherheit, NKSS, wird von einem unabhängigen Institut umgesetzt. Dies sichert zusätzlich den hohen fachlichen und strukturellen Standard der Arbeit, die im gesamten Netzwerk große Wertschätzung genießt. Jedes Fanprojekt durchläuft alle drei Jahre diesen Prozess und muss transparent belegen, dass die im Konzept niedergeschriebenen Standards und Kriterien vollumfänglich erfüllt werden.





Auch das wissenschaftliche Interesse am Feld der Fanprojekte hat sich deutlich erhöht, was neue Herausforderungen und Perspektiven mit sich bringt. Die Forschungsprojekte im Feld – u.a. aus den Sozialwissenschaften, der sozialen Arbeit, der Pädagogik und der Kriminologie – wie auch der Transfer in die Praxis haben sich deutlich intensiviert und tragen so dazu bei, dass die Arbeit sich auf der Höhe der Zeit bewegt.

## Hohe Erwartungen

Immer wieder einmal wird die Frage aufgeworfen, ob die Arbeit der Fanprojekte überhaupt etwas bewirkt. Oft wird dabei auf vorhandene Problemlagen wie das Abbrennen von Pyrotechnik und gewalttätige Auseinandersetzungen verwiesen. Unter dieser Perspektive gerät der gesetzliche Arbeitsauftrag der Fanprojekte als Einrichtungen der sozialen Arbeit vollständig aus dem Blick, ist dieser doch darauf ausgerichtet, dass junge Menschen durch die Sozialarbeiter\*innen „zu Selbstbestimmung befähigt und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement angeregt und hingeführt werden.“ Werden diese Kriterien zur Bewertung der Wirksamkeit von Fanprojekten angelegt, können die 61 Fanprojekte äußerst selbstbewusst auf ihre langjährige Tätigkeit schauen.

Aktuell arbeiten ca. 215 hauptamtliche Mitarbeiter\*innen in den Fanprojekten, davon 140 in Vollzeit, die übrigen mit Teilzeit- bzw. Honorarverträgen. Obwohl sich mit der erhöhten Finanzierung durch den Fußball seit dem Jahr 2012 die Situation der Fanprojekte verbessert hat, sind die 1993 im NKSS empfohlenen drei Vollzeitstellen für ein Fanprojekt statistisch gesehen immer noch nicht erreicht.

Im gleichen Zeitraum haben sich die Zuschauerzahlen im Fußball mehr als verdoppelt, der Zulauf in die Fanszenen, insbesondere zu den Ultras, ist ungebrochen. Auch ökonomisch ist die Bedeutung des Fußballs massiv gewachsen, damit einhergehend die mediale Aufmerksamkeit. Wenn man dann noch die hohe Aufmerksamkeit für den Fußball im Bereich der inneren Sicherheit bedenkt, wird schnell deutlich, dass dieses spezielle Feld der Sozialarbeit mit seinen vergleichsweise überschaubaren Ressourcen unter ganz besonders herausfordernden Rahmenbedingungen agiert.

## Fanprojekte – gut für den Fußball

Die langjährige und langfristig wirkende Arbeit der Fanprojekte und die professionelle Fanarbeit der Vereine haben ihren Teil dazu beigetragen, dass sich der Fußball in Deutschland weit über das Sportliche hinaus positiv entwickelt hat. Der Zuschauerzuspruch ist seit mehr als zehn Jahren weltweit der höchste und in repräsentativen Umfragen geben die Zuschauer\*innen regelmäßig



mit Zustimmungsqoten von mehr als 90% an, dass sie sich in den Stadien sicher fühlen. Das Publikum wird durchmischer, es sind mehr Frauen in den Kurven anzutreffen. Die Fußballdachverbände DFB und DFL wie auch die allermeisten Vereine nutzen ihre gesellschaftliche Bedeutung zunehmend verantwortungsvoll. Sie haben nicht nur klare und eindeutige Positionen bei den Themen Rassismus, Antisemitismus und Homophobie, bei vielen Gelegenheiten sind sie auch selbst aktiv involviert und Partner von Initiativen aus der Fanszene. Gleichzeitig hat die jugendlich geprägte Fankultur ihren festen Platz, zumeist auf den Stehrängen, und sorgt mit ihrer Unterstützung, ihren Emotionen und ihrer Verbundenheit für eine beeindruckende Atmosphäre.

Diese Broschüre widmet sich den ungemein vielfältigen Arbeitsfeldern der Fanprojekte und ermöglicht ein inhaltliches und strukturelles Verständnis der Arbeit dieses bundesweiten Netzwerks. Mit diesem einleitenden Text soll jedoch der Versuch unternommen werden, diesen Arbeitsansatz in einen größeren und aktuellen Kontext einzuordnen, der auch die anderen Akteure im Feld mit in den Blick nimmt und die Perspektive über den Sport hinaus auf die Gesellschaft weitet.

## Gesellschaftliche Polarisierungen und ihre Auswirkungen

Schon in der Einleitung zur letzten Version dieses Berichts zur sozialen Arbeit der Fanprojekte, die 2015 verfasst wurde, verwiesen wir auf die politisierten Konflikte zwischen rechten Hooligan- und antirassistischen Ultragruppen in einigen Fanszenen, die wir als Indikatoren für eine tieferliegende gesellschaftliche Entwicklung interpretierten. Dies hat sich leider bestätigt. Die auch abseits des Fußballs auftretenden „Hooligans gegen Salafisten“ (HOGESA) werden in politikwissenschaftlichen Analysen als ein wichtiger Vorläufer der rassistischen und extrem rechten PEGIDA-Bewegung verstanden. Dies ist auch das Milieu, aus dem sich große Teile der Wählerschaft der AfD speisen. Mit dem kontinuierlichen Erstarken von demokratie- und menschenfeindlichen Einstellungen haben sich die politischen Parameter nicht nur im öffentlichen Diskurs, sondern auch auf parlamentarischer Ebene deutlich nach rechts



verschoben. Dies hat nicht nur Auswirkungen auf die inhaltlichen Themenfelder, mit denen sich die Fanprojekte in Zukunft noch stärker beschäftigen werden. Es steht darüber hinaus zu befürchten, dass die Prinzipien und die gesellschaftlichen Ziele, die mit der sozialen Arbeit nicht nur der Fanprojekte verfolgt werden, unter Druck geraten könnten. Wenn es um den Schutz von Schwachen und Minderheiten, die Gleichberechtigung der Geschlechter, die Integration Benachteiligter, die Chancengleichheit und Gleichwertigkeit von Menschen und Lebensmodellen geht, sind die möglichen Konfliktkonstellationen leicht erkennbar. Auch die zunehmende Tendenz, komplexen gesellschaftlichen Konflikten mit einfachen Lösungen zu begegnen, verheißt für die Zukunft nicht unbedingt leichtere Rahmenbedingungen für den Arbeitsansatz der Fanprojekte, der auf Kommunikation, Beteiligung und Diskurs beruht.

Letzteres ist bei den Themen der inneren Sicherheit, die im Kontext von Fußballspielen seit jeher eine große Rolle spielen, jetzt schon deutlich feststellbar. So werden von verschiedenen Innenministern neue Gesetzesverschärfungen etwa beim Thema Pyrotechnik („Wer im Stadion fackelt, kommt in den Knast!“) gefordert oder die Bestrafung von vermeintlichen Störern über den Umweg eines Führerscheinenzuges. Aktuell werden in nahezu allen Bundesländern die jeweiligen Polizeigesetze verschärft, der polizeiliche Umgang mit Fußballfans wird zunehmend von ordnungsrechtlichen Maßnahmen wie Aufenthalts- und Betretungsverboten begleitet.

Auf Seiten der organisierten Fußballfans wird auf diese Maßnahmen unterschiedlich reagiert. In Bezug auf die Verschärfungen der Polizeigesetze, bei denen die aktiven Fanszenen antizipieren, dass sie zukünftig damit verstärkt konfrontiert sein werden, gab und gibt es vielfältige Proteste in und außerhalb der Stadien. Bemerkenswert ist dabei, dass sich Fußballfans unterschiedlicher Vereine gemeinsam an Demonstrationen beteiligten, die von Gruppen aus der Bürgerrechtsbewegung organisiert wurden. Gleichzeitig gründen sich an immer mehr Standorten selbstorganisierte Fanhilfen, die Fans im Falle von juristischen und behördlichen Problemen zur Seite stehen. Diese Fanhilfen haben sich in der Zwischenzeit zu einem bundesweit vernetzten weiteren Organisationsstrang in der Fankultur entwickelt, der aus unserer Perspektive in die Kommunika-

tions- und Dialogforen miteinbezogen werden sollte. Beide Entwicklungen der vereinsübergreifenden Zusammenarbeit sind vor dem Hintergrund interessant, dass Tendenzen zur Abschottung bei den meisten Ultragruppen immer noch ungebrochen festzustellen sind.

## Fanprojekte im Visier der Polizei

Das Feindbild Polizei, das bei großen Teilen der Fanszene – insbesondere den Ultras – vorhanden ist, hat sich weiter verfestigt. Dies ist eine Feststellung, die wir seit vielen Jahren leider regelmäßig wiederholen müssen. Es gibt einen massiven Vertrauensverlust vieler junger Menschen im Fußballkontext in die Institution Polizei. Dies hat in der Praxis zur Folge, dass Fans und insbesondere Ultras nicht mit der Polizei reden. Umgekehrt ist auch der Umgang der Polizei mit Fans oft vorurteilsbehaftet und nicht immer auf Augenhöhe. Die Konfrontationen nehmen zu. Aus diesen Gründen kommt der Vermittlerrolle der Fanprojekte aktuell und in Zukunft eine noch größere Bedeutung zu. Wir müssen jedoch seit Längerem beobachten, dass die Fanprojekte in dieser Rolle nicht gestärkt werden. Stattdessen gibt es eine Reihe von Beispielen des polizeilichen Umgangs mit den Fanprojekten, aus denen mindestens eine Nicht-Akzeptanz des Arbeitsansatzes spricht. Indirekt wird so eine Gefährdung der Arbeit in Kauf genommen.

Es ist für uns nicht nachvollziehbar, wenn im Zuge von Ermittlungen gegen Fan- und Ultragruppen Räumlichkeiten von Fanprojekten durchsucht werden. Noch einen Schritt weiter gingen die polizeilichen Maßnahmen gegen einen seit vielen Jahren im Feld tätigen Kollegen, der erst mit Akteneinsicht nach Einstellung des dreijährigen Ermittlungsverfahrens erfahren hatte, dass gegen ihn wegen Verdachts auf Mitgliedschaft bzw. Unterstützung einer kriminellen Vereinigung nach § 129 ermittelt wurde. Dabei kamen geheimdienstliche Maßnahmen wie Telefonüberwachung, Observation, Erstellung von Bewegungsprofilen usw. zur Anwendung. Die Akteneinsicht ergab, dass klassische Fanprojektaktivitäten, wie sie im NKSS niedergelegt sind, Gegenstand der Ermittlungen waren: Bildungs- und Präventionsarbeit, Diskussionsveranstaltungen sowie organisatorische und logistische Unterstützung im Rahmen der Spieltagsorganisation. Solche Vorfälle untergraben nicht nur die Reputation der Institution Fanprojekt bzw. der Jugendhilfe, sondern verhindern auf lange Sicht eine Kommunikation im Netzwerk, die auf Akzeptanz, Vertrauen und Respekt des jeweiligen Arbeitsansatzes beruht.

Dies fügt sich ein in eine seit Jahren steigende Zahl polizeilicher und staatsanwaltlicher Zeugenvorladungen von Fanprojektmitarbeiter\*innen. Dadurch werden die Kolleg\*innen in unzumutbare Situationen gebracht und das Verhältnis zur Polizei einer enormen Belastung unterzogen. Am schwersten wiegen diesbezüglich aber die negativen Auswirkungen auf das Verhältnis zwi-

schen Fans und Sozialarbeiter\*innen. Die Arbeit der Fanprojekte kann nur erfolgreich sein, wenn die jeweilige Fanszene Vertrauen in die Mitarbeiter\*innen hat. Ein solches Vertrauensverhältnis basiert auf einer langfristigen Beziehungsarbeit und ist unverzichtbar.

Es liegt im allgemeinen gesellschaftlichen Interesse, dass Mitarbeiter\*innen von Fanprojekten, ebenso wie Sozialarbeiter\*innen in angrenzenden Arbeitsfeldern, eine von Vertrauen getragene Beziehungsarbeit mit ihrer Klientel leisten. Nur so können sie präventiv wirken. Zur Umsetzung ihres Arbeitsauftrags gibt es staatliche Fördergelder, und genau deswegen benötigen sie gesetzlichen Schutz. Mit anderen Worten: ein Zeugnisverweigerungsrecht. Die KOS ist hier aktiv geworden und hat eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen. Diese hat sehr intensiv und erfolgreich agiert und sich über das spezifische Arbeitsfeld der Fanprojekte hinaus zu einem „Bündnis für ein Zeugnisverweigerungsrecht“ weiterentwickelt, an dem u.a. der Deutsche Berufsverband für Soziale Arbeit (DBSH), die BAG Streetwork und die BAG Ausstieg zum Einstieg mitarbeiten. Auch ein von der KOS in Auftrag gegebenes Rechtsgutachten durch die Professoren Peter Schruth und Titus Simon begründet die Notwendigkeit eines Zeugnisverweigerungsrechts für die soziale Arbeit. Der Geschäftsführer des DBSH, Michael Leinenbach, schreibt: „Die KOS hat dieses für die gesamte Sozialarbeit wichtige Thema aus dem Dornröschenschlaf geweckt.“

Neben diesen für die Arbeit der Fanprojekte belastenden Entwicklungen im Bereich der Polizei soll abschließend auf das ermutigende Konzept der „Stadionallianzen“ aus Baden-Württemberg eingegangen werden, das seit 2017 dazu beiträgt, die sicherheitsbezogene Kommunikation an relevanten Fußballstandorten im Bundesland deutlich zu intensivieren und verbindlicher zu gestalten. Interessant an diesem Konzept ist, dass die Polizei den nicht-polizeilichen Perspektiven aus dem Netzwerk eine deutlich höhere Relevanz beimisst und sie in ihre Bewertungen und damit Ausgestaltung der Einsätze einfließen lässt. Die Rückmeldungen von den Fanbeauftragten der Vereine und den Fanprojekten ist vielver-

sprechend. Vielversprechend sind auch die Statistiken, denn seit zwei Spielzeiten sind die Einsatzstunden der Polizei in Baden-Württemberg im Kontext Fußball um 20% gesunken, ohne dass sich die Anzahl von Strafverfahren oder Verletzten erhöht haben. Uwe Stahlmann von der Landesinformationsstelle Sporteinsätze (LIS) im baden-württembergischen Innenministerium sagt: „Fußballspiele sind sichere Großveranstaltungen!“ Wir würden uns wünschen, wenn diese positiven Erfahrungen auf Resonanz in anderen Bundesländern stoßen würden.

## Teilnahme und Partizipation

Im letzten Sachstandsbericht haben wir anhand der seinerzeit öffentlich verhandelten Konflikte versucht, eine Einschätzung zu den Diskussionen und Entwicklungen in den Fanszenen zu geben. Damals war der Auslöser ein euphorisierter – und verfrühter – Platzsturm der Fans von Fortuna Düsseldorf, nachdem ihr Verein nach 15 Jahren wieder in die Bundesliga aufgestiegen war. Es folgten eine aufgeregte öffentliche Debatte zum Thema Gewalt im Fußball und ein unguter Aktivismus. Ein positiver Nebeneffekt dieser konflikträchtigen Phase, die in den bundesweiten Fan-Protesten unter dem Namen „12:12“ kulminierte, war, dass viele Verantwortliche der Vereine zum ersten Mal verstanden, dass sie Fans als Teil des Spiels und damit Teil der Lösung glaubwürdig einbinden müssen – auch um dem Druck aus der Innenpolitik eine eigene Haltung entgegensetzen zu können und so selbst handlungsfähig zu bleiben. Von zentraler Bedeutung war, dass dies im von den Fans erbittert bekämpften neuen DFL-Sicherheitskonzept „Sicheres Stadionelebnis“ Berücksichtigung fand. Es wurden wichtige Paragrafen zu den Themen Fanbetreuung und Dialog ergänzt und damit lizenzrechtlich verpflichtende Rahmenbedingungen geschaffen. Vereine müssen seitdem einen kontinuierlichen Dialog mit ihren Fans führen. Um diesen überhaupt gestalten zu können, wurde die Zahl der hauptamtlichen Fanbeauftragten in der Bundesliga erst auf zwei und etwas später auf drei erhöht.



Dieser Qualitätssprung hatte unmittelbare Folgen für die Zusammenarbeit der beiden Systeme der Fanarbeit in Deutschland. Mussten die Fanprojekte die Leerstellen, die die Vereine über viele Jahre ließen, oftmals kompensieren, galt es nun, sich neu zu orientieren und zu sortieren. In den letzten Jahren hat deswegen eine Projektgruppe von DFB, DFL und KOS gemeinsam mit den Fanbeauftragten und den Fanprojekten ein Leitbild für eine gelingende Zusammenarbeit beider Systeme erarbeitet, inklusive Handlungsempfehlungen zur Orientierung für die einzelnen Standorte. Die Zusammenarbeit der Fanprojekte und Fanbeauftragte ist in der Praxis mittlerweile sehr gut geordnet, die jeweiligen Rollen und Aufträge sind bekannt. Beide Systeme der Fanarbeit kooperieren effektiv, wie es exemplarisch bei projektbezogenen Aktivitäten gegen Rassismus und Rechtsextremismus, bei Gedenkstättenfahrten und Bildungsprojekten zu beobachten ist.

### Die Kampagne „Krieg dem DFB“

Die Herausforderungen für die Vereine und die Verbände, den Dialog mit den Fans zu führen, sind jedoch nicht kleiner geworden. Dies ist in einer äußerst lukrativen und erfolgreichen Sparte der Unterhaltungsindustrie, wie sie der professionelle Fußball in Deutschland mit seinen Milliardenumsätzen zweifellos darstellt, und in der die Fans und Mitglieder den Anspruch auf Mitgestaltung und Mitbestimmung erheben, gar nicht zu vermeiden. Nach den Diskussionen und Protesten um das „Sichere Stadionelebnis“ rückten die Themen 50+1, Spieltagsterminierung, insbesondere die Einführung der Montagspiele in der Bundesliga, sowie das verbandliche Strafsystem, Stichwort Kollektivstrafen, mit Wucht in den Mittelpunkt. Diese Themen kulminierten in der von den Ultras organisierten Kampagne „Krieg dem DFB“, die an zahlreichen Standorten auch von vielen anderen Fraktionen der Fanszenen unterstützt wurde.

Es wäre eine Fehleinschätzung, diese Themen nur auf die Ultras zu reduzieren. In einem Beitrag für die Bundeskonferenz der Fanprojekte 2017 in Hannover analysierten Volker Goll und ich die langjährigen Dialogbemühungen von DFB und DFL und konstatierten, dass diese über viele Jahre nicht mit ausreichender Ernsthaftigkeit geführt wurden. Dementsprechend empfanden die Fans diese Bemühungen als Alibi-Dialog, wandten sich von den Verbänden ab und suchten nach Wegen, sich anderweitig Gehör zu verschaffen. Eine neue bundesweite Kampagne wurde gegründet, die unter dem Namen „Fanszenen Deutschlands“ von nahezu allen relevanten Ultraszenen getragen wurde und die Proteste organisierte. So irritierend das Motto „Krieg dem DFB“ war, so muss nüchtern festgestellt werden, dass die Fans gehört wurden. Vereins- und szenübergreifende Mottospieltage trugen die Themen geballt in die Stadien und in die Medien, gleichzeitig traten die Fans deutlich offensiver und fordernder auf. Dies stellte die beiden Dachverbände vor eine enorme Herausforderung,

insbesondere den DFB, der mit Reinhard Grindel erst kürzlich einen neuen Präsidenten bekommen und zusätzlich eine verbandsinterne Umstrukturierung durchlaufen hatte. Die KOS wurde in die Gestaltung des Dialogprozesses kontinuierlich eingebunden, und zwar nicht nur seitens des Fußballs, sondern auch seitens der Ultras. Es kam zu zwei Spitzentreffen, an dem eine repräsentative Sprechergruppe von Fansseite sowie die Spitzen von DFB und DFL teilnahmen. Bei diesen Treffen wurde themenbezogen diskutiert und mit großem Respekt die jeweiligen Perspektiven ausgetauscht. Nach der zweiten Zusammenkunft entschieden beide Seiten, jeweils nicht sehr glücklich mit den konkreten Ergebnissen, die Runden auf dieser Ebene einzustellen. Die Unzufriedenheit war deutlich spürbar. Rückblickend kann aus unserer Perspektive jedoch festgestellt werden, dass der beiderseitigen Unzufriedenheit zum Trotz diese Runden Wirkung hatten.

So verzichtet die Sportgerichtsbarkeit des DFB seither auf die Verhängung von Kollektivstrafen, eine Entscheidung, die mit Blick auf das Gerechtigkeitsempfinden von jungen Menschen auch von den Fanprojekten sehr begrüßt wird. Als weiteres indirektes Ergebnis könnte auch die Entscheidung der DFL interpretiert werden, zukünftig auf Montagspiele in der Bundesliga und der zweiten Liga zu verzichten. Und schließlich ist es der beharrlichen Überzeugungskraft der Fanaktivist\*innen zu verdanken, dass auch das Prinzip 50+1 eine Stärkung erfahren hat. Es scheint, dass die Interessen von Fußballfans größere Berücksichtigung bei den Verantwortungsträgern des Fußballs sowohl auf Vereins- als auch auf Verbandsebene finden. Dass hierzu auch Erfahrungen beigetragen haben, die im Rahmen von Dialogformaten gemacht wurden, ist leicht vorstellbar.

### Fanprojekte – gut für die Gesellschaft

Werfen wir abschließend einen Blick auf die Rolle, die die Fanprojekte bei der größten vor uns liegenden gesellschaftlichen Herausforderung spielen können. Dieser Text ist unter dem Eindruck des Attentats von Halle entstanden, bei dem ein rechtsextremer Attentäter an Jom Kippur, dem höchsten jüdischen Feiertag, versuchte, in die örtliche Synagoge einzudringen, um so viele Juden wie möglich umzubringen. Als dies nicht gelang, ermordete er wahllos eine Frau und kurz darauf einen jungen Mann, der Fan des Halleschen FC war. Dieses Attentat findet in einer gesellschaftlichen Atmosphäre statt, in der sich, Rassismus, Antisemitismus sowie menschen- und demokratiefeindliche Einstellungen in einer zuvor nicht vorstellbaren Reichweite verbreitet haben und einen Resonanzraum bieten, in dem sich immer mehr Menschen radikalisieren.

Der Fußball und seine Fankultur bieten durch hohe Bindungskraft und die Dichte der Kommunikation gute Rahmenbedingungen, solchen Entwicklungen nicht



nur in den Stadien etwas entgegensetzen, sondern auch in die Gesellschaft zu wirken. Die Fanprojekte sind dabei unverzichtbar. Dies lässt sich exemplarisch an zwei Gewinnern des Julius-Hirsch-Preises des DFB 2019 beschreiben. Der blaue Arm des Fanprojekts in Stuttgart, der mit den Fans der Stuttgarter Kickers arbeitet, gewann den Preis für seine Kooperation mit der örtlichen Cotta-Schule. Im Projekt „Heimat KICKERS – Die Blauen in bewegten Zeiten“ arbeiteten Fans und Schüler\*innen in einer historischen Recherche gemeinsam das Schicksal von Vereinsmitgliedern während des Nationalsozialismus heraus. Ziel des Projekts ist es, „ein tieferes Verständnis der Teilnehmenden über die historische Entwicklung der Blauen (zu erreichen) und die Verpflichtung, dass sich der Verein und seine Fans aktiv gegen undemokratische, menschenfeindliche Entwicklungen stellen müssen, damit sich Ähnliches nicht mehr wiederholt.“

In Osnabrück arbeiteten Verein, Vereinsmuseum, Fanprojekt und Fanszene ebenfalls in einem historischen Projekt zusammen, das in die Gegenwart ausstrahlt. Die Fanabteilung war Ausrichter eines Vortragsabends zur Frühgeschichte des VfL Osnabrück und zur Zeit des Nationalsozialismus, während das Fanprojekt Osnabrück mit dem Lernort Bremer Brücke und der Aktionswoche ‚Nie wieder!‘ ein außerschulisches Lernangebot schuf, das bei Schulklassen breiten Anklang fand. Vom DFB gewürdigt wurde auch die Gestaltung einer Gedenkbroschüre zum Leben des jüdischen VfL-Mitglieds Felix Löwenstein, das Vereinsmuseum trieb die Benennung des Felix-Löwenstein-Weges maßgeblich voran, die ebenfalls auf große Resonanz stieß. Bisher haben mit Dortmund, Hannover, Frankfurt, Kaiserslautern, Berlin, Halle, Bochum, St. Pauli und den beiden genannten sage und schreibe zehn Fanprojekte den Julius-Hirsch-Preis gewonnen.

Generell wird die positive Entwicklung bei dieser Thematik noch viel zu wenig gewürdigt. Galten der Fußball und seine Fankultur noch Anfang der 1990er-Jahre als Ort für Gewalt, Rechtsextremismus und Rassismus, stehen heute in fast allen Stadien Fans gegen Rassismus auf und engagieren sich für offene und vielfältige Kurven. Dabei werden sie von den Vereinen nicht mehr allein gelassen. Immer mehr Klubs entwickeln selbst Strategien zur Bekämpfung des Rechtsextremismus, in denen die Einbindung der Fankultur ein unverzichtbarer Teil geworden ist.

## Fanprojekte als große Chance

Die zunehmende Man- und Womanpower in der Fanarbeit bei DFB/DFL wie bei den Vereinen eröffnet den unabhängigen Fanprojekten die Chance, sich verstärkt der gesellschaftspolitischen Sphäre und damit auch den Partner\*innen der öffentlichen Hand zuzuwenden. „Die Welt ist zwar kein Fußball, aber im Fußball, das ist kein Geheimnis, findet sich eine ganze Menge Welt“, hat der



Frankfurter Dichter Ror Wolf einmal gesagt. Es ist der Auftrag der Fanprojekte, diese Welt, ihre Verfasstheit sowie ihre Herausforderungen für das Aufwachsen von jungen Menschen und für ein solidarisches und soziales Zusammenleben zu reflektieren und dem Fußball, der Gesellschaft und auch den Fans kritisch nahe zu bringen. Inhaltlich bedeutet das, der sich verstärkenden Tendenz zur Ausgrenzung und zum Ausschluss von sogenannten problematischen Jugendlichen bzw. Gruppen einen sozialintegrativen Ansatz entgegensetzen. Es ist nicht nur gut, wenn die Fanprojekte auch mit diesen jungen Menschen arbeiten, sondern es ist gesellschaftlich notwendig.

Mit der Einrichtung eines Fanprojekts steigen die Aussichten, die vielfältigen positiven Potenziale der Fankultur für die Jugendlichen selbst, aber auch für die jeweiligen Kommunen und Länder sowie die Vereine zu nutzen. Dies stellt im Kern die große Chance dar, die mit einem Fanprojekt verbunden ist. Betrachtet man die großen Fußballnationen der Welt, so ist genau dies die Einzigartigkeit der hiesigen Herangehensweise. In England können es sich Jugendliche und weniger gut Verdienende wegen der hohen Eintrittspreise nicht mehr leisten, Fußballspiele im Stadion zu besuchen. In Italien wurde die Fankultur von Vereinen und den staatlichen Behörden nie konstruktiv eingebunden, sondern ausschließlich und immer intensiver repressiv bekämpft, was massiv zu Gewalt und Rassismus beigetragen hat. In Deutschland hingegen tragen die vielen jugendlichen Fans auf den Stehplätzen der Stadien mit ihrem kreativen Support und ihrem antirassistischen Engagement zu einer offenen und bunten Fankultur und damit zur hohen Attraktivität des Fußballs und den entsprechenden Zuschauerzahlen bei.

Die Wirkung der pädagogischen Arbeit der Fanprojekte reicht weit über den Fußball hinaus. Sie unterstützt mithilfe der verbindenden Wirkung des Fußballs und seiner besonderen Fankultur die demokratische Erziehung vieler Jugendlicher, und zwar auch solcher jungen Menschen, die über andere Einrichtungen nicht erreichbar sind. Somit leistet die Fanarbeit einen unverzichtbaren Beitrag für das gesamte demokratische Gemeinwesen.

Michael Gabriel für die Koordinationsstelle Fanprojekte bei der dsj

# Hintergrund



## ZAHLEN & DATEN

# Die Fanprojektlandschaft in der Übersicht

## Anzahl der Fanprojekte

Zu Beginn der Saison 2019/2020 (Stand: November 2019) existieren 61 Fanprojekte. Weil die Fanprojekte in Städten mit zwei oder mehr Vereinen in der Regel standortbezogen, das heißt nicht mit einer Fanszene, sondern mit mehreren – räumlich getrennt – arbeiten, sprechen wir aktuell von 68 durch Fanprojekte betreute Fanszenen. Standorte mit mehreren Fanszenen sind Frankfurt, Hamburg, München und Stuttgart mit zwei sowie Leipzig mit drei Fanszenen und Berlin mit dem Fanprojekt Berlin (für zwei) und dem Fanprojekt Alte Försterei (für eine Fanszene).

## Fanprojekte pro Liga

In den beiden höchsten Spielklassen, in denen die Fanprojekte durch die Deutsche Fußball-Liga (DFL) gefördert werden, gibt es aktuell 35 Fanprojekte. In der Bundesliga arbeiten mittlerweile an allen 18 Standorten Fanprojekte, in der zweiten Bundesliga sind Fanprojekte

an 17 von 18 Standorten eingerichtet. Lediglich Sandhausen bildet noch einen weißen Fleck auf der Landkarte. Das jüngste, im Herbst 2019 eingerichtete Fanprojekt, ist das wiedereröffnete Fanprojekt in Freiburg. Die Fanprojekte Berlin, Frankfurt, Leipzig, München und Stuttgart betreuen wie schon erwähnt zusätzlich noch Fanszenen in anderen Spielklassen.

Die 3. Liga sowie die Regionalligen und die Spielklassen darunter fallen in den Förder- und Zuständigkeitsbereich des Deutschen Fußball-Bundes (DFB). Auf diese Ligen verteilen sich 26 Fanprojekte. In der 3. Liga arbeiten derzeit an 13 Standorten Fanprojekte, zusammen mit der zweiten Mannschaft von Bayern München gibt es hier 14 betreute Standorte. Da viele Fans zusätzlich Spiele der Zweitvertretungen besuchen, werden oftmals auch diese Spiele durch die Fanprojekte begleitet. Hinzu kommen noch einmal 15 Fanprojektstandorte in den fünf Regionalligen, zwei in der Regionalliga Nord, vier im Westen, drei in der Regionalliga Südwest und sechs in der Regionalliga Nord-Ost. Hier sind die jeweiligen Zweitvertretungen von höherklassigen Vereinen nicht mitgezählt. In der Regionalliga Bayern gibt es keinen Standort mit einem eigenen Fanprojekt. In Kassel, Neustrelitz, Plauen und Trier werden Fanszenen in der Oberliga betreut.



## Zukünftige Standorte

Mit Fanprojekten an 61 Standorten gibt es mittlerweile eine sehr hohe Dichte an Einrichtungen. Dennoch sind auch weiterhin einige wenige Neugründungen möglich. Hier verlagert sich der Blick aber, allein schon aufgrund der Vielzahl der dort spielenden Vereine, auf die unteren Spielklassen. Anfang des Jahres 2020 wird voraussichtlich in Krefeld ein weiteres Fanprojekt in Nordrhein-Westfalen seine Arbeit aufnehmen. Gespräche und Überlegungen zur Einrichtung von Fanprojekten gibt es aktuell zudem in Ingolstadt, Ulm und Würzburg.

## Personalstellen

215 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten in den 61 Fanprojekten, davon rund 140 mit Vollzeitstellen. Unterstützt werden sie von Honorarkräften, Praktikant\*innen, und ehrenamtlichen Helfer\*innen. Das NKSS sieht

für ein Fanprojekt drei Vollzeitstellen plus eine Verwaltungskraft vor. Trotz finanziell verbesserter Ausstattung erreichen die Fanprojekte im Durchschnitt gerade einmal etwas mehr als zwei Vollzeitstellen pro Projekt. Gerade in den unteren Ligen sind die Fanprojekte teilweise immer noch unterbesetzt, trotz Honorarkräften und Unterstützung von Ehrenamtlichen kann es so schnell zu Überlastungssituationen kommen, zudem ist der fachlich-kollegiale Austausch im Alltag erschwert.

## Die finanzielle Ausstattung

Auf die Neustrukturierung der Finanzierung der Fanprojekte wird im Kapitel „Von der Drittel- zur Dreierfinanzierung“ genauer eingegangen. Seit 2013 würde der Fußball maximal eine Summe von bis zu 150.000 Euro pro Fanprojekt tragen, vorausgesetzt, die Partner der öffentlichen Hand in Land und Kommune geben zusammen ebenfalls diese Summe. Bedingung für eine Finanzierung durch den Fußball ist generell eine Mindestfinanzierung von Land und Kommune von insgesamt 60.000 Euro. Dann verdoppeln DFB bzw. DFL diese Summe. Insgesamt lag die Förderung für die Fanprojekte in der Saison 2018/2019 bei ca. 13,5 Millionen Euro.

## Finanzierung durch die Länder

Die 16 Bundesländer finanzierten die Arbeit der Fanprojekte in der Saison 2018/2019 mit insgesamt etwas mehr als 3,5 Millionen Euro. Die Höhe der jeweiligen Finanzierung variiert dabei stark, so finanziert der „Spitzenreiter“ Nordrhein-Westfalen die dort angesiedelten 15 Fanprojekte mit durchschnittlich ca. 65.000 Euro. Das auch inhaltlich starke Interesse an der Arbeit der Fanprojekte spiegelt sich in NRW zudem durch die Tatsache wider, dass es dort mit der Landesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte NRW eine eigene, zu 100% vom Land finanzierte, Fachstelle für die Fanprojektarbeit im Bundesland gibt. Dennoch gibt es immer noch Bundesländer, in denen die finanzielle Unterstützung der Fanprojekte ausbaufähig ist. Am unteren Ende der „Finanzierungstabelle“ finden sich aktuell das Saarland (mit dem FP Saarbrücken) und Sachsen-Anhalt (mit den beiden FP Halle und Magdeburg) wieder.

In die Berechnungen der Bundesländer sind die Summen der drei Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg zu 100% eingeflossen, da bei diesen kein Unterschied zwischen Land und Kommune gemacht wird.

## Finanzierung durch die Kommunen

Die Kommunen tragen 3,4 Millionen Euro zur finanziellen Unterstützung der Fanprojekte bei. In den kommunalen Anteil können dabei sowohl bare Leistungen in Form direkter finanzieller Zuwendungen einfließen, aber auch sogenannte unbare Leistungen. Dies können

etwa die Anrechnung von Mietkosten für Räumlichkeiten oder Anlaufstellen am und im Stadion sein. Nicht eingerechnet sind diese Summen, wie oben bereits erläutert, die Mittel der Stadtstaaten. Eine besondere Erwähnung sollen die Städte Bochum, Braunschweig, Cottbus, Dresden, Düsseldorf, Essen, Halle, Hannover, Karlsruhe, München und Saarbrücken finden, in denen der kommunale Anteil an der Finanzierung der Fanprojekte den des Bundeslandes deutlich übersteigt, wodurch in vielen Fällen erst eine solide finanzielle Basis für die Arbeit geschaffen worden ist.

## Finanzierung durch DFB und DFL

Wie bereits erwähnt, orientiert sich die Fördersumme von DFB bzw. DFL an dem, was Land und Kommune gemeinsam zahlen. Diese Summe, inklusive etwaiger unbbarer Leistungen und Drittmittel, wird dann von dem für die Spielklasse des Bezugsvereins zuständigen Verband verdoppelt. Spielen, wie etwa in Leipzig, die Vereine in den Zuständigkeitsbereichen beider Verbände – RB Leipzig im Bereich der DFL, Chemie und Lok im Bereich des DFB – so wird der entsprechende Anteil zwischen beiden Verbänden aufgeteilt. Die Verbände haben in der Spielzeit 2018/2019 zusammengerechnet etwa 6,8 Millionen Euro in die Unterstützung der Fanprojekte investiert. Legt man allerdings die maximale Förderung von 150.000 Euro je Projekt zugrunde, könnten es, bei entsprechender Zuwendung der Länder und Kommunen, 9,15 Millionen Euro sein. Hier werden somit ca. 2,3 Millionen Euro für die Fanprojektarbeit nicht abgerufen, weil es seitens der öffentlichen Geldgeber an der entsprechenden Gegenfinanzierung fehlt.

## Finanzierung durch weitere Partner

In einigen Fällen werden Fanprojekte über die Dreierfinanzierung hinaus noch von weiteren Institutionen und Förderern unterstützt. Dies geschieht zum Beispiel durch Sonderprojekte, in deren Förderung dann etwa die Arbeitsagentur einsteigt, oder durch spezielle Fördertöpfe des Bundes. Des Weiteren beteiligen sich auch kommunale Betriebe an der Fanprojektfinanzierung, wie beispielsweise die Stadtwerke in Neustrelitz. Daneben gibt es lokale und regionale Sponsoren, die unter anderem in Bochum und Jena die Fanprojektarbeit unterstützen.

Stand: November 2019

## Von der Drittel- zur Dreierfinanzierung

Das im Nationalen Konzepts Sport und Sicherheit (NKSS) von 1993 festgeschriebene Modell der Drittelfinanzierung wurde bis heute mehrmals modifiziert. In diesem Modell bildet sich die soziale Verantwortung des Fußballs (DFB/DFL) und die der öffentlichen Hand (Kommunen und Bundesländer) ab. Seit Bestehen des NKSS fördern die drei Partner, nur die Gewichtung hat sich inzwischen etwas verschoben.

### 1993: Fanprojekte ausschließlich an Bundesliga-Standorten

Ursprünglich wollte der organisierte Fußball (DFB) nur mit einem Viertel des Betrages für die Förderung eines Fanprojekts mitverantwortlich zeichnen. Doch in der letzten Sitzung der Arbeitsgruppe (1992) zur Erstellung des Nationalen Konzeptes Sport und Sicherheit einigte man sich auf eine exakte Drittelfinanzierung, sprich: je 33,33% von Kommune, Land und DFB. Fanprojekte wurden damals nur in der ersten Liga (in der zweiten nur bei entsprechendem Fanaufkommen und Problemlagen) gefördert. Dabei galt als Höchstfördersumme des Fußballs die Summe von 100.000 DM für Projekte in der Bundesliga und 60.000 DM für Projekte in der zweiten Liga. Bei Abstieg des Bezugsvereins wurde dem Fanprojekt ein Jahr Übergangsförderung gewährt. Danach hieß es entweder Wiederaufstieg des Vereins oder Abwicklung des Fanprojekts, unabhängig davon, dass nach Abstiegen die Fans ja nicht unbedingt wegbleiben, sondern in manchen Fällen in noch größerer Zahl hinzukommen.

### 2000: Förderung bis in Liga 3

Im Jahr 2000 wurde der wachsenden Bedeutung des Fußballs und der dazugehörigen Jugendkultur Rechnung getragen, indem eine Ausweitung der Finanzierungsbereitschaft des Fußballs auf die damalige dritte Liga, die damals zweigleisige Regionalliga, beschlossen wurde. Die Höchstfördersummen des DFB – die DFL wurde 2001 gegründet – für Fanprojekte mit Fanszenen in der Bundesliga und der 2. Bundesliga galten unverändert (100.000 DM bzw. 60.000 DM). Fanprojekte, deren Klientel bei Vereinen der 3. Liga zu finden war, wurden vom Fußball mit bis zu 50.000 DM im Jahr gefördert. Die Regelung im Falle eines Abstiegs des Bezugsvereins galt weiterhin. Damit blieben die Probleme bei den betroffenen Projekten bestehen: Der Abstieg des Bezugsvereins sorgte für Kürzungen und dementsprechende personelle Einschnitte.

### 2008: Ligazugehörigkeit nicht mehr maßgeblich

Im Jahr 2008 wurde die Abstufung nach Ligazugehörigkeit endlich abgeschafft. Einheitlich stellte der Fußball nun 60.000 Euro pro Fanprojekt zur Verfügung, vorausgesetzt die öffentliche Hand förderte zu gleichen Anteilen. Somit war theoretisch eine Höchstfördersumme von 180.000 Euro jährlich möglich. 2012 erreichten übrigens nur acht Projekte diese Summe.

In den Bundesländern herrschte lange Zeit ein unterschiedlicher Umgang mit den Empfehlungen des NKSS. Während Nordrhein-Westfalen sich von Anfang an als politischer Motor erwies, die Fanprojekte im Jugendministerium verortete und eine zuverlässige und kontinuierliche Finanzierung gewährleistete, war für die beiden Bundesländer Sachsen und Baden-Württemberg langjährige Überzeugungsarbeit von Nöten, bis sie sich überhaupt an diesem Modell beteiligen. Ihr Einstieg erfolgte 2008 bzw. 2009. Aus diesen Gründen ist wenig verwunderlich, dass es 2008 und 2009 einen regelrechten Schub an Neugründungen gab: Ganze elf neue Fanprojekte kamen hinzu.

### 2013: Der Fußball erhöht seine Förderung auf 50 %

Im Zuge von intensiven Debatten zwischen der Innenministerkonferenz auf der einen und DFB und DFL auf der anderen Seite, die sich auch um die hohen Kosten von polizeilichen Einsätzen bei Fußballspielen drehten, vergrößerte der Fußball nochmals seine Anstrengungen im Bereich der Prävention und damit auch im Bereich der finanziellen Ausstattung der Fanprojekte. DFB und DFL erhöhten die Fördersumme für ein Fanprojekt auf 50% des Jahresetats bis zu einer Summe von 150.000 Euro und betreuter Fanszene. Allerdings orientiert sich der Fußball weiterhin an der Förderung der öffentlichen Hand, die nun gemeinsam die restlichen 50% aufbringen müssen. Auch wurde ein finanzieller Mindeststandard eingeführt: Unter 120.000 Euro Jahresetat kann kein Fanprojekt nach dem NKKS mehr genehmigt werden.

Ab 2020 wird die saisonale Förderperiode, angelegt an die jeweilige Saison der Fußballligen vom 1. Juli bis 31. Juni des Folgejahres, seitens der Fußballverbände abgeschafft. Nun gilt die Fördervereinbarung stets vom 1. Januar bis zum 31. Dezember und der Antrag muss nach wie vor jährlich gestellt werden.

## FANPROJEKTFAKTEN

### Von der Idee bis zur Gründung

Die Idee einer pädagogischen Arbeit mit jugendlichen Fußballfans speiste sich aus sozialwissenschaftlichen Forschungsbereichen, der Jugendsubkulturforschung und dem sich innerhalb der sozialen Arbeit entwickelnden Bereich Streetwork/aufsuchende Sozialarbeit. Dem ersten Fanprojekt in Bremen, das 1981 mit zwei ABM-Kräften startete, ging eine studentische Arbeitsgruppe aus dem Bereich der Jugendsubkulturforschung voraus, die schon ab 1977 die Fankurve aufsuchte, um dort Vorgänge, Strukturen und Akteure zu untersuchen.

Die danach, in der Vorphase des Nationalen Konzeptes Sport und Sicherheit, gegründeten Fanprojekte waren allesamt durch die so ausgelösten Diskurse auf unterschiedlichsten Ebenen bestimmt. Nicht wenige Fanprojekte wurden vom Klientel selbst, den Fans, gefordert und teilweise auch gegründet. Aber auch Polizei, Bundesländer und in den letzten Jahren verstärkt die Vereine bringen die Diskussion um ein Fanprojekt an den unterschiedlichsten Standorten ins Rollen.

#### Wie wird ein Fanprojekt gegründet?

Wenn es an einem Standort eines Fußballvereins mit einer relevanten jugendlichen Fanszene eine Diskussion um die mögliche Gründung eines Fanprojekts gibt, landet diese in der Regel bei der Koordinationsstelle Fanprojekte. Die KOS macht in der Beratung der Personen und Institutionen, die sich für ein Fanprojekt interessieren, keinen Unterschied. Egal, ob Vertreter der aktiven Fanszene, des Jugendamt oder der Fanbetreuung des jeweiligen Fußballvereins anrufen – die KOS versucht, alle Interessengruppen im Sinn des gelingenden Ganzen miteinander zu vernetzen.

Gemeinsam wird geschaut: Macht Fanprojektarbeit an diesem Standort Sinn? Wer sind die Partner, die ins Boot zu holen sind? Aber auch: Was sind die nächsten Schritte? Dabei gilt die Prämisse: Ein Fanprojekt muss vom lokalen Netzwerk und von der kommunalen Jugendpolitik gewollt und mit seinem spezifischen sozialpädagogischen Ansatz auch verstanden werden. In der Stadt muss es eine politische Mehrheit geben, und diese Zustimmung muss in einer konkreten Finanzierung münden. Ist dies alles gegeben, werden die anderen potenziellen Finanziers, das jeweilige Bundesland und DFB oder DFL, in die Planung eingebunden. In der Regel gehen diesen Abstimmungsprozessen eine Vielzahl von Gesprächen mit allen Beteiligten und abschließend mindestens ein „Runder Tisch“ voraus.

#### Der Träger eines Fanprojekts

Um die sachgerechte Verwendung der Fördergelder zu gewährleisten, muss das Fanprojekt bei einem anerkannten Träger der öffentlichen Jugendhilfe angesiedelt werden. Beim Träger liegt die Fach- und Dienstaufsicht, und die Mitarbeiter\*innen des jeweiligen Fanprojekts sind dort über ihren Arbeitsvertrag angestellt. In der bundesweiten Fanprojektlandschaft haben sich vier Varianten der Trägerschaft entwickelt.

Die Fanprojekte können direkt beim örtlichen Jugendamt, bei einem großen Wohlfahrtsverband oder einem lokalen Träger mit spezifischen, gewünschten Erfahrungen angesiedelt sein. Oder die Beteiligten haben einen eigenen Trägerverein gegründet, der anschließend die Anerkennung als freier Träger der Jugendhilfe erhält. Damit ist auch das Ziel verbunden, gerade vor Ort sehr gut vernetzt zu sein und aus der praktischen Arbeit viele Jugendliche ohnehin schon zu kennen oder gar in anderen Angeboten der Jugendarbeit und Jugendhilfe eingebunden zu haben. Schließlich sind die wenigsten Jugendlichen in ihrer Freizeit nur Fußballfans.

#### Erstantrag eines Fanprojekts bei den Fußballinstitutionen

Ist ein Träger gefunden, ein Konzept formuliert und haben die verantwortlichen Stellen in Kommune und Bundesland ihre Förderzustimmung gegeben, beantragt der Träger des Fanprojekts beim DFB oder der DFL die Förderung. DFB oder DFL senden den Antrag samt Förderbescheiden der öffentlichen Hand sowie dem Konzept zur KOS, damit diese die eingereichten Unterlagen prüft und eine gutachterliche Stellungnahme verfasst. Bei einem Erstantrag eines Fanprojekts ist die positive Prüfung der KOS die Voraussetzung für die Fördergelder des Fußballs. Die finanzielle Zuständigkeit von DFB oder DFL richtet sich nach der Ligazugehörigkeit des Bezugsvereins. Spielt dieser in der 1. oder 2. Bundesliga, ist die DFL zuständig. Alle Spielklassen darunter fallen in die Förderzuständigkeit des DFB.

#### Die Jährlichkeit der Förderung

Die Beantragung der Fördergelder erfolgt bei allen Partnern der Dreierfinanzierung pro Jahr, abgesehen von Doppelhaushalten und dementsprechenden Beschlüssen, die aufseiten der öffentlichen Geldgeber auch eine



längere Aussage über eine Förderung ermöglichen. Ab 2010 wird der Fußball nicht mehr – wie bisher – saisonal und dementsprechend jahresübergreifend fördern, sondern seine Fördergelder wie die Kommunen und Länder kalendarisch an die Fanprojekte auszahlen. Zum Antrag gehören Angaben über mögliche Veränderungen bei der öffentlichen Förderung, der Personalstruktur sowie die Beschreibung von neuen Zielen und Aufgaben in der Arbeit. Obligatorisch ist zudem der Jahresbericht, der auch an die beiden anderen Partner der Dreierfinanzierung und die KOS übersandt wird.

## Das Konzept eines Fanprojekts

Das ursprüngliche und grundlegende Konzept eines Fanprojekts hat nicht nur bei der Einrichtung und beim Erstantrag eine zentrale Bedeutung. In ihm wird die spezifische Ausgangslage geschildert, also die Fanszene des Vereins, deren Struktur, Entwicklungsprognosen und eventuelle Auffälligkeiten oder vorhandene Problematiken. Auf diese Analyse beziehen sich dann die Planungen unterschiedlichster sozialpädagogischer Zielsetzungen und Maßnahmen. Diese Maßnahmen werden zum einen aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz abgeleitet und zum anderen mit den Leitlinien des NKSS in Abgleich gebracht. Zudem werden Nah- wie Fernziele formuliert sowie der strukturelle Rahmen beschrieben, wie zum Beispiel Lage und Ausstattung geeigneter

Räumlichkeiten oder der Aufbau des Beirats. Schließlich wird auch der Träger des Fanprojekts in seiner Struktur beschrieben, seinen angegliederten sonstigen Aufgaben und Arbeitsfeldern sowie daraus entstehende mögliche Synergieeffekte. Schon zur Einführung des NKSS wurde zur Orientierung für die Träger durch die KOS ein Musterkonzept entwickelt. Ziel war es, eine gewisse Vereinheitlichung der Konzepte zu erreichen, aber gleichzeitig ausreichend Gestaltungsspielräume zu ermöglichen, die es erlauben, angemessen auf lokale Besonderheiten zu reagieren.

In einem stetigen Prozess der Qualitätsentwicklung wird viel Wert auf die Anpassung, Weiterentwicklung und Aktualisierung der Fanprojektkonzepte gelegt. Dieser Aspekt spielt auch im Qualitätssiegelprozess, der seit 2011 implementiert ist, eine wichtige Rolle. Insbesondere eine differenzierte und aktuelle Beschreibung der Situation der Zielgruppe sowie des umgebenden Netzwerkes ist notwendig. Nicht nur weil dem Feld jugendlicher Subkulturen vielerlei, auch kurzfristige, Dynamiken innewohnen, sondern weil sich innerhalb der professionellen Fanarbeit auch die Ausrichtungen auf die Zielgruppen verschoben haben. So arbeiteten Fanprojekte zu Beginn der 1990er-Jahre noch vermehrt mit Jugendlichen, die sich den Hooligans zugehörig fühlten. Schon ab Ende der 1990er-Jahre begannen sie, sich verstärkt mit dem Ultraphänomen auseinanderzusetzen, weil sich die Mehrzahl der Jugendlichen diesen Grup-



pen anschloss. Darüber hinaus dürfen aber auch andere Gruppierungen und deren Bedürfnisse nicht aus den Augen gelassen werden.

## Das Team

Im 1993 verabschiedeten Nationalen Konzept Sport und Sicherheit wurden drei pädagogische Vollzeitkräfte plus eine Verwaltungskraft modellhaft als Maß für eine angemessene Besetzung eines Fanprojekts beschrieben. Doch diese Zahl war lange für die allermeisten Fanprojektteams mehr als nur utopisch. Es gab Fanprojekte, die jahrelang nur aus einer hauptamtlichen Kraft bestanden, verbunden mit der stetigen Gefahr, sich auch persönlich aufzureiben. Nicht zuletzt aufgrund einer Reihe negativer diesbezüglicher Erfahrungen setzte sich inzwischen ein Standard durch, der kein Fanprojekt mehr unter der Mindestbesetzung von zwei hauptamtlichen Kräften zulässt. An die Entscheidung von DFB/DFL im Jahr 2013, die Fanprojektförderung auf 50% eines Jahresetats anzuheben, und in der Hoffnung, dass dies für alle Fanprojekte eine Verbesserung darstellen würde, wurde seitens des Fußballs explizit auch die Erwartung flächendeckender personeller Verbesserungen geknüpft. Dies ist auch an einer Reihe von Standorten gelungen. Fanprojekte mit einem Jahresetat um die 200.000 Euro können in der Regel mit drei hauptamtlichen Fachkräften arbeiten.

Bei der Zusammenstellung des Personals wird verstärkt auf gemischtgeschlechtliche und multiprofessionelle Teams geachtet. Die Anzahl der Mitarbeiterinnen ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen, auch in den Leitungsfunktionen bei den Projekten. Siehe dazu auch den Beitrag „Mix it up!“ auf Seite 24.

## Infrastruktur und Räumlichkeiten

Ein Fanprojekt muss angemessen ausgestattet sein. Das betrifft sowohl die Ausstattung des Arbeitsplatzes (eigener Rechner pro Mitarbeiter/in, eigenes Mobiltelefon) sowie den Aufgaben angemessene Räumlichkeiten. Diese Räume versetzen das Fanprojekt erst in die Lage, seine Aufgaben jenseits der Begleitung von Fußballfans am Spieltag zu erfüllen. Unabdingbar sind separate Büroräume wie auch Räume, in denen Gruppenarbeit bzw. offene Angebote für die jugendlichen Fußballfans durchführbar sind.

Die langjährige Erfahrung der Fanprojekte zeigt, dass die aufsuchende Jugendsozialarbeit auf den Anfahrtswegen, in den Stadien und bei den Treffpunkten der Jugendlichen, ihre Wirkung besser entfalten kann, wenn es auch unter der Woche Möglichkeiten gibt, mit den Jugendlichen in Kontakt zu treten. Bis auf ganz wenige Ausnahmen setzt sich die jugendliche Fußballfanszene aus Jugendlichen der jeweiligen Kommune, aber im beträchtlichen Maße auch aus Jugendlichen aus dem Umland zusammen. Von daher ist die Lage eines Fanprojekts von entscheidender Bedeutung. Die Räumlichkeit eines Fanladens oder eines Fanhauses sollte mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen sein. Außerdem empfiehlt es sich, im Stadion einen Treff- und/oder Anlaufpunkt zu haben, den alle, die das Fanprojekt aufsuchen wollen bzw. eine/n Mitarbeiter\*in ansprechen wollen, niedrigschwellig erreichen können.

Sind die Räumlichkeiten des Fanprojekts so groß, dass eigene abgetrennte Räume in Eigenverantwortung von den Jugendlichen genutzt werden können, bieten sich Nutzungsvereinbarungen an. Das gilt auch, wenn die Räume insgesamt von Fangruppen genutzt werden.





Viele Fanprojekte haben diesbezüglich lokale Hausregeln in Absprache mit den jugendlichen Nutzer\*innen erstellt.

## Beirat

Jedes Fanprojekt ist verpflichtet, zur Beratung und Begleitung seiner Arbeit und zur Unterstützung einer größtmöglichen Transparenz einen Beirat einzurichten und diesen auch aktiv zu pflegen. Der Fanprojektbeirat trägt zu einer verbindlichen und strukturierten Kommunikation aller am Fanprojekt beteiligten Institutionen und Netzwerkpartner bei und sichert die notwendige kommunale Vernetzung. Ein aktiver und gut besetzter Beirat, der regelmäßig tagt, sorgt dafür – so die Erfahrung aus vielen Jahren Koordinations- und Lobbyarbeit für Fanprojekte – dass der Ansatz dieser speziellen Jugendarbeit von allen beteiligten Institutionen verstanden wird. Gerade in Konfliktsituationen, vielleicht auch mit einer der beteiligten Institutionen wie Polizei oder Verein kann dem Beirat eine vermittelnde Rolle zukommen. Der Beirat ist auch der Ort, der es allen Beteiligten ermöglicht, jenseits von aufgeregten Konfliktsituationen einen kontinuierlichen Einblick in die Lebenswelt der jugendlichen Fans und deren Interessenlagen zu bekommen.

Die Leitung des Beirats liegt beim Träger des jeweiligen Fanprojekts. Die Protokolle sollen für alle Beiratsmitglieder, die Zuwendungsgeber und die KOS einsehbar sein. Bei der Besetzung gibt es unterschiedliche Modelle. Verbindlich sind: Kommune, Bezugsvereine, lokale Jugendhilfe und Polizeibehörde. An vielen Standorten werden auch Vertreter\*innen der örtlichen Fanszene/Fanorganisationen hinzugezogen. Zuwendungsgeber des Landes, von DFB bzw. DFL sowie die KOS werden ebenfalls zu den Beiratssitzungen eingeladen. Ihre Teilnahme richtet sich jedoch nach spezifischen Anliegen aus.

## Qualitätssiegel für Fanprojekte

Mittlerweile existiert ein dichtes bundesweites Netzwerk von Einrichtungen der sozialen Arbeit mit jugendlichen Fußballfans, die nach den Rahmenbedingungen und Vorgaben des Nationalen Konzepts Sport und Sicherheit arbeiten. Doch jede Arbeit kann verbessert werden. Qualitätsentwicklung ist dafür ein sinnvolles Instrument – nicht nur, um eine regelmäßige Evaluation der Tätigkeit zu gewährleisten, sondern auch um den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Projekte selbst zu mehr Handlungssicherheit und gemeinsamen Standards zu verhelfen und dort, wo es notwendig ist, die strukturellen Rahmenbedingungen zu verbessern. Aus diesen Gründen wurde 2010 das Qualitätssiegel „Fanprojekt nach dem Nationalen Konzept Sport und Sicherheit“ eingeführt. Nicht zuletzt soll es auch zu einer angemessenen Wahrnehmung der Fanprojekte bei-



tragen und deutlich signalisieren: „Nur, wo Fanprojekt nach dem NKSS draufsteht, ist auch Pädagogik drin.“ Das Qualitätssiegel ist 2012 in das überarbeitete NKSS aufgenommen worden und damit auf hoher politischer Ebene anerkannt.

Entwickelt wurde das Konzept des Qualitätssiegels von der AG Qualitätssicherung, einer Arbeitsgruppe des KOS-Beirats unter Leitung von Prof. Dr. Gunter A. Pilz, der Vertreter\*innen der folgenden Institutionen angehören: AGJF (AG der Obersten Landesjugend- und Familienbehörden), BAG (Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte), DFB, DFL, dsj (Deutsche Sportjugend), KOS.

Die Arbeitsgruppe berät vier- bis fünfmal im Jahr über die Vergabe der Qualitätssiegel. Grundlage für die Entscheidung ist ein Besuch bei den Fanprojekten vor Ort und ein Gespräch mit allen Mitarbeiter\*innen sowie Vertreter\*innen des Trägers. Ein Gesprächsleitfaden, der sich sowohl an strukturellen als auch inhaltlichen Qualitätskriterien orientiert, bildet hierfür die Beurteilungsbasis. Zudem werden externe Netzwerkpartner über das Fanprojekt gefragt, wie Kommune, Polizei, Verein und Fanvertreter. Bei einer positiven Bewertung durch die AG Qualitätssicherung wird das Qualitätssiegel auf drei Jahre verliehen.

In den Jahren 2010 bis 2015 durchliefen 51 Fanprojekte das QS-Verfahren. Der erste Zyklus der Qualitätssiegelvergabe war somit abgeschlossen und wurde von allen Beteiligten durchweg als hilfreiche Unterstützung angesehen. Zur weiteren Professionalisierung und Stärkung der Außenwahrnehmung des Qualitätssiegels entschied die Arbeitsgruppe Qualitätssicherung, das Verfahren zur Vergabe des Siegels zu überarbeiten und für die Umsetzung im Feld mit dem Centrum für Evaluation aus Saarbrücken, CEval GmbH, ein unabhängiges externes Institut hinzuzuziehen. Die KOS soll sich dafür noch stärker der Beratung aller Fanprojektstandorte widmen und beispielsweise festgestellten Verbesserungsbedarf zusammen mit Fanprojektteam und -träger besprechen und umsetzen. Dank der Finanzierung durch BMFSFJ, DFB und DFL konnte ab 2017 CEval mit der Umsetzung des überarbeiteten Verfahrens beauftragt werden. Dieser Durchlauf wird Ende 2019 abgeschlossen sein.

**BEGRIFFSKLÄRUNG**

# Fachliche Standards der Sozialen Arbeit von Fanprojekten im Kontext Fußball

Aktuell werden die fachlichen Standards der Sozialen Arbeit von Fanprojekten im Kontext Fußball von einer Fachgruppe der Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte (BAG) aktualisiert und überarbeitet. Eine finale Fassung wird mit Beteiligung der KOS bis Ende 2019 auf der Homepage der BAG der Fanprojekte zur Verfügung stehen. Im Folgenden werden erste (elementare) Textbausteine daraus exemplarisch dargestellt.

## 1. Selbstverständnis

Fanprojekte leisten soziale Arbeit im Kontext Fußball. Sie sind sozialpädagogische Einrichtungen der Jugendhilfe, die auf Grundlage des Achten Sozialgesetzbuches (SGB VIII) sowie des Nationalen Konzepts Sport und Sicherheit (NKSS) arbeiten. Fanprojekte leisten Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit nach den Paragraphen 11 und 13 des SGB VIII – Aufgaben, die gesetzlich definiert und vom Staat zu erbringen sind – und erfüllen somit einen öffentlichen Auftrag.

Die Arbeit der Fanprojekte verfolgt einen menschenrechtsorientierten Ansatz. Werte wie Respekt, Gleichberechtigung, Toleranz sowie demokratische und rechtsstaatliche Prinzipien sind die Basis der sozialpädagogischen Arbeit. Für Fanprojektmitarbeiter\*innen stehen dabei die individuellen Biografien und Potenziale junger Fußballfans im Vordergrund. Für eine langfristige vertrauensvolle Beziehungsarbeit, die zentral für die Arbeit ist, sind Akzeptanz, eine Kommunikation auf Augenhöhe sowie gegenseitige Wertschätzung die Grundlage.

Nachhaltige sozialpädagogische Arbeit kann nur dann funktionieren, wenn sie in einem geschützten Rahmen stattfindet. So entsteht aus Vertraulichkeit Vertrauen. Die Stärkung von Potenzialen und Ressourcen, aber auch die kritische Auseinandersetzung mit Fehlverhalten erfordern daher ein hohes Maß an Sensibilität und Nähe zu unserer Zielgruppe, allen jungen Fußballfans.

## 2. Definition der Fanprojektarbeit

Die Arbeit der Fanprojekte orientiert sich an den fachlichen Standards der Sozialen Arbeit, speziell an denen der BAG Streetwork und Mobile Jugendarbeit. Der bestehende Fokus auf Fußballfans macht die an der Peergroup orientierte soziale Arbeit deutlich. Die Lebenswelt- und Sozialraumorientierung der

Mitarbeiter\*innen basiert auf einem niederschweligen, freiwilligen, akzeptierenden und begleitenden Ansatz der professionellen sozialen Arbeit. Die Adressat\*innen werden in ihren sowohl individuellen als auch gemeinsamen Fähigkeiten und Stärken unterstützt und gefördert. Durch Angebote, die auf Partizipation ausgerichtet sind, werden junge Fans zur Beteiligung und Mitwirkung motiviert. Die Vertretung von Fansichtweisen bzw. der Faninteressen im Netzwerk Fußball beruht immer auf einer kritischen Parteilichkeit, was bedeutet, dass Fanprojektmitarbeiter\*innen Verständnis und Anerkennung der Einstellungen, Handlungen und Problemlagen zeigen, ohne dabei jedoch einen konstruktiv-kritischen Blick darauf zu verlieren.

## 3. Zielgruppe der Fanprojektarbeit

Die Zielgruppe der Fanprojektarbeit definiert sich grundlegend über die im SGB VIII §7 Abs. 1–4 beschriebenen Altersgruppen von 12 bis 27 Jahren: Kinder, Jugendliche, junge Volljährige und junge Menschen. Fanprojekte arbeiten mit den verschiedensten Fangruppen, wie u.a. Ultras, Fanklubs oder Fandachverbänden. Allen gemeinsam ist, dass der Fußball das eigene Fansein und die Freizeitgestaltung dominiert und damit auch ein deutlicher Identifikationsfaktor ist sowie ein zentrales Partizipationsmerkmal für die Menschen darstellt. Die Heterogenität und individuelle Zusammensetzung der Fußballfanszenen an den jeweiligen Standorten umfasst deutlich mehr Adressat\*innen, auch über die genannten Altersgruppen hinaus.

## 4. Ziele der Fanprojektarbeit

Mit der Arbeit unterstützen Fanprojekte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Ziel der Arbeit von Fanprojekten ist es, eine kreative, an demokratischen Werten orientierte und selbstbestimmte Fankultur zu stärken sowie lebensweltbezogene Freizeit- und Bildungsangebote für junge Fans anzubieten. Orientiert an ihrer Lebenswelt, ihrer individuellen Lebenslage und Bedürfnissen werden gemeinsam mit ihnen ihre sozialen und demokratischen Kompetenzen gestärkt und damit ihre soziale Teilhabe sowie ihr gesellschaftliches Engagement gefördert. Wichtig ist, an den vorhandenen Ressourcen und Kompetenzen, die die jungen Menschen bereits mitbringen, anzuknüpfen. Dadurch erweitern die Adressat\*innen ihre persönlichen Handlungsspiel-

räume und stärken ihr Selbstwertgefühl. Diese Eigenverantwortlichkeit führt dazu, dass die jungen Fans bestimmt, reflektiert und selbstbewusst ihre Interessen in konstruktiven Aushandlungen mit den betreffenden Personen und Institutionen ansprechen und umsetzen können.

Fußballfans werden oftmals in der öffentlichen Darstellung als „Störer“ oder „Problemklientel“ stigmatisiert. Fanprojekte sind im Netzwerk Fußball die einzige unabhängige Institution, die Lobby-Arbeit für Fans in diesem Rahmen leisten. Fanprojektmitarbeiter\*innen geben mit ihrer professionellen sozialpädagogischen Arbeit den Fußballfans die Möglichkeit, ihre Interessen zu verdeutlichen, sich zu engagieren und zu reflektieren. Mit der Begleitung und intensiven Beziehungsarbeit wird ein grundlegendes Vertrauen zwischen den Fanprojektmitarbeiter\*innen und Fans aufgebaut, das dazu führen soll, dass die Adressat\*innen sich im Umgang und dem Kontakt mit den Mitarbeiter\*innen wertgeschätzt und sicher fühlen können.

In den offenen und freiwilligen Angeboten der Fanprojekte erlernen junge Fans ein tolerantes und respektvolles Miteinander. Die Stärken des oder der Einzelnen und der Gruppe werden gefördert und Verhaltenskompetenzen entwickelt, die innerhalb der Gruppe und im alltäglichen Leben angewendet werden können. Demokratische Werte und menschenrechtliche Prinzipien werden verinnerlicht, Vorurteile abgebaut und sich mit Diskriminierung auseinandergesetzt. Gleichzeitig entwickeln die Adressat\*innen ein Rechtsempfinden und richten ihr Handeln danach aus.

## 5. Handlungsleitende Arbeitsprinzipien

Nachfolgend stellen wir ausgewählte Auszüge aus den aktuell überarbeiteten Arbeitsprinzipien der fachlichen Standards der Fanprojektarbeit vor.

### 5.1. LEBENSWELTORIENTIERUNG

Die soziale Arbeit mit Fußballfans versteht das Denken und Handeln junger Fußballfans vor dem Hintergrund, dass Fußball und die damit verbundene Fankultur prägnante und prägende Teile ihrer Lebenswelt und somit auch ihrer Persönlichkeit sind. Die Adressat\*innen werden mit all ihren Bedürfnissen, Interessen und Haltungen als Expert\*innen für sich selbst und ihrer Lebenswelt angesehen. Fanprojektmitarbeiter\*innen nehmen an der Lebenswelt junger Fußballfans teil. Dies geschieht vor allem durch die Begleitung von Fangruppen an Heim- und Auswärtsspielen des jeweiligen Bezugsvereins sowie durch aufsuchende Arbeit an Szenetreffpunkten, offene Angebote und zielgerichtete Unterstützung. Handlungsleitend ist ein Dialog auf Augenhöhe mit den Adressat\*innen und die gemeinsame Reflexion von Handlungsmöglichkeiten hinsichtlich ihrer Lebenslagen. Die Teilnahme an der Lebenswelt junger Fans ermöglicht es, Normen und Werte sowie

gruppendynamische Prozesse innerhalb der Fanszene kennenzulernen, nachzuvollziehen und kritisch zu reflektieren.

### 5.2. BEZIEHUNGSARBEIT

Die Grundlage der Fanprojektarbeit besteht darin, zu den jungen Fußballfans tragfähige und belastbare Beziehungen aufzubauen. Über aufsuchende Arbeit und jugendspezifische Angebote, die sich durch Kontinuität, Verlässlichkeit und Attraktivität auszeichnen, wird Vertrauen aufgebaut. Authentizität, Empathie und Transparenz der Fanprojektmitarbeiter\*innen sind wichtige Voraussetzungen für dieses Vertrauen und die darauf aufbauenden Beziehungen.

### 5.3. AKZEPTANZ

Mitarbeiter\*innen der Fanprojekte begegnen den jungen Fußballfans unabhängig von ihrer Lebenssituation, ihren Einstellungen und ihres Lebensstils mit Wertschätzung. Ein akzeptierender Ansatz in der sozialen Arbeit mit Fußballfans bedeutet darüber hinaus, die Strukturen innerhalb der Fanszene sowie von Fangruppierungen anzuerkennen.

### 5.4. FREIWILLIGKEIT

Die Angebote der Fanprojekte basieren auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Über Dauer und Intensität von Kontakten bestimmen die jungen Fußballfans selbst ebenso wie über ihre Teilnahme an Projekten und Angeboten. Die Adressat\*innen entscheiden, inwieweit sie unsere Teilnahme an ihrer Lebenswelt, beispielsweise bei der Begleitung an Spieltagen, zulassen.

### 5.5. PARTIZIPATION

Partizipation ist ein durchgängiges Arbeitsprinzip von Fanprojektarbeit. Junge Fußballfans werden ermutigt, ihre Themen und Bedarfslagen eigenständig zu bearbeiten, die jeweiligen Handlungsschritte zu erkennen und diese selbständig zu vollziehen. Die Fanprojekte haben stets eine begleitende Funktion, die Befähigung und Motivation der jungen Menschen zur Teilhabe an gesellschaftlichen und politischen Aushandlungsprozessen ist dabei handlungsleitend.

### 5.6. KRITISCHE PARTEILICHKEIT

Fanprojekte kommunizieren und vertreten die Interessen von Fußballfans gegenüber Netzwerkpartnern und gegenüber der Öffentlichkeit mit einem stets kritisch reflektierten Blick auf entsprechende Themenstellungen, Stand- und Konfliktpunkte.

### 5.7. DISKURSORIENTIERUNG

Fanprojektmitarbeiter\*innen agieren als Übersetzungs- und Vermittlungsinstanz zwischen unterschiedlichen Interessensträger\*innen und schaffen damit Kommunikationsstrukturen in alle Richtungen. In verschiedenen Gremien und Arbeitskreisen sowohl auf lokaler wie auch auf überregionaler Ebene sind wir Interessensvertreter\*innen unserer Adressat\*innen und unserer sozialpädagogischen Arbeit.



## GENDER

## Mix it up!



### Gemischtgeschlechtliche Teams in der Fanarbeit

Der Männerfußball präsentiert sich als Ort für Männlichkeit. Namhafte Expert\*innen nennen das Schutzraum, andere Reservat. Die dort inszenierte Männlichkeit basiert oft auf Dominanzgehabe, Anerkennung von Gewalthierarchien und einer als selbstverständlich angenommenen Heterosexualität und gestaltet somit eine männerbündisch geprägte Lebenswelt.

Männer wie Frauen in den Fanszenen wachsen in dieser Lebenswelt auf, viele suchen aber auch nach Alternativen. Zwischen 20 und 30 Prozent der Zuschauer\*innen im Stadion sind weiblich. Mädchen und Frauen sind Teil des Phänomens Fußball und der Subkultur der Fans. Frauenfußball ist darüber hinaus weltweit die am stärksten wachsende Sportart und wird den Anteil an Zu-

schauerinnen im Männerfußball nochmals erhöhen. Dazu kommt, dass viele junge Männer außerhalb des Stadions andere Werte lernen und leben als innerhalb der Lebenswelt Fußball. Auch das führt zu Irritationen, denen die sozialpädagogische Arbeit mit Fußballfans Rechnung tragen muss.

Bis vor wenigen Jahren wurde Fanarbeit von Männern geprägt. Analog zur Fanszene wurde Frauen von Projektträgern und Kollegen mangelndes Verständnis für Fußball und Fankultur unterstellt. Männliche Seilschaften, mangelnde weibliche Vorbilder und die Marginalisierung von weiblichen Fans trugen das Ihrige dazu bei.

Dank gesellschaftspolitischer Entwicklungen wie dem Gender Mainstreaming, dem Selbstbewusstsein der Sozialpädagoginnen und der verbesserten Finanzierung von Fanprojekten orientieren sich insbesondere die großen Träger an den „Fachlichen Leitlinien der

Aufgrund des fachlichen Diskurses, dem gestiegenen Selbstbewusstsein der Sozialpädagoginnen und gesellschaftspolitischer Initiativen wie dem Gender Mainstreaming sind gemischtgeschlechtliche Teams mittlerweile Standard. Bei der Neueinrichtung von Fanprojekten werden inzwischen Stellen zumeist geschlechterparitätisch besetzt. Nichtsdestotrotz sind alle Geldgeber gefordert, Gender Mainstreaming, also die gleichberechtigte Berücksichtigung der Interessen und Lebensbedingungen von Männern wie Frauen, in den Finanzierungsvorgaben zu verankern.

## Selbstreflexion und Rollenklarheit

In der täglichen Fanprojektarbeit müssen sich männliche wie weibliche Mitarbeiter\*innen mit den oben skizzierten Realitäten in der Fanszene, aber auch innerhalb des eigenen Teams auseinandersetzen und einen Umgang damit finden. Am besten gelingt dies in gemischtgeschlechtlichen Teams. Geschlechtsspezifische Arbeit geschieht jeden Tag, denn Jugendliche und junge Erwachsene suchen sich sowohl männliche als auch weibliche Ansprechpersonen und Vorbilder. Ziel sollte es sein, Unsicherheiten bezüglich der Geschlechterrollen abzubauen, einen respektvollen, wertschätzenden Umgang miteinander einzuüben und die eigene Identität als Mann oder Frau selbstbewusst und achtsam weiterzuentwickeln.

In einem Team, das diese Themen auch in die Fanszene hineinbringen soll, dürfen Frauen also nicht fehlen. Dabei geht es darum, bewusst proaktive Angebote für Jungen (Stichwort: Jungenarbeit) und Mädchen zu machen, die sowohl von männlichen wie von weiblichen Teammitgliedern mitverantwortet werden.

Geschlechtsspezifische Selbstreflexion und Rollenklarheit sind dabei für männliche ebenso wie für weibliche

Fanprojektmitarbeiter\*innen unerlässlich. Als geeigneter Rahmen dafür bieten sich Fortbildungen, externe Begleitung und Teamsupervision an.

## Scham macht sprachlos

Letztendlich geht es auch darum, die Scham zu überwinden. Denn wie damit umgehen, wenn im Extremfall einem schwer Betrunkenen Gegenstände in Körperöffnungen eingeführt werden oder dies zumindest angedeutet und fotografiert wird? Wie und mit wem darüber sprechen, wenn Leute freiwillig ihre Genitalien entblößen und dabei angefeuert werden oder wenn Frauen gezielt Bier über ihre Brüste geschüttet wird? Was tun, wenn über die Videoanlage im Auswärtsbus Pornos laufen und wegschauen oder weggehen schlichtweg nicht möglich ist? – Genau darüber gilt es zu sprechen, die Schamgrenze zu überwinden und in einen Austausch im Team, aber auch mit den Jugendlichen zu kommen.

Wir wollen betonen, dass die oben beschriebenen Erfahrungen sicher nicht gang und gäbe sind. Wer aber in sich geht, hat ähnliche Situationen im Alltag der Fanprojektarbeit in der einen oder anderen Form erlebt. Was die meisten kennen sind sexistische, derbe Sprüche gegen Frauen in deren An- oder Abwesenheit. Da wird dann oft davon ausgegangen, dass alle Männer in der Runde – egal ob Auswärtsbus, Umkleidekabine oder Vorstandssitzung – mitlachen oder zumindest stillschweigen und somit den Schutzraum stabilisieren.

Aber immer mehr Männer finden den Mut, nicht zu schweigen, nicht zu lachen, nicht zuzustimmen – und immer mehr Frauen und Männer begegnen einander auch im Fußball auf Augenhöhe.





## INTERNATIONALES

## Fanarbeit Europa- und Weltmeisterschaften

Fanbetreuung auf internationaler Ebene gehörte von Anfang an zum Aufgabenspektrum der KOS, wenn auch zunächst noch in einem deutlich geringeren Ausmaß als heute. Auch bei internationalen Maßnahmen folgt die KOS dem Prinzip, das ihr Handeln auf nationaler Ebene prägt: Wenn Fans ernsthaft und glaubwürdig als wichtige Partner\*innen anerkannt werden und ihre Interessen in der Organisation und Ausrichtung von Fußballspielen ihren gleichberechtigten Platz finden, trägt das zu einer positiveren Gesamtatmosphäre in den Stadien und im öffentlichen Raum bei.

Die KOS entwickelte gemeinsam mit der Football Supporters Federation (FSF) aus England, dem ältesten Partner auf internationaler Ebene, zu Beginn der 1990er-Jahre das Konzept der mobilen Fanbotschaften, ein heute weithin anerkanntes Instrument zur Betreuung von Fußballfans bei internationalen Turnieren. Mittlerweile haben UEFA und auch der Europarat es in ihre Empfehlungen für die Ausrichtung von Turnieren

aufgenommen. Seit der Europameisterschaft 1996 in England hat die KOS in enger Zusammenarbeit mit dem DFB bei insgesamt elf Turnieren die Fanbetreuung für die reisenden Fans der deutschen Nationalmannschaft organisiert, zuletzt 2018 im Rahmen der WM in Russland. Ein unbestrittener Höhepunkt war die strukturelle Einbindung der KOS in das Organisationskomitee der WM 2006 und die damit einhergehende Verantwortung für die Fanbetreuung in allen zwölf Spielorten. Hierfür wurde die KOS von der FIFA mit dem Fairplay-Preis ausgezeichnet.

## Partnerschaftliche Kooperationen

Im Kontext dieser Turniere etablierte sich im Laufe der Zeit eine rege internationale Zusammenarbeit unterschiedlichster Akteure, die 2008 in die durch KOS und FSF initiierte Gründung von Football Supporters Europe (FSE) mündete. FSE repräsentiert Fans und Fanor-



Mobile Fanbotschaft bei der WM 2014 in Brasilien



Mobile Fanbotschaft in den Straßen von Paris bei der EM 2016



organisationen aus mehr als 40 europäischen Ländern, wird durch die UEFA teilfinanziert und ist der zentrale Ansprechpartner des Verbands in allen Fanangelegenheiten. Michael Gabriel ist als Vertreter der KOS für den Bereich der Fanbotschaften Mitglied des Vorstands von FSE.

Ein weiteres Ergebnis der internationalen Kooperation ist der Aufbau von sozialpädagogischen Fanprojekten in der Schweiz und Polen in Verbindung mit der (Mit-)Ausrichtung der Turniere 2008 bzw. 2012. Inhaltlich und strukturell orientieren sich diese Projekte am deutschen Modell, die KOS war bei den Gründungen mit ihrer Expertise eine wichtige Partnerin.

Regelmäßig ist die KOS an internationalen Projekten beteiligt, zuletzt 2016 bis 2018 im EU-geförderten Projekt „Futbalmania“ mit Partnerorganisationen aus der Slowakei, Tschechien, Österreich und England. In diesen Projekten bringt die KOS die Erfahrungen der sozialpädagogischen Fanarbeit ein und versucht, für die Belange der Fans vor Ort zu sensibilisieren.

Vor der WM 2018 etablierte die KOS eine enge Zusammenarbeit mit der Organisation „Fankurve Ost“, die über die Erfahrungen der Fanprojekte in der Arbeit mit jugendlichen Fußballfans in Deutschland die Prinzipien der offenen Gesellschaft in Russland, Belarus und der Ukraine fördert. An mehreren Austauschveranstaltungen waren sowohl Mitarbeiter\*innen der KOS wie auch der lokalen Fanprojekte beteiligt.

Kooperationen dieser Art sind keine Einbahnstraßen, in denen ausschließlich die deutsche Perspektive auf die Fanarbeit im Fokus steht. Zum einen zeigt sich hier auch immer wieder eine Stärke der Fanarbeit, auf unterschiedliche Voraussetzungen angemessen reagieren zu können, zum anderen profitieren auch die sozialpädagogischen Fanprojekte von einem internationalen

Blick auf ihr Arbeitsfeld. Nicht zuletzt bietet sich hier die Möglichkeit, Fans aus unterschiedlichen Ländern miteinander in Kontakt zu bringen. Internationale Kooperationen wirken immer in mehrere Richtungen, so profitieren aktuell die Fanbetreuungen von Mannschaften aus Deutschland, die sich für den Europapokal qualifizieren, von einer möglichen Unterstützung aus diesen Ländern, wenn ihre Teams sich in europäischen Wettbewerben treffen.

Das Potenzial einer internationalen Fanarbeit ist jedoch um ein Vielfaches größer als in den skizzierten Beispielen. Angesichts der zunehmenden Zersplitterung und von Einzelinteressen geprägten Politik auf europäischer Ebene und den zunehmenden Nationalisierungstendenzen in vielen Mitgliedsstaaten Europas wäre eine Intensivierung von Begegnungen auf internationaler Ebene und eine Stärkung der europäischen Werte Freiheit, Demokratie und Gleichheit eine zeitgemäße Antwort.



Stand der Fanbotschaft in Warschau bei der EM 2012

## ZEUGNISVERWEIGERUNGSRECHT

## Geschütztes Vertrauen

Vertrauensschutz, Verschwiegenheit und Anonymität sind unabdingbar für eine belastbare Beziehung zwischen Fanprojektmitarbeiter\*innen und Adressat\*innen. Mitarbeiter\*innen der Fanprojekte sind laut § 65 SGB VIII zum Vertrauensschutz verpflichtet und unterliegen § 203 StGB (Geheimnisschutz). Soziale Arbeit generell, aber gerade mit als problematisch eingeschätzten Jugendlichen kann nur über eine auf Vertrauen basierende Beziehung gelingen.

Ein nach wie vor fehlendes Zeugnisverweigerungsrecht für die Berufsgruppe der Fanprojektmitarbeiter\*innen stellt dieses Vertrauensverhältnis und damit die unabdingbare Voraussetzung zur Ausübung der Profession auf eine harte Probe.

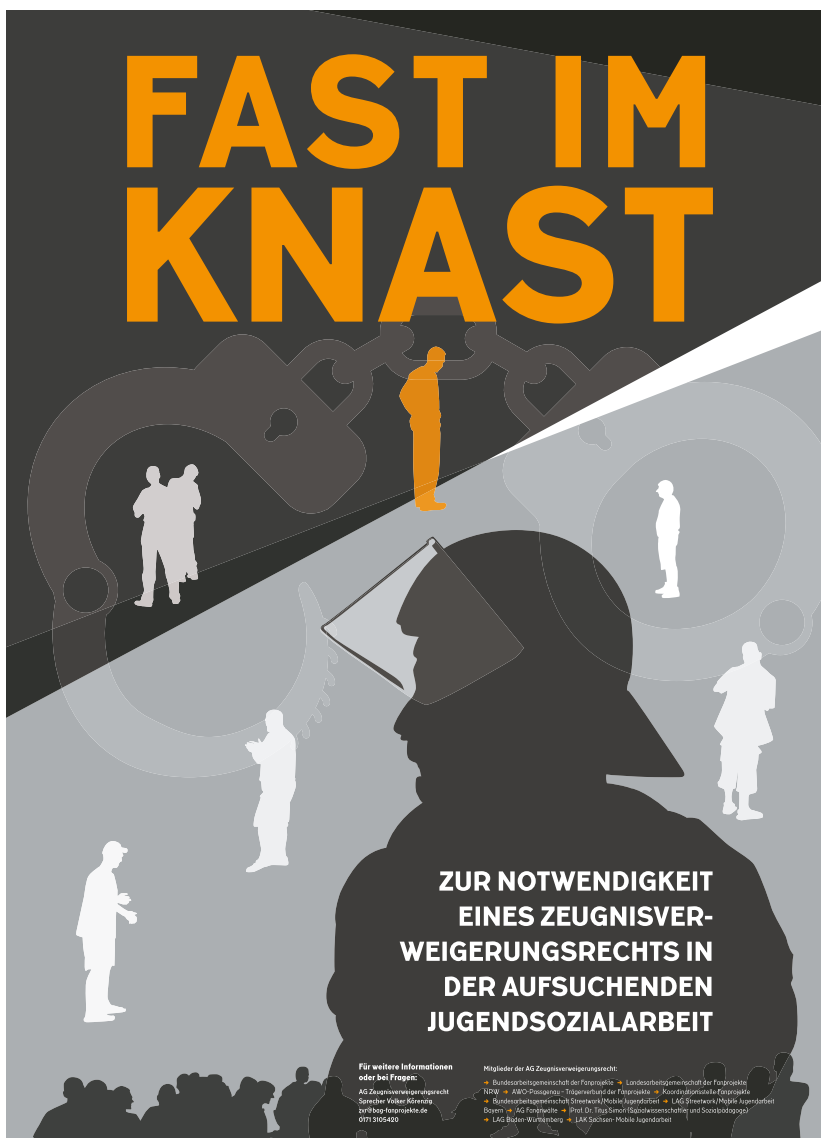
Polizeiliche und staatsanwaltschaftliche Vorladungen nehmen nach unserer Beobachtung kontinuierlich zu. Sie stellen das professionelle Arbeitsfeld der sozialpädagogischen Fanprojekte immer wieder in Frage und bringen deren Mitarbeiter\*innen in unzumutbare Belastungssituationen. Hier gilt es, die Mitarbeiter\*innen zu schützen, um auch das Vertrauensverhältnis zur Klientel aufrechterhalten zu können.

## Ende des Dornröschenschlafs

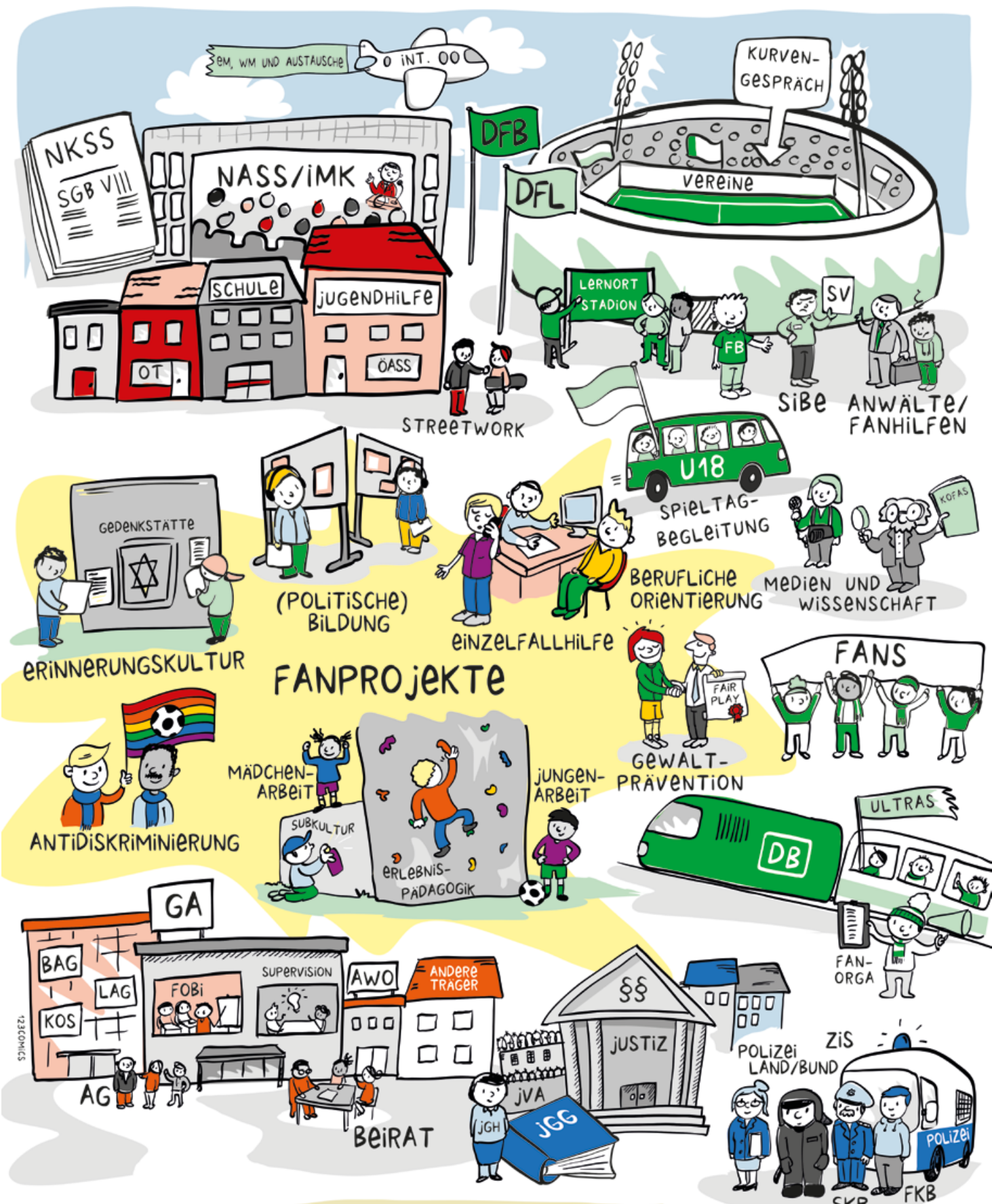
Seit 2014 organisiert die KOS eine Arbeitsgruppe zu dieser Thematik, der Bundesvertreter\*innen aus verschiedenen Teilbereichen der sozialen Arbeit – u.a. Streetwork, Opferberatung, Ausstiegshilfen –, Wissenschaft und Berufsverbände angehören. Diese AG hat mittlerweile bundesweite und internationale Beachtung erfahren. Mit der Herausgabe eines Rechtsgutachtens, der Ausrichtung eines Fachtages, der Verabschiedung einer Resolution und der Initiierung eines Bündnisses für ein Zeugnisverweigerungsrecht in der sozialen Arbeit, gibt es mittlerweile breite Unterstützung in der sozialen Arbeit. „Diese AG der KOS hat das Thema aus dem Dornröschenschlaf geweckt,“ sagt Michael Leinenbach vom Deutschen Berufsverband für Soziale Arbeit.

Forderungen aus der Resolution „Zur Notwendigkeit eines Zeugnisverweigerungsrechtes in der sozialen Arbeit“:

1. Reform des § 53 StPO durch Aufnahme der Mitarbeiter\*innen der sozialen Arbeit in die geschützten Berufsgruppen des § 53 Abs. 1 StPO
2. Aufnahme entsprechender Verschwiegenheitspflichten als arbeitsrechtliche vertragliche Nebenpflichten in die Arbeitsverträge aller Mitarbeiter\*innen der sozialen Arbeit
3. Bis zur Realisierung einer Reform des § 53 StPO werden die Arbeitgeber aufgefordert, die bestehenden Möglichkeiten zur Nichterteilung einer Aussagegenehmigung in vollem Umfang auszuschöpfen. Die Bereitstellung eines rechtsanwaltlichen Zeugenbeistands für betroffene Mitarbeiter\*innen muss obligatorisch sein.







### LEGENDE

AGS ARBEITSGRUPPEN  
 BAG BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT DER FANPROJEKTE  
 DFB DEUTSCHER FUßBALL BUND  
 DFL DEUTSCHE FUßBALL LIGA  
 FB FANBEAUFTRAGTER  
 FKB FANKUNDIGER BEAMTER (BUNDESPOLIZEI)  
 FOBI FORTBILDUNG  
 GA GESCHAFTSFÜHRENDER ARBEITSKREIS VERBUNDE  
 IMK INNENMINISTERKONFERENZ  
 KOFAS KOMPETENZGRUPPE \*FANKULTUREN UND SPORT BEZOGENE SOZIALE ARBEIT\*

KOS KOORDINATIONSSTELLE FANPROJEKTE  
 LAG LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT DER FANPROJEKTE NRW  
 NASS NATIONALER AUSSCHUSS SPORT & SICHERHEIT  
 NKSS NATIONALES KONZEPT SPORT & SICHERHEIT  
 OASS ORTLICHER AUSSCHUSS SPORT & SICHERHEIT  
 OT OFFENER TREFF  
 SIBE SICHERHEITSAUFTRAGTER  
 SKB SZENENKUNDIGER BEAMTER (LANDESPOLIZEI)  
 SV STADIUMVERBOT  
 ZIS ZENTRALB INFORMATIONENSTELLE SPORTEINSATZ

Ein gemeinschaftliches Projekt von:



Gefördert von:

Ministerium für Familie, Kinder,  
 Jugend, Kultur und Sport  
 des Landes Nordrhein-Westfalen



# Netzwerke



## Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte – BAG

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte (BAG) wurde 1989 in Dortmund als Interessenvertretung der damals existierenden Fanprojekte und ihrer Mitarbeiter\*innen gegründet. Sie war Anfang der 1990er-Jahre daran beteiligt, dass durch das Nationale Konzept Sport und Sicherheit (NKSS) die Drittelfinanzierung der Fanprojekte geregelt und die Koordinationsstelle Fanprojekte (KOS) gegründet wurde. Die BAG ist mittlerweile der anerkannte fachliche Zusammenschluss aller Fanprojekte in Deutschland, die professionelle sozialpädagogische Arbeit mit jugendlichen und heranwachsenden Fußballfans nach dem NKSS leisten.



Die BAG sieht sich darüber hinaus als eine Interessenvertretung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der lokalen Fanprojekte. Ihre Zielsetzung ist die Schaffung einer Gemeinschaft, die sich – über örtliche Einzelinteressen hinaus – auf regionaler und bundesweiter Ebene für die Belange ihrer Mitglieder einsetzt und diese motiviert, sich im Sinne einer kritischen Lobbyarbeit für Fußballfans auf allen Ebenen an relevanten Diskussionsprozessen zu beteiligen und sich für die Förderung und den Erhalt von Fankultur zu engagieren. Dies geschieht auch durch die Teilnahme der Mitarbeiter\*innen an verschiedenen externen und internen AGs/AKs wie z.B. AG Öffentlichkeitsarbeit, AG Qualitätssiegel und AK Fanfinale. Weiter ist die BAG in zahlreichen Arbeitsgruppen der Fußballverbände vertreten (beispielsweise AG Fankulturen, Expertenrunde Stadionverbote, AG Nationalmannschaft, AK Fanarbeit usw.). Im Nationalen Ausschuss Sport und Sicherheit

(NASS) nehmen die Sprecher\*in mit einem Gaststatus teil. Seit der Einrichtung der KOS im Jahre 1993 ist die BAG in deren Beirat vertreten. Von Beginn an war die BAG durch Vertreter\*innen aus den Fanprojekten Teil der AG Zeugnisverweigerungsrecht und ist nun Teil des bundesweiten Bündnisses Zeugnisverweigerungsrecht. Die Jahrestagung sowie das Fanfinale in Berlin anlässlich des DFB-Herren-Pokalfinals sind die zwei zentralen Veranstaltungen der BAG.

Seit 2011 ist die BAG der Fanprojekte als eingetragener Verein organisiert. Mitglied in der BAG können nur Fanprojekte sein, die auf Grundlage des Sozialgesetzbuches VIII arbeiten und nach dem NKSS gefördert werden. Im August 2019 gibt es in Deutschland 61 solcher Fanprojekte, diese betreuen Fans aus 68 Fanszenen. Die Netzwerkpartner der BAG der Fanprojekte sind u.a. Vertreter\*innen der politischen Parteien, der Fuß-



Die Teilnehmer\*innen der BAG-Tagung 2019 in Hamburg





ballverbände und -vereine, der Polizei, der Länder und Kommunen und der Fanprojekträger sowie die KOS, die LAG NRW (Landesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte NRW) und die BAG Streetwork.

## Organisationsstruktur der BAG Fanprojekte

### A) REGIONALVERBÜNDE (RV)

Die BAG ist derzeit in vier Regionalverbünde gegliedert (RV Nord, RV Ost, RV West, RV Süd), in denen regionalrelevante, fach- und fußballspezifische Themen und Angebote der Fanprojektarbeit besprochen werden. Die Regionalverbünde führen vierteljährliche Verbundtreffen durch. Jeder Verbund wählt jeweils für die Dauer von zwei Jahren zwei Regionalverbundssprecher\*innen.

### B) SPRECHER\*INNEN

Vertreten wird die BAG der Fanprojekte durch zwei Sprecher\*innen. Diese werden von den BAG-Mitgliedsprojekten auf der Jahrestagung des BAG e.V. für die Dauer von zwei Jahren mit absoluter Mehrheit gewählt. Sie leisten in Absprache mit dem Geschäftsführenden Arbeitskreis (s.u.) Gremien-, Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit für die BAG und vertreten ihre Positionen und Forderungen gegenüber Politik, Fußballverbänden, Vereinen, den Trägern, der KOS, LAG NRW und weiteren relevanten Institutionen und Partnern.

### C) GESCHÄFTSFÜHRENDER ARBEITSKREIS (GA) DER BAG DER FANPROJEKTE

Dem GA gehören die beiden BAG-Sprecher\*innen und die acht RV-Sprecher\*innen an. Der GA tagt mindestens

viermal im Jahr. Vertreter\*innen der KOS und der LAG NRW sind dauerhafte Gäste der GA-Sitzungen. Der GA setzt sich mit bundesweit relevanten fan- und fanprojektspezifischen Themen auseinander, trägt Informationen zusammen und stimmt das gemeinsame Vorgehen bzw. entsprechende Reaktionen im Netzwerk und gegenüber anderen Institutionen ab. Die Sitzungen des GA sind grundsätzlich offen für alle interessierten Kolleginnen und Kollegen der Fanprojekte.

### D) JAHRESTAGUNG

Entscheidendes Gremium der BAG der Fanprojekte ist die Jahrestagung der BAG-Mitglieder, auf der Formales, Konzeptionelles, Organisatorisches und Fanpolitisches der BAG und des BAG e.V. diskutiert und entschieden werden. Auf der mehrtägigen Veranstaltung finden neben dem fachlichen Austausch gegebenenfalls auch die Aufnahme neuer Mitglieder in den BAG e.V., turnusabhängige Wahlen sowie die Mitgliederversammlung des BAG e.V. statt. Die Auftaktveranstaltung der Jahrestagung ist grundsätzlich offen für Einzelpersonen, Initiativen sowie die interessierte Fachöffentlichkeit.

### Kontakt:

Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte e.V.  
c/o Fanprojekt Karlsruhe  
Mainestraße 8  
76149 Karlsruhe  
Tel.: 0721 5984471  
E-Mail: info@bag-fanprojekte.de  
www.bag-fanprojekte.de

## Fanfinale der BAG – eine außergewöhnliche Veranstaltung

In Berlin treffen sich seit 1992 vor dem DFB-Pokal-Finale die deutschen Fanprojekte und von ihnen betreuten Jugendliche, um das sogenannte Fanfinale auszuspielen. Seitdem haben über 10.000 Jugendliche aktiv daran teilgenommen. Veranstaltet wird dieses bundesweite Fußballturnier für jugendliche Fans beiderlei Geschlechts von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte, Ausrichter ist das Fanprojekt der Sportjugend Berlin. Teilnehmen können Teams aus Städten, in denen sozialpädagogische Fanprojekte arbeiten. Ein eigenes Turnier für weibliche Fans ist seit 1995 fester Bestandteil des Fanfinales.

### Was ist das Besondere an diesem Fußballturnier?

Jugendliche aus teilweise rivalisierenden Fanszenen – im Fußballalltag ist das nicht immer problemlos – spielen in konfliktfreier Atmosphäre gemeinsam Fußball und zelten zusammen.

Das Turnier dient als Motor und Katalysator für den Abbau von Vorurteilen und Feindschaften wie auch für den Aufbau von Beziehungen und Freundschaften, die bis in den Ligaalltag hineinwirken. Durch die kontinuierliche Betreuung der Jugendlichen in den lokalen Fanprojekten ist das Fanfinale eingebettet in die pädagogische Alltagsarbeit und gewährleistet Nachhaltigkeit in der pädagogischen Langzeitwirkung. Die Fanprojekte vor Ort suchen ihre Teilnehmer\*innen ganz gezielt aus. Es können vermeintlich gewaltbereite, besonders kreative und aktive oder sozial benachteiligte Fans sein, Multiplikatoren oder Jugendliche, die sich ehrenamtlich beim Fanprojekt engagieren. Alle vereint, dass weniger der sportliche Wettkampf, sondern vielmehr die Begegnung und der Austausch mit anderen Fans im Vordergrund steht. Den Rahmen hierfür schafft das Zelt Dorf, in dem die Fans in Großraumzelten zwei Nächte mit-



einander zelten und dank eines kulturellen und spielerischen Rahmenprogramms in den Austausch kommen. Das Mädchenturnier trägt dem Wunsch der Mädchen zum aktiven Fußballspielen Rechnung. Darüber hinaus bietet die gleichberechtigte Einbettung die Möglichkeit, weibliche Fans auch über das Turnier hinaus in den Kurven gezielter zu unterstützen und zu stärken sowie die Akzeptanz bei den Jungen zu erhöhen.

Durch die gezielte Auswahl der Teilnehmer\*innen ist es den Fanprojekten möglich, gezielt auf aktuelle Entwicklungen zu reagieren und somit aus ihrer Sicht wichtige Diskussionsprozesse anzuregen. So haben beispielsweise auch schon Teams mit Geflüchteten am Turnier teilgenommen.

Das Turnier ist keine Veranstaltung mit zementierten und unveränderlichen Regeln. Vielmehr war und ist es in den vergangenen 27 Jahren das Ergebnis eines ständigen kreativen und manchmal auch kontroversen Diskussionsprozesses unter den Fanprojekten. Ein weiterer Höhepunkt ist der gemeinsame Besuch des Pokalfinales im Berliner Olympiastadion. Denn auch wenn nicht der eigene Verein spielt, ist ein Pokalendspiel doch ein außergewöhnliches Ereignis, in dessen Genuss gerade Jugendliche nur noch sehr selten kommen.

Durch die mit dem Turnier verbundene Öffentlichkeitsarbeit, die Unterstützung durch die jeweiligen Pokalfinalisten, den DFB sowie weitere Institutionen wird schließlich auch einer zunehmenden Stigmatisierung und Ausgrenzung von jugendlichen Fußballfans entgegengewirkt. Dem öffentlichen Bild des jugendlichen Fußballfans als potenziellem Gewalttäter wird ein anderes positives Bild entgegengesetzt, das dazu beiträgt, diese Jugendszene vorurteilsfreier zu betrachten.



## Empfehlungen für eine gelingende Zusammenarbeit zwischen Fanbeauftragten und Fanprojekten

# LEITBILD

Die professionelle Fanarbeit im deutschen Fußball besteht aus zwei Säulen, den Fanbeauftragten der Clubs/Vereine und den sozialpädagogischen Fanprojekten als unabhängige Einrichtungen der Jugendhilfe. Ihre Angebote bilden die Grundlage für eine erfolgreiche Fanarbeit.

Die Fanbeauftragten sind die Ansprechpartner der Clubs/Vereine für alle Fans und Zuschauer und als solche die zentrale Instanz für den Dialog und die Vermittlung zwischen Verein und dessen Fans. Sie sind als Experten in vereinsinterne Prozesse eingebunden. Ihnen obliegt eine Vielzahl von Aufgaben im Gesamtkontext der operativen und präventiven Maßnahmen eines Spiels.

Die von den Vereinen unabhängigen Fanprojekte unterbreiten auf Grundlage ihres sozialpädagogischen Konzepts gemäß des „Nationalen Konzeptes Sport und Sicherheit“ Angebote zur individuellen Unterstützung einzelner Personen und Gruppen. Zielgruppe für die offene und aufsuchende Jugendsozialarbeit sind jugendliche Fußballfans im Alter zwischen 14 und 27 Jahren.

Beide Säulen der Fanarbeit verbindet die Überzeugung, dass bunte, anerkennende, kritische und auf Vielfalt beruhende Fankulturen ein wichtiger Bestandteil des Fußballs in Deutschland sind. Fanbeauftragte und Fanprojekte verbindet der Auftrag, diese zu fördern. Mit ihrer Arbeit tragen sie aktiv dazu bei, dass Rassismus, jeglichen Diskriminierungsformen sowie Gewalt entschieden begegnet wird.

In ihrer jeweiligen Arbeitspraxis sind für Fanbeauftragte und Fanprojekte Reflexion, Dialog und regelmäßige Kommunikation von herausragender Bedeutung. Schnittstellen in der praktischen Arbeit erfordern eine Kooperation, die auf Transparenz, Vertrauen und gegenseitiger Wertschätzung beruht. Zu einer gelingenden Zusammenarbeit tragen die Kenntnis beider Arbeitsfelder, Kontinuität und eine belastbare, gemeinsam erarbeitete Kommunikationsstruktur bei.

Die professionelle Arbeitshaltung stellt das gemeinsame Ziel in den Mittelpunkt des Agierens und erfordert dessen kontinuierliche Überprüfung.



## Die Fanbeauftragten



Workshopergebnis aus den „Kamener Gesprächen“, der Tagung von Fanprojekten und Fanbeauftragten

Die Fanarbeit in Deutschland fußt auf zwei Säulen: den Fanbeauftragten der Vereine und den vereinsunabhängigen Fanprojekten.

Seit 1993 müssen die Vereine der Bundesliga und 2. Bundesliga Fanbeauftragte benennen. Die Forderung nach hauptamtlicher Arbeit an dieser wichtigen Schnittstelle in einem Fußballverein wurde von den Fanprojekten und der KOS schon damals gestellt, zunächst jedoch waren Fanbeauftragte zumeist ehrenamtlich tätig. Dies hat sich über die Jahre nach und nach verändert, die Professionalisierung ist unübersehbar. Seit der Saison 2011/2012 ist die hauptamtliche Beschäftigung eines/einer Fanbeauftragten Pflicht für die Vereine der Bundesliga und der 2. Bundesliga. Die aktuelle Lizenzierungsordnung schreibt inzwischen für die Bundesliga die Beschäftigung von drei, für die 2. Bundesliga von zwei hauptamtlichen Fanbeauftragten als Lizenzkriterium vor. Für die 3. Liga ist laut Zulassungsrichtlinien die Ernennung eines/r Fanbeauftragten verpflichtend.

Fanbeauftragte haben ein umfassendes Aufgabenfeld, sie stellen die wichtigste Verbindung der Vereine zu einer Vielzahl von Zuschauer\*innen wie auch zur aktiven Fanszene dar. Die Fanbeauftragten sind bundesweit organisiert und werden durch Sprecher\*innen vertreten.

### Zusammenarbeit beider Systeme

Die Angebote der Fanprojekte und der Fanbeauftragten der Vereine bilden mit unterschiedlichen Funktionen und in enger, vertrauensvoller Zusammenarbeit das Fundament für eine erfolgreiche Fanarbeit. Die extern ausgerichtete sozialpädagogische Fanprojektarbeit unterscheidet sich wesentlich von der nach innen zielenden Fanbetreuungsarbeit der Fanbeauftragten. Als Angestellte der Klubs sind Fanbeauftragte zum einen die „Stimme der Fans“ im Verein, zum anderen müssen sie komplexe Faninteressen mit vielschichtigen, teils sicherheitsrelevanten, teils kommerziellen Interessen des Vereins zusammenführen. Dem gegenüber ist die sozialpädagogisch ausgerichtete Arbeit der Fanprojekte an den Fans selbst und ihrer Lebenswelt orientiert und konzentriert sich schwerpunktmäßig auf die Gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Fanbeauftragte sind für alle Mitglieder und Fans des jeweiligen Vereins zuständig. DFB, DFL und KOS fördern gemeinsam die Zusammenarbeit der Fanbeauftragten und Fanprojekte, u.a. mittels gemeinsamer Tagungen („Kamener Gespräche“) und einem Arbeitskreis, der Handlungsempfehlungen für die Zusammenarbeit formuliert hat.

Beide Systeme haben viele Schnittmengen, gerade was die aktive Fanszene betrifft. Daher ist es von großem Nutzen, dass Fanbeauftragte und Fanprojekte sich eng und partnerschaftlich in der Arbeit abstimmen. Zur guten Praxis gehört es zunehmend, dass die unterschiedlichen Rollen beider Arbeitsfelder mittels eines schriftlichen Konzepts fixiert und damit geschärft werden.

## Die Landesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte NRW e.V.

Die Landesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte NRW e.V. (LAG) vertritt zurzeit 15 sozialpädagogische Fanprojekte im Land Nordrhein-Westfalen. Diese 15 Fanprojekte arbeiten auf Grundlage des SGB VIII (ehemals KJHG), sind nach dem Nationalen Konzept Sport und Sicherheit (NKSS) zertifiziert und werden nach dessen Förderrichtlinien gefördert. Die LAG NRW hat ihren Sitz in Düsseldorf und betreibt eine Fachstelle in Bochum, die mit 1,5 Stellen besetzt ist. Gefördert wird diese Fachstelle vom Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen.

Als unabhängige Fachorganisation zur Förderung von Sozialarbeit mit jugendlichen und jung erwachsenen Fußballfans auf nordrhein-westfälischer Landesebene stellt die LAG ein Forum für die Zusammenarbeit, den Informationsaustausch und die fachliche Meinungsbildung ihrer Mitglieder dar.



### Aufgaben

- Aufbau und Förderung der Zusammenarbeit in der regionalen Arbeitsgemeinschaft der LAG der Fanprojekte in NRW
- Wahrnehmung inhaltlicher und wirtschaftlicher Interessen der Mitglieder als Solidargemeinschaft gegenüber Institutionen, Verbänden und sonstigen Dritten
- Durchführung von Aktivitäten, in Anerkennung der sozialen und gesellschaftspolitischen Bedeutung des Fußballsports
- Wahrnehmung der zielgruppenspezifischen Bedürfnisse und deren Vermittlung im landesweiten Kontext
- Kooperation und Vernetzung von den im Arbeitsfeld der Fansozialarbeit Tätigen und deren Trägerinstitutionen

### Vernetzung

Die LAG NRW vertritt die gemeinsamen Interessen der Vereinsmitglieder und beteiligt sich an der sozial-, jugend- sowie fachpolitischen Diskussion über die sozi-

ale Arbeit für und mit jungen Fußballfans. Eine starke Vernetzung auf Landesebene in alle für das Arbeitsfeld relevanten Bereiche bildet die Grundlage für eine erfolgreiche Arbeit. Belastbare Beziehungen bestehen u.a. zu Vereinen und Verbänden auf Landesebene, zur Landespolitik, zu den in die Prozesse rund um den Fußball involvierten Ministerien, ins Netzwerk der „sachnahen“ Landesarbeitsgemeinschaften, zu Trägern sowie zur Wissenschaft.

Zusätzlich steht die Landesarbeitsgemeinschaft auch im bundesweiten Netzwerk als Ansprechpartnerin für die Interessen ihrer Mitglieder zur Verfügung. So bestehen unter anderem enge Kooperationen mit der KOS, der Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte e.V. (BAG), zur Kompetenzgruppe für Fankulturen & Sport bezogene Soziale Arbeit (KoFaS) und den Spitzenverbänden DFB und DFL.

### Schwerpunkte

Im Rahmen der Tätigkeit der LAG konnten neben dem jährlich erscheinenden Fortbildungsprogramm „Praxis, Transfer, Wissen“ (in Kooperation mit KOS und AWO-Passgenau) auch ein jährlich stattfindendes Jugendfreizeitangebot (Fancamp NRW) sowie die landesweit wahrgenommenen „Fußballkulturtage NRW“ etabliert werden. Das von der LAG konzipierte Projekt „Erinnerungsorte NRW“ erfreut sich zudem einer großen Beliebtheit, das Fanprojekt Bochum wurde für seine erfolgreiche Teilnahme 2018 mit dem Julius-Hirsch-Preis des DFB ausgezeichnet. Des Weiteren organisiert die LAG Bildungsreisen und Fachtagungen, darüber hinaus unterstützt sie die angeschlossenen Standorte bei der Entwicklung und Durchführung von eigenen Angeboten.

### Kontakt:

Landesarbeitsgemeinschaft Fanprojekte NRW e.V.  
Patrick Arnold und Sandra Giertz  
Universitätsstraße 83  
44789 Bochum  
Tel.: +49 (0) 234 41 5679 39  
Fax: +49 (0) 234 41 5679 42  
E-Mail: [info@lag-fanprojekte-nrw.de](mailto:info@lag-fanprojekte-nrw.de)  
[www.lag-fanprojekte-nrw.de](http://www.lag-fanprojekte-nrw.de)



## Trägerverbund der AWO-Fanprojekte

„Passgenau“, der Trägerverbund der AWO-Fanprojekte ist ein Zusammenschluss der Trägerverantwortlichen von Fanprojekten unter dem Dach der Arbeiterwohlfahrt. Er hat sich zum Ziel gesetzt, innerhalb der Arbeiterwohlfahrt Strukturen für einen fachlichen Austausch insbesondere für Trägerverantwortliche und hauptamtliche Mitarbeiter\*innen zu schaffen.

Die Anforderungen an Träger von Fanprojekten sind gestiegen. Daher gilt es, die verantwortliche Rolle von Fanprojektträgern in diesem besonderen Feld der Jugendhilfe zu schärfen und weiterzuentwickeln. Die besonderen Bedingungen des Arbeitsfeldes und die Trägerverantwortung bei der Einrichtung und Durchführung von sozialpädagogischer Fanarbeit stehen im Mittelpunkt des Engagements des Trägerverbundes. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit werden in Abstimmung mit den jeweiligen AWO-Strukturen gesellschaftspolitische Themen trennscharf benannt und kommuniziert.

Der Vorsitzende von AWO Passgenau e.V. ist Jürgen Tautz (Chemnitz), seine Stellvertreter sind Özgür Kalkan (AWO Aachen) und Stefan Zaborowski (Sozialpädagogisches Institut Berlin). In den Beirat ist Dr. Barbara Krimm (AWO Südwest gGmbH) nachgerückt. Im Trägerbund sind derzeit elf Fanprojektstandorte organisiert: Aachen, Babelsberg, Braunschweig, Chemnitz, Hoffenheim, Kaiserslautern, Kiel, Neustrelitz, Rostock und Saarbrücken.

### Kontakt:

AWO-Passgenau Trägerverbund der Fanprojekte e.V.  
c/o AWO Südwest gGmbH  
Ziegelstraße 23  
66113 Saarbrücken  
Tel.: +49 (0) 681 68894841  
www.awo-passgenau.de



## Lernort Stadion e.V.

Das Stadion als „Bildungsarena“ (Fanprojekt Frankfurt), „Stadionakademie“ (Fanprojekt Köln) oder einfach als „schönstes Klassenzimmer der Welt“ (Fanprojekt Berlin) – die gemeinsame Idee von Lernort Stadion erscheint mit Blick auf den anhaltenden Erfolg und das Wachstum des Netzwerkes sehr einleuchtend. Fußballstadien waren schon immer Erlebnissräume und Sozialisationsorte für Heranwachsende und damit eng mit informellen Entwicklungs- und Bildungsprozessen verbunden. Lernort Stadion nimmt seit nunmehr zehn Jahren diese günstigen Voraussetzungen als Ausgangspunkt, um niedrigschwellige politische Bildungsangebote für Jugendliche zu realisieren.

### 20 Lernorte zum Jubiläum

2019 ist ein Jubiläumsjahr für Lernort Stadion. Die ersten Lernzentren öffneten vor zehn Jahren in Dortmund, Bochum, Bremen und Berlin in Verantwortung der lokalen Fanprojekte, die in Workshops ihre Kompetenzen in der sozialen Arbeit mit Fußballfans um neue Ansätze und Methoden politischer Bildung erweiterten. Mit „BAM – Bildung am Millerntor“ eröffnete im März 2019 der mittlerweile 20. Lernort seine Tore. Ein wichtiger Schritt zur Verstetigung, Erweiterung und Emanzipation des Programms war, nach dem Ausscheiden der Robert Bosch Stiftung als Förderin, die Gründung des Lernort Stadion e.V. im Jahr 2014, der fortan als Dachverband der Lernzentren fungiert. In der Berliner Geschäftsstelle sind mittlerweile fünf Mitarbeiter\*innen beschäftigt, die regionale und bundesweite Veranstaltungen, Weiterbildungen und Projekte organisieren. Hauptförderer sind die DFL-Stiftung und das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

**Politik gehört nicht ins Stadion?**

**Und ob! Lernort Stadion macht's seit  
zehn Jahren vor.**

Mehr als 60.000 Jugendliche haben seit 2009 Workshops von Lernort Stadion besucht, inzwischen sind es mehr als 11.000 Besucher\*innen pro Jahr – Tendenz weiter steigend. Auch die Themen- und Methodenvielfalt der Angebote ist beeindruckend: Sie reichen von Workshops zu Themen wie Gewaltprävention, Rassismus und Antidiskriminierung bis zu Projekttagen zu Nachhaltigkeit, Erinnerungskultur und Inklusion. Ziel ist es immer, Jugendliche zum selbstbestimmten Handeln zu ermächtigen und ihr Bewusstsein für Politik und gesell-

schaftliche Fragen zu schärfen. Fußballkultur als Brennglas der Gesellschaft dient dabei als Anschauungsort und Türöffner, um eigene Positionen zu entwickeln und demokratische Kompetenzen zu erlernen.

Was die Angebote der Lernzentren erfolgreich macht, hat zuletzt das Zentrum für inklusive politische Bildung der Universität Dresden analysiert. Aus der Perspektive der politischen Bildung ist relevant, dass bei Lernort Stadion auch sogenannte „politikferne“ Jugendliche aktiv eingebunden sind, die von der klassischen politischen Bildung oft nicht erreicht werden. Dabei hilft die Fußballfaszination vieler Jugendlicher, aber auch die Verknüpfung von Sport mit gesellschaftspolitischen Fragen. Die Evaluationsergebnisse zeigen aber, dass der besondere Lernort auch Jugendliche anspricht, die sich nur wenig für Fußball interessieren.

Lernort Stadion hat sich als Netzwerk für Innovationen etabliert. So wurden Peer-Education-Ansätze getestet und Pilotprojekte für internationale Jugendbegegnungen gestartet. Im Rostocker Ostseestadion wird derzeit ein Crypto-Raum zur politischen Bildung entwickelt. Doch Wachstum und Vielfalt sind auch mit Herausforderungen verbunden. Zukünftig wird es darauf ankommen, trotz lokal unterschiedlicher Themen und Formate sowie Finanzierungs- und Trägermodelle die gemeinsamen Zielsetzungen und Qualitätsmerkmale im Blick zu behalten.

### Kontakt:

Lernort Stadion e.V.  
Haus der Fußballkulturen  
Cantianstraße 25  
10437 Berlin  
Tel.: +49 (0)30 98607987  
E-Mail: [info@lernort-stadion.de](mailto:info@lernort-stadion.de)  
[www.lernort-stadion.de](http://www.lernort-stadion.de)



Lernort Stadion e.V.

## DFL-Abteilung Fanangelegenheiten

Seit August 2006 hat die Deutsche Fußball Liga (DFL) einen eigenen für Fanangelegenheiten zuständigen Arbeitsbereich. Der ehemalige KOS-Leiter Thomas Schneider wechselte für diese Aufgabe zum heutigen DFL e.V. (früher: Ligaverband). Seine ersten Aufgaben lagen im Bereich der Qualifizierung der Fanbeauftragten und der Weiterentwicklung der Kids-Clubs in der Bundesliga und 2. Bundesliga. Aber auch Antidiskriminierungsarbeit mit Informations- und Aufklärungsarbeit für die Verantwortlichen in den Klubs stand und steht auf der Tagesordnung.

Mit dem Ausbau auf nunmehr sechs Personen ist die Abteilung inzwischen für ein breites Arbeitsfeld zuständig: Angefangen von der Finanzierungsabwicklung der Fanprojekte über die vereinsbezogene Beratung und Unterstützung, die Kommunikation mit den unabhängigen Fanorganisationen bis hin zur Beratung der Klubs im Themenfeld Barrierefreiheit.

### Konstruktiver Dialog

Mit der KOS und auch der Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte (BAG) besteht ein enger und regelmäßiger inhaltlicher Austausch, gemeinsam werden themenspezifische Fortbildungsveranstaltungen geplant und durchgeführt, um die Zusammenarbeit im Bereich der Fanbetreuung auf einem konstant hohen Niveau zu halten. Einen großen Raum nehmen aber auch die speziell auf die Fanbeauftragten zugeschnittenen Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen ein, deren Funktion als Mittler zwischen Fans und Vereinen für die DFL, die das operative Geschäft des DFL e.V. als Zusammenschluss der Klubs der Bundesliga und 2. Bundesliga führt, relevant ist. Die Abteilung Fanangelegenheiten der DFL ist Anlaufstelle für die Fanbeauftragten. Zudem steht sie beim Thema Inklusion und in Abstimmung mit den Behindertenfanbeauftragten den Mitgliedern des DFL e.V. mit Rat und Tat zur Seite.



Thomas Schneider



Katharina Baumann



Ronja Hansmeier



Sabrina Lehmann



Eric Roda Gracia



Arne Stratmann

Fotos: DFL

Die Beschäftigung mit fanbezogenen Themen hat mittlerweile ein hohes Niveau erreicht. Eine belastbare Beziehung inklusive einer positiven Diskussionskultur ist durch regelmäßige Treffen der AG Fankulturen wie auch durch themenbezogene Treffen mit Fanvertretungen wie Unsere Kurve, dem Netzwerk Frauen im Fußball (F\_in) und Queer Football Fanclubs entstanden. Als Ansprechpartnerin in allen den Profifußball betreffenden Angelegenheiten sucht die DFL durch die extra hierfür geschaffene Abteilung Fanangelegenheiten die partnerschaftliche Kommunikation. Die bundesweit durchgeführten Regionalkonferenzen mit wichtigen Akteuren aus Vereinen, Sicherheitsbehörden und den Fanprojekten bis hin zu einzelnen Fanvertretern stehen sinnbildlich für diesen konstruktiven Dialog.

### Kontakt

DFL Deutsche Fußball Liga GmbH  
Abteilung Fanangelegenheiten  
Guiollettstr. 44-46  
60325 Frankfurt am Main  
Tel.: 069 65005-0  
www.dfl.de







Interessengemeinschaft Unsere Kurve, der Fan Club Nationalmannschaft, die Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte (BAG), F\_in Netzwerk Frauen im Fußball, die Koordinationsstelle Fanprojekte (KOS) und Queer Football Fans (QFF) vertreten. Im Wissen um unterschiedliche Perspektiven wird ein kontinuierlicher Austausch gepflegt, um Wissen zu schaffen und neue Impulse zu geben.

Damit Fans weitere Möglichkeiten erhalten, um ihre Interessen zu artikulieren, hat der DFB in der Saison 2018/2019 weitere Formate entwickelt. Beispielsweise stellen sich DFB-Mitarbeiter\*innen bei Klubs der 3. Liga vor Ort in Infogesprächen Fragen und Kritik der Fans. Auch mit den Fans der Nationalmannschaft ist der Verband in regelmäßigen und strukturierten Gesprächen.

## Fanbetreuung

Eine der zentralen Aufgaben ist die präventive Arbeit im Umfeld der DFB-Auswahl. Das Team Fanbelange ist zuständig für die Betreuung der Anhänger\*innen bei Länderspielen und Turnieren. Ein mehrköpfiges Team aus Fanbeauftragten und Fanprojektmitarbeiter\*innen ist bei allen Spielen vor Ort. Die Gruppe hält den direkten Kontakt zu Fans und Zuschauer\*innen, versorgt diese mit relevanten Informationen und ist jederzeit ansprechbar. Mit dem Ziel, Konflikten vorzubeugen, agiert das Fanbetreuungsteam als Vermittler zwischen Fans und Verbänden sowie Sicherheits- und Ordnungskräften. Neben der klassischen Fanarbeit und dem Krisenmanagement gehört die enge Zusammenarbeit mit anderen DFB-Abteilungen von der Sicherheit über den Fan Club Nationalmannschaft bis zum Eventmanagement ebenso zum Tätigkeitsfeld wie der regelmäßige Austausch mit Fans, Institutionen und Initiativen, die sich im Umfeld der Planung und Durchführung von Fußballspielen und Fußball-Großereignissen bewegen.

Für die Fanbeauftragten und Behindertenfanbeauftragten der 3. Liga ist das Team Fanbelange Ansprechpartner auf Verbandsebene. Neben Vor-Ort-Besuchen und Beratungstätigkeiten organisiert und gestaltet das Team Tagungen und Weiterbildungsangebote, um die Fanarbeit der Klubs entsprechend der gestiegenen Anforderungen zu unterstützen.

## Fanprojekte

Das Team Fanbelange kümmert sich beim DFB um die Co-Finanzierung der Fanprojekte an den Standorten der 3. Liga und der Ligen darunter. Dies umfasst den Austausch mit den Geldgebern der öffentlichen Hand sowie die Beratung der Fanprojekttäger bezüglich der Mittelbeantragung. Neben dem Finanzierungsmanagement gehört auch die Begleitung der Fanprojekte zum Aufgabengebiet, z.B. durch Besuche bei Fanprojekt-Beiräten, Jubiläen oder sonstigen Anlässen.

Gemeinsam mit der DFL, die für die Fanprojekte in der Bundesliga und 2. Bundesliga zuständig ist, und der KOS werden Projekte und Formate zur ligenübergreifenden Optimierung von Fanarbeit entwickelt und umgesetzt. Dazu gehören Fachtage für Fanarbeiter\*innen ebenso wie beispielsweise die Organisation des Fanprojekte-Trägertreffens von DFB, DFL und KOS. Gerald von Gorrissen ist als DFB-Vertreter Mitglied im KOS-Beirat und in der AG Qualitätssicherung.

## Kontakt

Deutscher Fußball-Bund e.V.  
Team Fanbelange  
Hermann-Neuberger-Haus  
Otto-Fleck-Schneise 6  
60528 Frankfurt/Main  
Telefon: 069 67 88 0  
fanbelange@dfb.de  
www.dfb.de



## Der Nationale Ausschuss Sport und Sicherheit

### Hintergründe und Entwicklung

Die Ständige Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder (IMK) hat 1991 festgestellt, dass ein gemeinsames Handeln aller Beteiligten erforderlich ist, um die Sicherheit bei Sportveranstaltungen zu verbessern. Als Antwort auf die Gewalt im Zusammenhang mit Fußballspielen hat die IMK deshalb gemeinsam mit allen Beteiligten das Nationale Konzept Sport und Sicherheit (NKSS) erarbeitet und 1993 verabschiedet. Es enthält Empfehlungen zu den Handlungsfeldern Fanbetreuung im Rahmen von Sozialarbeit, Stadionordnung, Stadionverbote, Ordnungsdienste, Stadionsicherheit und Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Auf der Grundlage des NKSS ist in den letzten beiden Jahrzehnten viel für die Sicherheit getan worden. Dazu gehören vor allem der Bau und Betrieb moderner Stadien, die hohe bauliche Sicherheitsstandards erfüllen, die Professionalisierung im Bereich der Ordnungsdienste und der organisatorisch-betrieblichen Bedingungen in den Stadien, die Betreuung von inzwischen 68 Fanszenen durch sozialpädagogische Fanprojekte, eine inten-

sive und umfangreiche Präventionsarbeit, die Erteilung bundesweit wirksamer Stadionverbote für Gewalttäter, der Einsatz einer professionell arbeitenden Polizei und die gewachsene, enge Zusammenarbeit auf lokaler, nationaler und zunehmend auch internationaler Ebene.

Die Gewalt im Zusammenhang mit Sportveranstaltungen betrifft in Deutschland überwiegend Fußballspiele der Männer. Die Lage hat sich in den letzten Jahren durch neue Entwicklungen und Phänomene verändert. Diese Veränderungen sind europaweit zu beobachten und stellen alle Beteiligten vor neue Herausforderungen.

### Konzeptentwicklung seit 2009

Das Thema Sicherheit bei Fußballspielen erhält regelmäßig neue Impulse. Es gibt vielfältige Aktivitäten und Initiativen der Politik, des deutschen Fußballs und polizeilicher Gremien. Der Nationale Ausschuss Sport und Sicherheit ist an der Entwicklung und Umsetzung dieser bundesweiten Konzepte und Initiativen maßgeblich

#### Ordentliche Mitglieder

Sicherheit

**IMK**  
Innenminister Konferenz

**BMI**  
Bundesministerium des  
Innern

Sport

**SMK**  
Sportministerkonferenz

Familie

**JFMK**  
Jugend- und Familienministerkonferenz

**BMFSJF**  
Bundesministerium für Familie,  
Senioren, Frauen und Jugend

Verkehr

**VMK**  
Verkehrsministerkonferenz

**Deutscher  
Städtetag**

Kommune

**DFB**  
Deutscher Fußball-Bund

Verband

**DOSB**  
Deutscher Olympischer  
Sportbund

**KOS**  
Koordinationsstelle  
Fanprojekte

Fan

**ARGEBAU**  
Bauministerkonferenz

Bau

#### Fachberater

**ZIS**  
Zentrale Informations-  
stelle Sparteinsätze

**BPol**  
Bundespolizei

**BDSW**  
Bundesverband der Sicherheitswirtschaft

**DB**  
Deutsche Bahn AG

**BAG SPNV**  
Bundesarbeitsgemein-  
schaft Schienenpersonen-  
nahverkehr

**VDV**  
Verband deutscher  
Verkehrsunternehmen

**DFL**  
DFL – Deutsche Fußball  
Liga GmbH

**BAG**  
Bundesarbeitsgemein-  
schaft der Fanprojekte

beteiligt. Unter Federführung von Nordrhein-Westfalen wurde beispielsweise eine mit dem DFB und der DFL abgestimmte Konzeption zur „Beteiligung der Polizeien der Länder und des Bundes an der Spieltagsplanung für Fußballspiele“ erarbeitet. Sie hat das Ziel, Sicherheitsanforderungen frühzeitig in der Spieltagsplanung zu berücksichtigen und einsatzmäßige Belastungsspitzen der Polizeien der Länder und des Bundes zu reduzieren.

Auch wurde eine „Bundesweit einheitliche Rahmenkonzeption für den Umgang mit Fangruppen und gewaltbereiten bzw. gewalttätigen Personen“ für die Polizeien der Länder und des Bundes erarbeitet und umgesetzt. Die Rahmenkonzeption beinhaltet u. a.:

- den offensiven spieltagsunabhängigen Dialog,
- die frühzeitige auf den Spieltag bezogene Kommunikation mit Fans und Vereinen,
- die enge Zusammenarbeit mit Sicherheitsbeauftragten und Fanbeauftragten sowie Ordnungsdiensten,
- die Verbesserung der Informationslage durch das Ausschöpfen aller zugänglichen und rechtlich zulässigen Quellen und die unmittelbare Steuerung der Erkenntnisse,
- die Abstimmung eines gemeinsam getragenen Sicherheitskonzeptes,
- eine größtmögliche Differenzierung zwischen friedlichen Fans und Gewalt suchenden Gruppen und
- das Ausschöpfen aller Möglichkeiten, um Gewalt im Vorfeld zu reduzieren bzw. zu verhindern und Gewalttäter konsequent zu verfolgen.

Die aktuelle Fassung des NKSS (2012) wurde durch die Innenministerkonferenz am 9. Dezember 2011 verabschiedet.

## Der Nationale Ausschuss Sport und Sicherheit (NASS)

Bindeglied der Netzwerkpartner\*innen auf Bundesebene ist der Nationale Ausschuss Sport und Sicherheit (NASS). In dem regelmäßig tagenden Ausschuss sind alle für die Sicherheit und Prävention verantwortlichen Behörden, Verbände und Organisationen vertreten. Der NASS schreibt das NKSS fort und versucht, dauerhaft ein bundesweit einheitliches Vorgehen aller Beteiligten zu gewährleisten.

## Aufgaben des Nationalen Ausschusses

Der Nationale Ausschuss Sport und Sicherheit hat insbesondere folgende Aufgaben:

- Gewährleisten der erforderlichen Information, Kommunikation und Zusammenarbeit,
- Abstimmen eines einheitlichen Handelns,
- Auswertung lagebezogener und wissenschaftlicher Erkenntnisse im Zusammenhang mit Sportveranstaltungen – auch aus dem Ausland,
- Bereitstellen von Informationen zu wirksamen Maßnahmen und Konzepten,
- Abstimmen von Lösungen für überregionale Problemstellungen und Entwicklungen,
- Fortschreiben des Nationalen Konzeptes Sport und Sicherheit sowie
- Durchführen aufgabenbezogener Öffentlichkeitsarbeit.

Der NASS tagt mindestens einmal im Jahr nach Saisonende und wertet die Erkenntnisse der zurückliegenden Spielzeit aus. Die Sitzungen dienen dem Informations- und Erfahrungsaustausch sowie der Meinungsbildung. Soweit erforderlich, bereitet der NASS Entscheidungen zuständiger Stellen durch Beschlüsse und Vorlagen vor.

Quelle: [www.mik.nrw.de/themen-aufgaben/sport-und-sicherheit/nationaler-ausschuss.htm](http://www.mik.nrw.de/themen-aufgaben/sport-und-sicherheit/nationaler-ausschuss.htm)

## Fanorganisationen in Deutschland



### BAFF – Bündnis Aktiver Fußballfans

Die 1993 unter dem Namen Bündnis Antifaschistischer Fußballfans gegründete Fanorganisation hat die längste Geschichte unter den vereinsübergreifenden Fangruppen. Der Schwerpunkt liegt auf dem Engagement gegen Diskriminierung – hier hat BAFF mit der 2001 präsentierten Ausstellung „Tatort Stadion. Rassismus und Diskriminierung im Fußball“ und der erweiterten und komplett aktualisierten Neuauflage von 2010 Maßstäbe gesetzt. Weiterhin hat BAFF sich in den Jahren seines Bestehens auch zu anderen Themen der Fankultur wie Kommerzialisierung, Repression, Überwachung und Datenschutz kritisch engagiert. Dem Bündnis gehören über 200 Fangruppen und Einzelpersonen an verschiedenen Orten an.



### Unsere Kurve

Die Interessengemeinschaft Unsere Kurve wurde 2005 als Zusammenschluss von vereinsübergreifenden Supporters Clubs und Fanabteilungen gegründet. Ein Schwerpunkt der Aktivität ist die Beschäftigung mit der Bewahrung von Fan- und Mitgliederrechten, wie sie beispielhaft in der 50 + 1-Regel verkörpert werden. Aber auch andere Themen der aktiven Fankultur wie Ticketpreise, Engagement gegen Kommerzialisierung und sexualisierte Gewalt sind für Unsere Kurve von Belang. Die Organisation agiert lokal über die Mitglieder- und Fanorganisationen in den Vereinen, auf bundesweiter Ebene sowie in einer internationalen Vernetzung mit Supporters Direct und Football Supporters Europe (FSE).



### ProFans

Die vereinsübergreifende Fanorganisation ProFans ging aus dem 2000 gegründeten Bündnis Pro 15:30 hervor, das sich für fanfreundliche Anstoßzeiten einsetzte. Schnell verbreiterte sich das Themenspektrum der Gruppe, die sich zu einem großen Teil aus verschiedenen Ultraszenen zusammensetzt: Stadionverbote, Fanutensilien, Repression und immer wieder auch die Spieltagsansetzungen. ProFans war die federführende Initiative hinter der Ausrichtung der unabhängigen Fankongresse 2012 und 2014 in Berlin. ProFans ist in lokalen Untergruppen an zahlreichen Orten organisiert und veranstaltet regelmäßige Vernetzungstreffen.



### F\_in – Netzwerk Frauen Im Fußball

Das 2004 gegründete Netzwerk ist ein Zusammenschluss von Frauen, die in unterschiedlicher Weise im Fußball aktiv sind – als Fans, Fanprojektmitarbeiterinnen, Spielerinnen, Wissenschaftlerinnen oder Journalistinnen. Die KOS unterstützt F\_in kontinuierlich seit der Gründung. F\_in engagiert sich schwerpunktmäßig gegen Sexismus und sexualisierte Gewalt im Fußball, andere fanrelevante Themen spielen jedoch ebenfalls eine Rolle und werden unter anderem in regelmäßigen Workshops diskutiert.





## QFF – Queer Football Fanclubs

Die Queer Football Fanclubs, QFF, sind 2006 als Netzwerk der ersten schwul-lesbischen Fanklubs in Deutschland entstanden. Das Netzwerk ist schnell angewachsen – auch über Deutschland hinaus. Die Organisation engagiert sich gegen Diskriminierung im Fußball und hat bei Fans ebenso wie bei Vereinen und den Verbänden stark zur erhöhten Sensibilisierung für Homophobie beigetragen. Zudem dient QFF gemeinsam mit Fußballfans gegen Homophobie der weiteren Vernetzung und Neugründung schwul-lesbischer Fanklubs. Es finden regelmäßige Treffen, auch auf europäischer Ebene, statt.

## Vereinsübergreifende Kampagnen

Neben diesen bereits seit Jahren, teilweise Jahrzehnten existierenden vereinsübergreifenden Fangruppen und Initiativen sind an den jeweiligen Standorten auch lokale Gruppen aktiv. Mit ihnen stehen die lokalen Fanprojekte in der Regel in Kontakt. Hinzu kommen vereinsübergreifend immer wieder kampagnenorientierte Bündnisse wie „Pyrotechnik legalisieren – Emotionen respektieren“, „Kein Zwanni – Fußball muss bezahlbar sein“, „12 : 12. Ohne Stimme keine Stimmung“ oder die „Fanzonen Deutschlands“. Diese Initiativen, die von unterschiedlicher Ausrichtung, Wirkung und Ausdauer sind, setzen sich teilweise aus den oben genannten Organisationen zusammen, sind mit ihnen vernetzt oder werden von ihnen unterstützt. Zugleich bestehen jedoch zwischen den verschiedenen Bündnissen, Organisationen und Netzwerken auch klare Abgrenzungen. Hier spielen zum Beispiel die Frage nach einem klaren Bekenntnis gegen Diskriminierung und der Umgang mit rechtsoffenen Fangruppen eine Rolle.



# Soziale Arbeit in der Praxis



## Fanaustausch in Israel

Der Israel-Fanaustausch resultiert aus der kontinuierlichen Arbeit des Kölner Fanprojekts gegen Antisemitismus. So wurden schon 2016 gemeinsam mit Fans Aktionen geplant und umgesetzt, um Antisemitismus in seinen verschiedenen Formen zu thematisieren. Den Auftakt bildete ein Fußballturnier unter dem Motto „Kick racism out!“ mit Teams von Fans und Geflüchteten. Eine Stadtführung durch das jüdische Köln führte die Teilnehmer\*innen in den Stadtteil Ehrenfeld. Abgerundet wurden die Aktionstage durch zwei Vorträge im Fanprojekt. Michael Fehrenschild widmete sich dem Thema „Die braune Traumfabrik – Propaganda im NS-Film“ und Alex Feuerherdt sprach in seinem Vortrag „Antisemitismus im Fußball: Kick it out!“ über unterschiedliche Erscheinungsbilder von Antisemitismus im Fußball. Knapp 130 Teilnehmer\*innen nahmen an den verschiedenen Veranstaltungen teil.

### Lernen durch eigene Erfahrung

Über den Pool zur Förderung innovativer Fan und Fußballkultur (PFiFF) wurde 2017 schließlich der Israel-Fanaustausch realisiert. Das Projekt wurde entwickelt, um mehr über Israel und Palästina zu erfahren und so auch mit dem israelischen Fußball und Fans in Kontakt zu kommen. Der Hintergrund ist die Idee des erfahrungsbasierten Lernens. Dieses didaktische Modell basiert auf der Annahme, dass erst eine unmittelbare, praktische Auseinandersetzung mit einem Lerngegenstand einem Individuum effektives, sinnstiftendes Lernen ermöglicht. Lernen setzt in diesem Modell eine konkrete Erfahrung voraus, die Lernenden stehen als Akteure im Mittelpunkt.

Im Vorfeld gab es zwei Vorbereitungstreffen: ein Workshop-Tag im Fanprojekt und ein Besuch der jüdischen Synagoge in Köln. 15 Teilnehmer aus der Kölner Ultraszene und zwei Betreuer\*innen machten sich dann auf den Weg nach Israel. In Tel Aviv traf die Gruppe einen



Vertreter des israelischen Fußballverbandes und den israelischen Sportminister zu einem zweistündigen Austausch über fanrelevante Themen. Auch der Besuch der Gedenkstätte „Beit Terezin“ stand auf dem Programm. Besonders emotional für die Gruppe war das Gespräch mit dem Zeitzeugen Peter Lang, der in Auschwitz und Theresienstadt inhaftiert war. Die Teilnehmer hatten zuvor noch keinen Überlebenden des Holocaust getroffen. Lang berichtete von der Fußball-Liga, die die Gefangenen im Lager gründeten.

Maya Zinshtein, die Regisseurin des Filmes „Forever Pure“, lud die Gruppe zur Filmvorführung mit Diskussion ein. Sie begleitete ein Jahr lang die anti-muslimisch eingestellte Ultragruppe „La Famillia“, nachdem deren Verein, Beitar Jerusalem, zum ersten Mal zwei muslimische Spieler verpflichtete. Die Kölner Gruppe traf an einem anderen Tag Fans von Beitar Nordia Jerusalem und besuchte mit ihnen ein Auswärtsspiel in Lod. Besonders interessant gestaltete sich anschließend der Austausch in einer Fankneipe.

Auch abseits des Fußballs gab es viel zu sehen: In Jerusalem wurde die Altstadt mit Klagemauer und Grabeskirche sowie dem Ölberg besichtigt. Zum Ende der Reise stand noch die Besichtigung des Felsendoms und der Gedenkstätte Yad Vashem auf dem Programm. Zudem fand ein Treffen mit Fans von Hapoel Katamon im Vereinsheim am Stadion statt.

Durch den Aufenthalt hatten die Teilnehmer die Möglichkeit zwei sehr unterschiedliche Städte kennenzulernen und einen Einblick in Lebenswelten der Bevölkerung in Israel zu bekommen. Durch das persönliche Kennenlernen eines Landes, dessen Kultur und Geschichte, Begegnungen mit Menschen und deren Erzählungen können Ansichten selbstkritisch überprüft und Vorurteile abgebaut werden.



## BILDUNGSREISEN

## Gemeinsam unterwegs lernen

Seit 2017 bieten wir nach Ende der Saison mehrtägige Bildungsreisen ins Ausland an und verbinden damit das Interesse junger Menschen an Fußball mit dem Kennenlernen von neuen Ländern, anderen Kulturen und Besuchen von Gedenkstätten und historischen Orten. Die Bildungsreisen beginnen mit einem Vorbereitungstreffen und enden mit einer Abschlussdokumentation. Zudem hält jede/r der Teilnehmer\*innen während der Reise zu einem bestimmten Thema einen kurzen Vortrag. Dies geschieht zur Einstimmung auf den historischen Ort während der Fahrt oder direkt am Ort des Geschehens, quasi praktisch gelebter Geschichtsunterricht. Dieser Rahmen führt zu einer umfassenden Beschäftigung und zu einem Lernprozess für die gesamte Gruppe.

## Gedenkstätten und historische Orte

2017 führte uns die Reise anlässlich der U21-EM nach Polen. Wir fuhren gemeinsam nach Krakau, Tychy, Kielce und bis an die ukrainische Grenze, in die Gedenkstätte

des ehemaligen Vernichtungslager Belzec. Dort informierte sich die Gruppe über ein nicht leicht zu verarbeitendes Thema: die systematische Ermordung der Juden und Roma während des Nationalsozialismus. Zurück ging es über den polnischen Ruhrpott rund um Katowice und abschließend nach Gliwice zu verschiedenen Gedenkstätten, Museen und Fußballstadien. Durch dieses Vorgehen findet eine intensive Beschäftigung mit der eigenen und mit der Geschichte des jeweiligen Ortes bzw. Landes statt, was den geistigen Horizont der Teilnehmer\*innen weit über das Thema Fußball hinaus erweitert.

Im darauffolgenden Jahr organisierten wir eine siebentägige Bildungsreise nach Russland zur dort stattfindenden Weltmeisterschaft. Auf dieser Fahrt wurden die Gedenkstätte Treblinka, die Wolfsschanze, die Westerplatte und weitere historisch bedeutsame Orte sowie die Städte Giżycko, Kaliningrad und Gdansk besucht. Durch den Besuch eines Landes außerhalb der EU machten die Teilnehmer\*innen eine neue Erfahrung mit dem Thema Sicherheit und Polizeipräsenz, auch ganz ohne Fußball. Durch den Besuch des Spielortes Kaliningrad erlebte die Gruppe zudem das gemeinsame Miteinander von Fans unterschiedlicher Nationen bei einem großen Turnier.

2019 führte uns der Weg wieder nach Polen, wo wir anlässlich der U20-WM gemeinsam mit dem Fanprojekt Dresden e.V. die Gedenkstätte Auschwitz, Museen und historische Orte in Krakau, Bielsko-Biala, Tychy und Gliwice besuchten. Auch zwei Fußballspiele standen auf dem Programm. 2020 werden wir – wiederum im Rahmen eines großen Turniers, der über den Kontinent verteilten Europameisterschaft – eine Bildungsreise nach Ungarn und Rumänien anbieten.

Insgesamt lässt sich bei Gedenkstättenbesuchen festhalten, dass die Teilnehmer\*innen die zum Teil kaum zu erfassenden Grausamkeiten vor Ort ganz unterschiedlich intensiv wahrnehmen und verarbeiten. Einige wollen kurz danach ganz viel reden und erfahren, auf andere wirken solche Besuche so erschütternd, dass sie zunächst Zeit und Ruhe benötigen, um die vielfältigen Eindrücke verarbeiten zu können. Wichtig ist es bei solchen Bildungsfahren nach unseren Erfahrungen, ausreichend Zeit für Gespräche nach einem Besuch anzubieten, um für die ganze Gruppe historische Sachverhalte richtig einordnen zu können und letztlich einen Raum zu schaffen, in dem über Gefühle und Empfindungen ganz offen und ohne Scheu geredet werden kann.





EINZELFALLHILFE

## Niedrigschwellig und freiwillig - Beratung von Fans

Als Streetworker\*innen in einem Fanprojekt nehmen wir an der Lebenswelt der Fans im Alter von 12 bis 27 Jahren teil. Im Mittelpunkt steht dabei die Begleitung bei Heim- und Auswärtsspielen. Hierdurch kann eine belastbare Beziehungsstruktur aufgebaut werden. Durch die aufsuchende Sozialarbeit des Fanprojekts entstehen unterschiedliche Beratungssituationen. Diese ergeben sich zum Beispiel durch direkten Kontakt mit den Fans im Stadion, auf der Fahrt zu Auswärtsspielen und bei Aktivitäten des Fanprojekts. Der Ort sowie die Form der Beratung sind dabei genauso unterschiedlich wie die Problemlagen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die Einzelfallhilfe geht auf diese Unterschiedlichkeit ein, sie stellt die einzelne Person mit ihrem Problemfall in den Mittelpunkt der Hilfe. Zu den konkreten Angeboten der Einzelfallhilfe gehören unter anderem einfache informelle Gesprächsangebote, entwicklungs-fördernde Informations- und Beratungsangebote, die Vermittlung zu weiterführenden Einrichtungen und das Begleiten zu Terminen sowie sonstige lebens- und alltagspraktische Hilfestellungen.

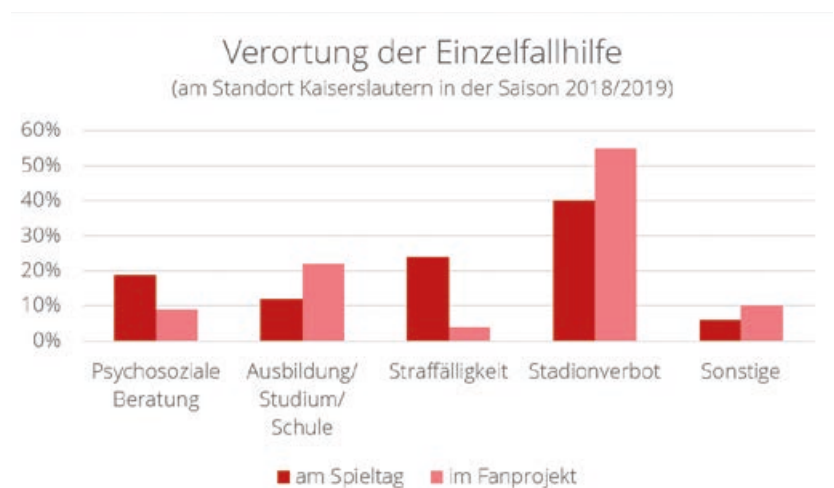
Der Erstkontakt der Jugendlichen zu den Mitarbeiter\*innen des Fanprojekts als beratende Institution erfolgt vorwiegend am Spieltag. Die Ansprache fällt den Jugendlichen im gewohnten Stadionumfeld meist leichter als der Gang ins Fanprojekt. Der Kontakt am Spieltag bietet einen niedrigschwelligen Einstieg in ein Gespräch. Besonders bei Beratungen zum Thema Sucht, Trennung und Verschuldung, die sich unter der Kategorie psychosoziale Beratung subsumieren lassen, ist dieser Effekt zu beobachten. Auch bei Beratungen der Kategorie Straffälligkeit erfolgt der Einstieg häufiger am Spieltag. Dem Spieltag ist also eine besondere Stellung im Beratungsprozess beizumessen. Betrachtet man alle Hilfen einer Saison, so lässt sich feststellen, dass mehr als die Hälfte aller Beratungen am Spieltag stattfinden.

Weiterführende Beratungs- und Unterstützungsangebote finden außerhalb des Spieltages bevorzugt in den Räumlichkeiten des Fanprojekts statt. Ein Dauerthema bei der Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Fußball sind Stadionverbote. Durch die kontinuierliche Arbeit zu diesem Thema haben sich die Fanprojekte eine weitgehende Expertise angeeignet. Diese Expertise geben die Mitarbeiter\*innen weiter und beraten die Fans in dieser Angelegenheit. Ein weiteres Feld, das viele Jugendliche beschäftigt, ist ihre berufliche Zukunft. Sie setzen sich damit auseinander, wo überhaupt ihre Interessen liegen, was ihnen Spaß bereitet und was sie sich für eine spätere berufliche Tätigkeit vorstellen

können. Auch in dieser wichtigen Phase des Erwachsenwerdens unterstützen und begleiten wir die Jugendlichen. Unsere Beratungen zum Thema Ausbildung/Studium/Schule umfassen diesen gesamten Komplex. Die Problemlagen hierbei sind vielfältig und reichen von der Ausbildungssuche, dem Begleiten zur Berufsberatung, dem Verfassen von Bewerbungen und dem Gang zum Jobcenter bis hin zur Unterstützung bei Haus- und Abschlussarbeiten für das Studium.

Die Inanspruchnahme einer Hilfe folgt immer dem Primat der Freiwilligkeit. Daher müssen die Mitarbeiter\*innen des Fanprojekts als universelle und verlässliche Ansprechpartner\*innen zur Verfügung stehen und regelmäßig das Angebot der Unterstützung anbieten. Nur so kann das Hilfsangebot den Jugendlichen kontinuierlich bereitgestellt werden. Entscheidend ist jedoch, ob und in welchem Maß die Jugendlichen und jungen Erwachsenen das Hilfsangebot annehmen. Das entscheiden sie selbstständig.

### Fanprojekt Kaiserslautern



## ERINNERUNGSARBEIT

## Rundgänge und Reisen für das Geschichtsbewusstsein

„Es ist geschehen und folglich kann es wieder geschehen: Darin liegt der Kern dessen, was wir zu sagen haben.“ Dieses für die Erinnerungskultur an den Holocaust zentrale Zitat stammt von dem italienischen Schriftsteller und Holocaust-Überlebenden Primo Levi. Es ist eine Mahnung, die Erinnerungskultur an den nationalsozialistischen Völkermord als eine beständige Aufgabe zu begreifen. Das Fanprojekt Bochum verfolgt bei der Erinnerungsarbeit dementsprechend einen ganzheitlichen Ansatz. Unterstützt von einem breiten professionellen Netzwerk, bestehend aus der Landesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte NRW e.V., dem Stadtarchiv - Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte, dem Deutschen Fußballmuseum sowie zahlreichen Engagierten aus der lokalen Erinnerungskultur werden generationenübergreifend Fußballfans mit erinnerungskulturellen Projekten adressiert.

Mit Bildungsreisen wird versucht, möglichst viele Menschen zu erreichen und dabei Wissen über die Zeit des Nationalsozialismus zu vermitteln. Die Arbeitsgruppe

„Erinnerungsorte Bochum – 1938“ richtet sich an die originären Adressat\*innen unserer Arbeit: jugendliche Fußballfans. Basierend auf partizipativen und auf Empowerment abzielenden Ansätzen sollen Jugendliche dazu befähigt werden, sich in ihrer Stadt für Menschenrechte einzusetzen und selbst als Multiplikator\*innen politischer Bildung auftreten zu können. Im November 2018 wurde das Fanprojekt Bochum für diese Arbeit vom DFB mit dem Julius-Hirsch-Preis ausgezeichnet.

### Bildungsreise Buchenwald

Zu einem Eckpfeiler unserer Erinnerungsarbeit mit Fußballfans entwickelte sich die Organisation und Durchführung von Bildungsreisen respektive Gedenkstättenfahrten. Neben einer Gedenkstättenfahrt zum Erinnerungszentrum Kamp Westerbork bietet das Fanprojekt jährlich die Bildungsreise Buchenwald in Kooperation mit dem VfL Bochum 1848 an. 30 Teilnehmende





haben auf der viertägigen Fahrt die Möglichkeit, die Stadt Weimar, die Gedenkstätte Buchenwald sowie den Erinnerungsort Topf & Söhne in Erfurt zu besuchen.

Erinnerung als solche ist nicht der Königsweg zur Bildung von kritischem Geschichtsbewusstsein, Erinnern als solches kann nicht als Synonym für gelingende Demokratie- und Menschenrechtserziehung gelten. Die Bildungsreise fokussiert Reflexionen der Teilnehmenden, das Programm vor Ort ist mit den pädagogischen Fachkräften der Gedenkstätten abgestimmt. Im Vorfeld dieser Bildungsreise haben die Teilnehmer\*innen bei einem Vorbereitungstreffen die Gelegenheit, sich mit Zeitzeug\*innen auszutauschen. Vertreter des Bochumer Stadtarchivs referieren über die Verbindung zwischen Buchenwald und Bochum. Denn in der Ruhrgebietsstadt wurden Tausende von Zwangsarbeitern in Außenlagern des Konzentrationslagers Buchenwald inhaftiert.

Erinnerungsorte Bochum – 1938 nur damit es jeder weiß  
Das von der Landesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte NRW e.V. konzipierte Projekt „Erinnerungsorte“ greift ressourcenorientiert den Drang der jugendlichen Adressaten nach Partizipation auf. Gemeinsam mit den Jugendlichen werden Orte „ihrer“ Stadt hinsichtlich der Geschichte oder Bedeutung zur Zeit des Nationalsozialismus erforscht. Die Vergangenheit soll so auf besondere Weise erlebbar gemacht werden.

Im Rahmen dieses Projekts gründete sich 2015 die AG „Erinnerungsorte Bochum – 1938 nur damit es jeder weiß“. Die Arbeitsgruppe, bestehend aus jugendlichen und erwachsenen Fußballfans des VfL Bochum 1848, verfasste eine Broschüre, die die Geschichte von 13 Erinnerungsorten im Stadtgebiet erzählt. Diese wurde am

14. April 2018, 80 Jahre nach der Gründung des VfL Bochum 1848 in seiner heutigen Form, veröffentlicht. Die Neuauflage der Broschüre, die mit 72 Seiten wesentlich umfangreicher als die erste Auflage ist, wurde am 6. Oktober 2019 im Rahmen der Fußball-Kulturtag NRW veröffentlicht.

Die Arbeitsgruppe bietet zudem, einige Erinnerungsorte der Broschüre aufgreifend, Stadtrundgänge zum Thema „Bochum und der VfL im Nationalsozialismus“ an. Dabei gehen die Teilnehmenden ungefähr vier Kilometer weit vom Ruhrstadion durch das erinnerungskulturelle Zentrum der Stadt um den Dr.-Ruer-Platz bis zum Nordbahnhof. Dieser stellte den Startpunkt zahlreicher Deportationen Bochumer Bürgerinnen und Bürger in die Konzentrations- und Vernichtungslager im Osten dar. Die vielfältigen Aktivitäten des Fanprojekts verfolgen das Ziel, mithilfe von Geschichtsbewusstsein gegen rechten Populismus zu kämpfen und die Teilnehmenden dazu zu befähigen, Revisionismus zu entlarven.

#### Fanprojekt Bochum





## ERLEBNISPÄDAGOGIK

**„Alle Mann/Frau in einem Boot“**

Die Geschichte der Erlebnispädagogik hängt eng mit Entwicklungen in der Philosophie, der Psychologie, der Soziologie und der Pädagogik zusammen. Die Erlebnispädagogik war seit jeher eine Methode, die versucht hat, den Erziehungsmethoden der jeweiligen Zeit, die als reformbedürftig empfunden wurden, etwas entgegenzusetzen.

Die Erlebnispädagogik als Fachgebiet der Pädagogik entwickelte sich durch den Erziehungsauftrag der Schulen. Sie befasst sich in erster Linie mit Gruppenerfahrungen in der Natur, um die Persönlichkeit und soziale Kompetenz der Schüler\*innen zu fördern. Natursportarten bieten dabei vielfältige Erlebnisse, um sich selbst einschätzen zu können, sich selbst wahrzunehmen und um die eigene Position im persönlichen wie im gesellschaftlichen Umfeld zu finden. Erlebnispädagogik gilt heute als integrativer Bestandteil ganzheitlicher Bildungskonzepte.

Unser Fanprojektteam versucht, durch das Angebot an Fachwissen, Material und eigenen Aktionen einen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung möglichst vieler Jugendlicher und junger Erwachsener zu leisten. Persönliche Grenzerfahrungen, Naturerlebnisse, Spaß und Spannung, Wertevermittlung uvm. sind wichtige Schlagworte in unseren Angeboten.

**Erlebnisse im Wasser und am Berg**

Der sicherheitstechnische Aspekt steht bei der Beratung und bei der Durchführung der Projekte stets im

Vordergrund. Unsere Schwerpunkte der Erlebnispädagogik liegen im Wassersport (Rafting/Stand-up-Paddeln) und im Bergerlebnis (Klettergarten/Bockerlfahren). Spezielle Aktionen im Wassersport stehen unter dem Motto „Alle Mann/Frau in einem Boot“ – eine sehr intensive teambildende Maßnahme, die gleichzeitig das Verhältnis der Sozialarbeiter\*innen zum Klientel fördert.

Der zentrale Begriff bei allen erlebnispädagogischen Ansätzen ist das Erlebnis. Man unterscheidet zwischen dem Erlebnisorientierten und der Erlebnispädagogik. Das Erlebnisorientierte bietet Aktivitäten in der Natur an, die Prozesse des Individuums auslösen können, die jedoch nicht im Mittelpunkt stehen. Die Erlebnispädagogik geht von einer individuellen Zielsetzung aus und sucht sich das passende Umfeld zur zielorientierten Arbeit. Das heißt, dass in der Erlebnispädagogik nicht die Erlebnisse in der Natur im Mittelpunkt stehen, sondern die individuellen Prozesse der Jugendlichen, die in der Natur pädagogisch gestaltete, persönliche Schlüsselerlebnisse verinnerlichen und die neu erlernten Strategien in den Alltag umsetzen können.

Ein pädagogisches Setting lässt sich so gestalten, dass Lernziele, Wirkungen und Erfahrungen möglich werden. Die Wirkung von erlebnispädagogischen Lernangeboten ergibt sich daher nicht direkt aus den abenteuerlichen Erlebnisfeldern, sondern durch die spezifische Weise, in der sie genutzt, präsentiert und kombiniert werden.

Fanprojekt München (rot)





## Mitbestimmung neu gestalten durch Mediation

Aktive Fans wollen mitreden, sich in Vereinsbelange einmischen und sie mitgestalten. Die Voraussetzung hierfür sind Dialog und Partizipation. Dazu benötigt es Fans, die mitgestalten wollen, und Vereinsvertreter\*innen, die mitgestalten lassen. Ein Fandialog ist nur echt, wenn es auch wirklich etwas gemeinsam zu gestalten gibt. Dazu braucht es klare Strukturen, Gleichberechtigung der Gesprächspartner\*innen, Transparenz und Verbindlichkeit in Bezug auf Absprachen, Benennung der Grenzen von Mitbestimmung, Ehrlichkeit und Respekt im Umgang miteinander sowie Anlassunabhängigkeit und Kontinuität des Dialoges.

So weit die Theorie. Aber was tun, wenn der Dialog stockt, wenn es trotz vorhandener Gesprächsstrukturen Unzufriedenheit gibt oder der Dialog ganz beendet wird? Und was kann die Rolle des Fanprojekts und der Fanbetreuung in diesem Konfliktfeld sein?

### Sprachlosigkeit und Unverständnis

Trotz regelmäßig stattfindender Gesprächsrunden kühlte das Verhältnis zwischen aktiver Fanszene und Hertha BSC zunehmend ab. Handwerkliche Fehler wie fehlende Protokollierung der Sitzungen, Nichteinhaltung von Zusagen bzw. Absprachen, aber auch unbedachte Äußerungen und emotionale Reaktionen führten zu Frustration auf Fanseite. Hinzu kam eine „Wir sind der wahre Verein“-Haltung der Fans. All dies mündete im kompletten Abbruch des Dialogs der Ultras mit dem Verein. Es folgte Unverständnis über die jeweils andere Seite, ein Gegeneinander statt einem Miteinander. Trotz vieler Vermittlungsbemühungen waren selbst die Fanbetreuung des Vereins und das Fanprojekt mit betroffen. Was blieb, war das unbestimmte Gefühl, dass viele Beteiligte mit der Situation der Sprachlosigkeit im Innersten unzufrieden waren. Letztendlich war es auch der Hartnäckigkeit von Fanbetreuung und Fanprojekt, die bei uns seit jeher eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten, zu verdanken, dass es zu einer Wiederaufnahme des Dialogs gekommen ist.

### Professionelle Hilfe von außen

Schnell war klar, dass ein zukünftiger Dialog nur gelingen kann, wenn die vergangenen Konflikte aufgearbeitet werden. Eine Aufgabe, die über die bloße Moderation eines Diskussionsprozesses, wie sie ein Fanprojekt in der Regel leisten kann, hinausgeht. Und was tun, wenn



das Fanprojekt von den Parteien nicht mehr als neutral betrachtet wird und unterschiedliche Rollenerwartungen den Erfolg des Prozesses erschweren? Das muss angesprochen und geklärt werden. In Berlin wurde nach vielen, nicht immer einfachen, Gesprächen letztendlich allen deutlich, dass Hilfe von außen notwendig ist. Die Beteiligten einigten sich deshalb auf ein professionell durchgeführtes Mediationsverfahren mit einem externen Mediator.

In getrennten Vorgesprächen des Mediators mit den beiden Konfliktparteien wurde das Verfahren vorgestellt, die Chancen und Grenzen eines Mediationsverfahrens sowie Gelingensfaktoren benannt, persönliche Gesprächsbereitschaft sowie Erwartungshaltungen abgefragt und – ganz wichtig – auf die Freiwilligkeit der Teilnahme hingewiesen.

Darüber hinaus wurde der zeitliche Rahmen abgesteckt, schließlich bringt die Fanseite ihr Engagement ehrenamtlich in ihrer Freizeit ein. Als neutraler Tagungsort wurde ein Berliner Hotel festgelegt. Fanbetreuung und Fanprojekt unterstützten während der Sitzungen den Mediator und waren nur in den Gruppenarbeiten jeweils den einzelnen Parteien zugeordnet.

Das Ergebnis des Mediationsprozesses gab den Teilnehmenden in ihrer Entscheidung recht, Hilfe von außen in Anspruch genommen zu haben.

Der Dialog startet neu und unabhängig von konkreten zukünftigen Ergebnissen und Konflikten bleibt eine Erkenntnis haften: Eine prinzipielle Bereitschaft zum Dialog ist notwendig, und die Mediation hat das Handwerkszeug zu dessen Gestaltung vermittelt.

## FANPROJEKTRÄUME

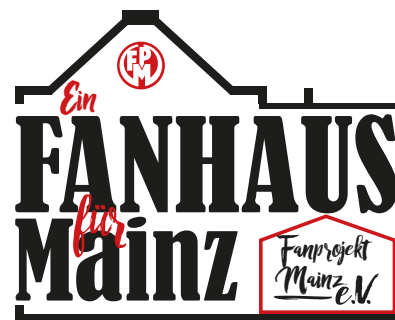


## Ein Fanhaus in Mainz

Der Grundgedanke eines Fanhauses als soziokulturellem Treffpunkt für alle fußballaffinen und gesellschaftspolitisch interessierten Menschen in Mainz und gleichzeitig als Heimat der offenen Jugendarbeit des Fanprojekts, war eine Vision, die jahrelang schwelte. Eine Umsetzung schien jedoch nicht in greifbarer Nähe. Zu groß war der Anspruch an Räumlichkeiten, Infrastruktur und das kreative Entwicklungspotenzial für ein derartiges Projekt und zu rar und umkämpft die leerstehenden Areale in Mainz, die infrage gekommen wären. Im September 2015 nahm das Projekt dann aber urplötzlich Fahrt auf. Das „Alte Rohrlager“ der Mainzer Stadtwerke kristallisierte sich als geeigneter Ort für ein Fanhaus heraus.

Das Gelände lag zu diesem Zeitpunkt schon seit einigen Jahrzehnten brach, entsprechend marode und baufällig war der Zustand der denkmalgeschützten Gebäude. Nichtsdestotrotz bot das Rohrlager genau das, was wir von Fanprojektseite all die Jahre gesucht hatten: ein großes entwicklungsfähiges Areal, ausreichend Räumlichkeiten, eine gute Stadtbinding und als i-Tüpfelchen durch das Industrieclair einen besonderen architektonischen Charme.

Die Begeisterung war entfacht und sollte nun auf alle relevanten Ebenen – Politik, Verein, Fans, Stadtwerke – weitergetragen werden. Nach unzähligen Gesprächen,



Begehungen und Verhandlungen war schlussendlich klar: Das Fanprojekt wird neben der Kulturinitiative Peng und der Brauerei Kuehn Kunz Rosen zu den ersten Mietern des Rohrlagers gehören.

## Auf der Baustelle

Wie bereits angedeutet, waren die uns zugedachten Gebäude in einem hochgradig renovierungsbedürftigen Zustand. Mit Blick auf die finanziellen Dimensionen des Projekts war auch klar, dass viele Arbeiten in Eigenleistung umgesetzt werden musste. Die Frage war: Wie schaffen wir es, auf der Baustelle tätig zu sein, und gleichzeitig unserem pädagogischen Auftrag gerecht zu werden?

Die Antwort konnte nur im Projekt selbst liegen. Ein Fanhaus, das für alle Nullfünfer ein Ort der Zusammenkunft sein soll, wird am besten auch von möglichst vielen Nullfüfern mitgestaltet. Eine Baustelle eröffnet hier viele Möglichkeiten der Partizipation, des Austauschs, der Gestaltung und des Lernens.

Wir mobilisierten regelmäßig für Arbeitstage auf dem Fanhausgelände, und immer fanden sich fünf bis zehn zumeist jugendliche Helfer\*innen ein, die das Fanhausprojekt unterstützen wollten. Die Idee war, möglichst viele „einfache Arbeiten“ selbst zu erledigen, um den Fachfirmen eine gut vorbereitete Baustelle zu übergeben und auf diese Weise Kosten zu sparen. Von Decken runterholen, Putz von den Wänden abtragen, Tapeten entfernen, Wände streichen und Rohre abflexen – die Bandbreite war nicht unbedingt attraktiv, aber eine unfassbare Anzahl an Helfer\*innen trotzte massiver Staubentwicklung, Hitze/Kälte und körperlicher Beanspruchung und unterstützte tatkräftig die Arbeiten am Fanhaus.

Für jene, die ein ausgeprägtes Interesse am handwerklichen Arbeiten mitbrachten bzw. schon entsprechende Vorerfahrungen hatten, bestand die Möglichkeit, weitergehende Erfahrungen zu sammeln und mit den Arbeitern ausgewählter Fachfirmen zusammenzuarbeiten. Gemeinsame Mittagspausen oder Grillabende stärkten das Gemeinschaftsgefühl und die Identifikation mit dem Projekt. Darüber hinaus bestand für uns – zusätzlich zur aufsuchenden Jugendarbeit – in diesem Kontext die Möglichkeit, den intensiven Austausch mit

der Szene zu pflegen und individuellen wie gruppenspezifischen Bedürfnissen gerecht zu werden.

## Und jetzt ...?

Die Eröffnung des Fanhauses konnten wir im August 2018 feiern. Heute haben wir auf dem Fanhausgelände unsere Büroräumlichkeiten, einen Jugendtreff mit Außenbereich, ein von einem Pächter betriebenes Fan-kulturcafé, eine große Veranstaltungshalle und ausreichend Lagerfläche. Die (fußball-)kulturellen Angebote – organisiert von der eigens gegründeten Fanhaus-AG oder von Vertretern der Mainzer Fanszene –, der Jugendtreff und die zu mietenden Veranstaltungsräume werden von einer wachsenden Anzahl von Menschen wahr- und angenommen.

Aber das Potenzial des Geländes ist noch lange nicht ausgeschöpft. Ein soziokulturelles Zentrum entsteht nicht von jetzt auf gleich und auch nicht innerhalb weniger Monate. Es braucht Zeit, sich im Bewusstsein der Mainzer Stadtbevölkerung wie auch bei den Nullfüfern zu etablieren.

Perspektivisch steht ein Ausbau der Angebote an; die Schaffung mindestens eines weiteren Gruppenraumes beispielsweise für Fanklub-sitzungen, ein Graffiti-Festival, Streetkick-Turniere, Konzerte, Lesungen usw. Es ist und bleibt spannend.

Fanprojekt Mainz





## GEDENKSTÄTTENARBEIT

## Mehr als nur ein Spiel – Fußball im Nationalsozialismus



Die Idee entstand im Fanprojekt Paderborn in der Trägerschaft des Caritasverband Paderborn e.V.: In Kooperation mit dem Kreismuseum Wewelsburg wurde die Idee, das Thema Fußball im Nationalsozialismus in der Dauerausstellung „Ideologie und Terror der SS“ mit einzubinden, entwickelt und umgesetzt.

Das so entstandene Bildungsangebot wird in Form eines Themenrundgangs präsentiert und kann seit den Sommerferien 2017 in der Erinnerungs- und Gedenkstätte Wewelsburg 1933–1945 gebucht werden. Der Rundgang richtet sich an alle fußballinteressierten Gruppen, Ultra-Gruppen, Fanklubs, Vereine, Schulen und sonstigen Institutionen. Eine Gruppengröße von bis zu 25 Personen ist möglich, das Angebot ist für Teilnehmer\*innen ab 15 Jahren konzipiert, kostenlos und ganzjährig zu buchen.

Das Bildungsprogramm soll Geschichte vermitteln, aber vor allem dazu anregen, über die eigenen Werte und Ideale im Fußball nachzudenken und zu diskutieren. Darüber hinaus soll zum Nachdenken über Rassismus und Ausgrenzung, Demokratie und Toleranz sensibilisiert werden. Ziel ist es, gemeinsam ein Zeichen gegen Rechtsextremismus und Rassismus zu setzen und sich für Toleranz und ein friedliches Miteinander einzusetzen.

Nachdem die Kooperationspartner (Caritasverband Paderborn e.V. und Kreis Paderborn) im Sommer 2016 eine Förderzusage erhalten haben, sollte das Projekt in einem Zeitraum von einem Jahr über den „Pool zur

Förderung innovativer Fußball- und Fankultur“ (PfiFF) der DFL finanziert werden. Eine Mitarbeiterin des Fanprojekts Paderborn und zwei Museumspädagogen des Kreismuseums Wewelsburg bildeten das Projektteam und machten sich an eine Bestandserhebung und Aufarbeitung von gesammelten Materialien. Kontakte zu anderen Fanprojekten, Fanbeauftragten, Gedenkstätten, Fußballmuseen und Archiven wurden aufgebaut und deren Anregungen in die Bildungsangebote miteingearbeitet. Auch die lokale Fanszene wurde einbezogen.

### Bezug zur Gegenwart

Bei dem Rundgang handelt es sich um eine mobile Sonderausstellung zum Thema Fußball im Nationalsozialismus in der Dauerausstellung „Ideologie und Terror der SS“ der Erinnerungs- und Gedenkstätte im ehemaligen SS-Wachgebäude vor der Wewelsburg. Für einen Rundgang sollten 2,5 bis 3 Stunden eingeplant werden. Individuell zugeschnittene Touren können zeitlich und inhaltlich mit den Guides abgesprochen werden. Bei einer Buchung dieses Angebotes werden Roll-ups, die eine inhaltliche Verknüpfung zwischen der Entwicklung im Fußball mit den Themen der Dauerausstellung „Ideologie und Terror der SS“ herstellen, präsentiert. Zum Ende des Rundgangs gibt es Zeit, um Fragen zu stellen und Informationen zu reflektieren.

Anschließend geht die Gruppe gemeinsam in den Nordturm der Wewelsburg. Im ehemaligen „Obergruppenführersaal“ befindet sich in der Mitte des Fußbodens ein Sonnenradornament, das von der rechtsextremen Szene als „Schwarze Sonne“ bezeichnet wird. In der Mitte des Saals werden Bilder von Choreografien, Spruchbändern und Werbung, die heute in den Stadien und rund um den Fußball zu finden sind, ausgebreitet. Auf den Fotos sind durch Rassismus, Sexismus und Homophobie geprägte Szenen zu erkennen. Über diese Darstellungen wird die Verknüpfung zu dem Rundgang und zur heutigen Zeit hergestellt. Die Gruppe wird eingeladen, sich mit diesen Bildern und selbst erlebten oder gesehenen Ereignissen auseinanderzusetzen. Im Gespräch werden Parallelen zum Nationalsozialismus und der heutigen Zeit gesucht, aber auch erörtert. Nach diesem Austausch ist der Themenrundgang beendet.

Fanprojekt Paderborn



## GESUNDHEITSPRÄVENTION

### Fußball und gesunde Ernährung

Beim Ausbau des Fanhauses entdeckten wir abseits der Toiletten in zwei Räumen Wasseranschlüsse. Eine Küche benötigt ein Fanprojekt sicherlich, aber zwei? Bevor wir uns entschieden, wie wir die Räume des Fanhauses genau aufteilen und einrichten, traten die Magdeburger Ultras an uns mit der Frage heran, ob es möglich sei, im neu gestalteten Fanprojekt regelmäßig Kochabende durchzuführen.

Da Bewegung und gesunde Ernährung als wesentlicher Teil einer verantwortungsbewussten Lebensführung selbstverständlich zu den Leitlinien der Jugendarbeit von Fanprojekten gehören, ist hierbei weniger der Einzug der Gesundheitsprävention in das Konzept einer Jugendeinrichtung bemerkenswert, sondern der Umstand, dass Jugendliche selbst diese Maßnahmen für sich reklamieren. Somit bekam das Fanprojekt Magdeburg zwei Küchen und eine gemeinsam mit der Zielgruppe entwickelte Konzeptfortschreibung.

#### Vollkornfrühstück und internationale Küche

Zu ausgewählten Heimspielen des 1. FC Magdeburg bieten im Fanprojekt Fans für Fans ein ausgesprochen nahrhaftes, vitaminreiches Frühstück mit Obst-, Gemüse- und Vollkornprodukten zum Selbstkostenpreis an. Die Resonanz unter den aktiven jugendlichen Anhänger\*innen ist stets überwältigend und setzt so ganz nebenbei dem Klischee der saufenden Fußballfans etwas entgegen.

Unsere zweite Küche dient zur Zubereitung von warmen Speisen. Auch hier betreuen unter Anleitung Fans andere Fans kulinarisch. In der Regel an Mittwochaenden wird abgestimmt auf die europäischen Gegner deutscher Klubs in der Champion League international gekocht. Hierbei werden die Speisen den jugendlichen



Gästen nicht einfach zum Selbstkostenpreis angeboten, sondern die Besonderheiten der Koch- und Lebenskultur der jeweiligen Länder werden erläutert und diskutiert. Gleiches geschieht im Rahmen der zahlreichen Reisevorträge, die im Fanprojekt von Fans gehalten werden, die auf allen Kontinenten unterwegs waren. Auch hier wird entsprechend der thematisierten Länder gekocht und sich mit der jeweiligen Kultur auseinander gesetzt. Verständnis geht durch den Magen

Bewusst will das Fanprojekt mit den Kochabenden nicht nur einen Beitrag für eine abwechslungsreiche, nahrhafte Ernährung leisten, sondern auch für das Verständnis anderer Kulturen werben und bei den jugendlichen Fußballfans so Perspektivwechsel bei der Wahrnehmung des vermeintlich Fremden fördern.

Sowohl bei der Frühstücks- als auch bei der Abendessenvariante wird im Fanprojekt erfolgreich darauf hingewirkt, dass die klassische Rollenverteilung zwischen Mann und Frau aufgebrochen wird und junge Männer sowohl bei der Zubereitung der Speisen als auch bei den Vor- und Nacharbeiten aktiv beteiligt sind. Durch die Kosten-, Mengen- und Qualitätskalkulation für die Zutaten wird zudem gleichzeitig ein Beitrag geleistet, mit den jugendlichen Akteuren Finanz- und Alltagsplanung zu üben.

Fußball und gesunde Ernährung? Natürlich passt das zusammen!



## INKLUSION



### Mit Fans nach Lublin und Oświecim

Durch das im Jahr 2006 von der UNO-Generalversammlung beschlossene und 2008 in Kraft getretene „Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ ist die Forderung nach Inklusion mittlerweile allen ein Begriff. In der Regel wird dabei an die Teilhabe beeinträchtigter Personen an den Bereichen Bildung und Beruf gedacht. Tatsächlich beinhaltet Inklusion aber weit mehr als das. Inklusion ist eine Leitidee für einen Prozess zu gesellschaftlicher Vielfalt und Teilhabe insgesamt. So gedacht beschränkt sich Inklusionsarbeit nicht auf die Rechte von Menschen mit Behinderung, sondern gilt für alle Menschen. Das Ziel ist dabei stets, alle Formen von gesellschaftlicher Ausgrenzung (Exklusion) zu beseitigen.

Wird nun das ganzheitliche Verständnis von Inklusion auf die Arbeitsrealität der Fanprojekte übertragen, ergibt sich schnell eine Vielzahl an Projekten, die die soziale Teilhabe unterschiedlichster Klientel im Fußball fördern. Viele davon finden sich in diesem KOS-Jahresbericht wieder. Allerdings bildet sich der menschenrechtliche Auftrag der Inklusion als Leitidee sozialer Arbeit derzeit oft weder methodisch noch analytisch ganzheitlich und nachhaltig im Arbeitsverständnis der meisten Fanprojektmitarbeiter\*innen ab.

Ein Praxisbeispiel für die Umsetzung von Inklusion in der Fanprojektarbeit sind die Bildungsreisen, die von Borussia Dortmund in Kooperation mit der BVB Fan- und Förderabteilung und dem Fan-Projekt Dortmund e. V. angeboten werden. Sie führten in der Vergangenheit nach Lublin und Oświecim. Die Fahrt nach Oświecim wurde von „KickIn!“, der Beratungsstelle für Inklusion im Fußball, begleitet. Das Besondere an diesen Fahrten war zum einen die Altersstruktur der Mitfahrenden (zwischen 18

und 65 Jahren). Zum anderen die Tatsache, dass neben Ultras und aktiven Fans sehgeschädigte Fans (nach Lublin) sowie gehörlose Unterstützer des BVB (nach Oświecim) teilgenommen haben. Durch die Auseinandersetzung mit dem größten Verbrechen der deutschen Geschichte sowie dem Bezug zu Jüdinnen und Juden aus Dortmund konnten die Teilnehmer\*innen während der Fahrten für die Mechanismen und Folgen von Diskriminierung und Faschismus sensibilisiert werden. Die Diversität der Teilnehmer\*innen-Gruppe sowie die Schaffung von Begegnungen zwischen sehenden, hörenden, blinden und gehörlosen Fußballanhänger\*innen trug darüber hinaus insbesondere bei nicht beeinträchtigten Teilnehmer\*innen dazu bei, eigene Berührungsängste und Vorurteile zu reflektieren und abzubauen. Somit wurde in den beiden einwöchigen erinnerungspolitischen Bildungsreisen ein Verständnis für das jeweilige Gegenüber und die ganz praktische Realität von Vielfalt im eigenen Verein und Stadion gefördert.

Dieses Beispiel zeigt, wie Fanprojekte sich sowohl gegenüber ihrer Klientel als auch gegenüber ihren Bezugsvereinen verstärkt als unabhängige Expert\*innen für gesellschaftliche Vielfalt, Teilhabe und Demokratiebildung im Fußball positionieren. Die Leitidee der Inklusion kann hier einen wertvollen Ansatz für einen ganzheitlichen und notwendigen Prozess für mehr Vielfalt und Teilhabe aller gesellschaftlichen Gruppen im Fußball durch die Fanprojektarbeit liefern und gleichsam einen wichtigen Beitrag zur Wirkungsmessung selbiger leisten. Hierfür könnte ein entwickelter Index für Inklusion im Fußball zukünftig für die Umsetzung in der Fanprojektarbeit hilfreich sein.

## Wanderausstellung „Flucht, Migration und Fußball“



Flucht ist in der Geschichte – auch des Fußballs – Teil der Normalität. Auch die prominenten Spieler haben erfahren, wie schwer es ist, die eigene Heimat verlassen und sich in einem anderen Land zurechtzufinden zu müssen. Subotic floh mit seiner Familie 1989 vor dem Jugoslawien-Krieg. Götz setzte sich als Spieler von BFC Dynamo 1987 vor einem Europapokalspiel in Belgrad ab. Mustafa Zazai kam im Jahr 2000 nach Deutschland und erlebt heute die Abschiebung seiner Landsleute nach Afghanistan, während er selbst aus Sicherheitsgründen mit der Nationalmannschaft keine Länderspiele in der Heimat austragen darf. Die Ausstellung liefert Hintergrundinformationen zu den individuellen Erfahrungsberichten der Fußballer.

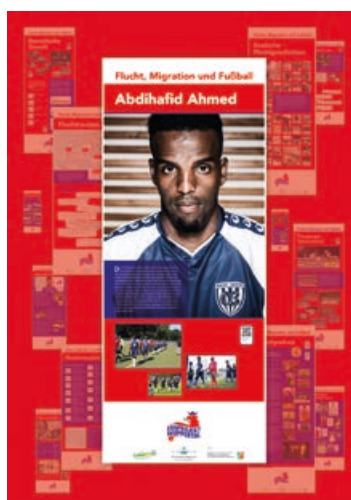
Viele der Besucher\*innen hatten zuvor gar keinen Bezug zum Fußball und staunten über das Engagement vieler Ultragruppen für Geflüchtete, das mit Bildern von Choreografien und Spruchbändern in der Ausstellung präsentiert wird. Aber auch Banner von rechten Hooligans sind zu sehen. Die Fankultur in Deutschland wird in ihrer gesamten Bandbreite thematisiert. So wird nicht nur den Geflüchteten, sondern auch fußballfremden Besucher\*innen ein tiefgreifendes Bild vermittelt.

Flucht und Migration spielen in den aktuellen politischen Debatten seit Jahren eine große Rolle. Das Fanprojekt Wuppertal hat sich dem Thema unter einem bildungspolitischen Blick zugewandt. Fußball wäre ohne Migration nicht denkbar – der Sport hat sich einst von England aus verbreitet. Einwanderer gründeten Vereine in der ganzen Welt, verstärkten Klubs und Nationalteams ihrer neuen Heimat. Auch viele der Männer und Frauen, die heute in Deutschland Fußball spielen, haben Fluchterfahrungen gemacht. Die Wanderausstellung „Flucht, Migration und Fußball“ erzählt die Geschichte dieser Verbindung. Auch Fluchtbewegungen der Vergangenheit spielen eine Rolle – wie die Flucht aus der DDR und aus dem ehemaligen Jugoslawien. Die Ausstellung richtet sich an Fußballinteressierte, Schulklassen und Vereine, die sich mit dem Thema Flucht und der Verbindung zum Fußball beschäftigen wollen. Fluchtgeschichten

„Warum ist da ein Deutscher abgebildet?“ Diese Frage bekommen die Macher der Wanderausstellung sehr oft zu hören. Neben Neven Subotic, heute Union Berlin, Bakery Jatta vom HSV und Mustafa Zazai von der TSG Neustrelitz berichtet auch der ehemalige Profi und heutige Trainer Falko Götz von seiner Flucht aus der DDR. Gerade jungen Menschen wird so bewusst, dass auch Deutschland eine Fluchtgeschichte hat.

Die Ausstellung „Flucht, Migration und Fußball“ ist im Rahmen der Aktivitäten der Fanprojekte in Nordrhein-Westfalen zur Unterstützung von Geflüchteten entstanden. Das Thema ist in der Arbeit mit jugendlichen Fans schon seit längerem präsent. Und oft sind es die Fans selbst, die mit Ideen auf die Fanprojekte und die Vereine zukommen.

Fanprojekt Wuppertal





## INTERNATIONALE BEGEGNUNG

**Graffiti verbindet**

Wandbilder sind Teil des öffentlichen Raums. Sie gestalten die grauen Hausfassaden Berlins, reißen die Mauern von Athen aus der Gesichtslosigkeit und bezeugen auf den Hauswänden von Belfast einen jahrzehntelangen Konflikt. So haben der Frankfurter Stadtteil Niederrad und der Jerusalemer Stadtteil Beit Safafa etwas gemeinsam. An beiden Orten existiert ein Wandbild, das die Leidenschaft zum Fußball und das der Fankultur innewohnende Potenzial mit dem Anspruch eines gesellschaftspolitischen Statements verbindet. Das 18 Meter hohe Gemälde gegenüber dem S-Bahnhof Niederrad ist dem ehemaligen Bundesligaprofi Anthony Yeboah und seinem Kampf gegen Rassismus in deutschen Fußballstadien gewidmet. Das Pendant unter der Derech Moshe Baram in Beit Safafa ist ein Sinnbild dafür, dass dem Fußball und der Fankultur die Kraft innewohnt, über Grenzen hinaus wirken zu können. Beiden Wandbildern liegt die Idee von Eigeninitiative, Selbstbewusstsein, Teamwork und Toleranz zugrunde.

Ideenreichtum mit einer gesellschaftspolitischen Aussage zu verbinden, ist kein leichter Anspruch. Besonders in einer Stadt wie Jerusalem, in der jede eindeutige Position eine provokante Kraft birgt. Anfang Oktober 2016 reiste eine Gruppe von 15 Personen von Frankfurt nach Jerusalem, fast alle sind mehr oder weniger fest mit der Fanszene von Eintracht Frankfurt verbunden. Unsere Partner\*innen vor Ort, wie die Leute vom Verein Hapotel Katamon Jerusalem und der Fanzeitschrift „Hayatzia Ha'Adom“, gestalteten das Projekt von Anfang an mit. Im Laufe der Aktion sollten viele Menschen dazu kommen.

**Wolken unter der Autobahn**

Schwere Betonpfeiler durchziehen den Raum. Darauf: die Fahrbahn der Derech Moshe Baram, einer vierspurigen Autobahnbrücke, die zwischen den überwiegend jüdischen Stadtteilen Katamon und Talpiot und der arabischen Nachbarschaft von Beit Safafa verläuft. Der Himmel und die Wolken, die auf die Wand und die sechs Betonpfeiler unter der Brücke gemalt wurden, schließen einen Raum nach oben ab, der sich im Laufe einer Woche vom brachliegenden Gelände in einen frequentierten Treffpunkt verwandeln sollte. Verantwortlich dafür sind diejenigen, die unser Projekt durch ihre tatkräftige Hilfe oder bloß durch ihre Anwesenheit zu einem außergewöhnlichen und unvergesslichen Erlebnis gemacht haben. Gemeinsam haben wir dafür gesorgt, dass unter der Brücke ein anspruchsvolles Wandbild entsteht und ein Raum geschaffen wurde, in dem alle Menschen willkommen sind. Feierlich wird das Bild mit drei kurzen Reden der verschiedenen Teilnehmer\*innen eingeweiht. Der gemeinsame Abend ist das letzte in einer Reihe von Erlebnissen, die wir sicher nicht vergessen werden. Vorerst haben wir diese Geschichte zu Ende erzählt, eine Broschüre erstellt, einen Film geschnitten und veröffentlicht und das Projekt in mehreren Veranstaltungen vorgestellt. Jetzt ist es an der Zeit, sich auf den Weg zu machen und neue Projekte zu suchen.

Ein großer Dank gebührt an dieser Stelle der DFL, die dieses Projekt aus dem Pool zur Förderung innovativer Fußball- und Fankultur, kurz PFIFF, unterstützt hat.

Fanprojekt Frankfurt



## Arbeit mit weiblichen Fußballfans

Frauen und Mädchen sind längst fester Bestandteil auf den Rängen und in den Fankurven geworden und machen hier mitunter ein Drittel der Stadionbesucher\*innen aus. Doch sie werden immer noch mit dem Vorurteil konfrontiert, dass Frauen nur ihrem Freund zuliebe ins Stadion gehen, aber kein Fußballinteresse, geschweige denn Fußballverständnis haben. Daher hat es sich das Fanprojekt Leverkusen zur Aufgabe gemacht, Angebote speziell für Mädchen rund um den Fußball anzubieten und so Vorurteilen entgegenzuwirken. Die Arbeit mit Mädchen ist ein wichtiger Teil der Jugendsozialarbeit, der sich spezifisch an den Lebenslagen von weiblichen Jugendlichen ausrichtet und sie bei der Entwicklung von Selbstständigkeit und Selbstbestimmung unterstützt.

Die Angebote zielen auf die Förderung von Selbstbewusstsein und Kreativität sowie auf die Entwicklung von gewaltfreien Konfliktlösungen und die Aufwertung weiblicher Kompetenzen. So ist die Mädchenarbeit seit Jahren ein fester Bestandteil der Fanprojektarbeit in Leverkusen. Alle Angebote sind offen für fußballbegeisterte Mädchen und junge Frauen zwischen 13 und 27 Jahren.

### Der Fußball öffnet Türen

Unser Hauptangebot ist unsere Fußballgruppe. Hier haben Mädchen einmal in der Woche die Möglichkeit, kostenfrei in der Fußballhalle Soccer-Centor an der BayArena 90 Minuten mit anderen Mädels zu kicken. Der Spaß steht hierbei eindeutig im Vordergrund. Neben einigen „alten Hasen“, die schon seit der Geburtsstunde des Fußballtreffs vor etwa 15 Jahren dabei sind, haben wir immer wieder neuen Zulauf. Die Teilnahme an

Turnieren und Freundschaftsspielen ist fester Bestandteil der Fußballgruppe.

Das gemeinsame Spielen, die daraus resultierende Gemeinschaft und die Tatsache, dass das Fanprojekt Leverkusen seit 2011 eine Mitarbeiterin hat, führten zu einer Ausweitung der Angebote auch in den Freizeitbereich. Für weibliche Fans ist die Hemmschwelle, sich mit persönlichen Anliegen an eine Frau zu wenden, oft geringer. Daher leitet die Kollegin unser mittlerweile umfangreiches Mädchenangebot. Dazu gehört ein fester monatlicher Mädchentreff mit den unterschiedlichsten Aktivitäten – Bowling, Eislaufen und Bauchtanz über Film- und Kochabende zu sportlichen Aktivitäten. Natürlich stehen auch gemeinsame Besuche der Spiele von Bayer 04 auf dem Programm. Im Jahr 2018 fand eine fünftägige Jugendfreizeit an die Nordsee „For Girls only“ statt. Natürlich bestimmen die Teilnehmerinnen die Gestaltung der Angebote mit.

Uns geht es darum, den Mädchen und jungen Frauen Räume zu schaffen, in denen sie sich frei bewegen und ihren Interessen nachgehen können. Sie sollen sich als gleichwertige Mitglieder in der Fanszene fühlen, bestärkt werden und sich akzeptiert fühlen. So wird stereotypen Rollenzuschreibungen und Diskriminierungen entgegengewirkt.

Aus den genannten Gründen sehen wir auch mindestens eine weibliche Mitarbeiterin in anderen Fanprojekten als empfehlenswert an. Denn die aktuelle Entwicklung rund um die weiblichen Fußballfans wird weitergehen.

Fanprojekt Leverkusen



## NETZWERKARBEIT

## Gremienarbeit am Beispiel der Initiative „Südkurve bleibt!“

Zur Arbeit der sozialpädagogischen Fanprojekte gehört die Zusammenarbeit im Netzwerk mit unterschiedlichsten Akteuren und Institutionen aus dem Fußball, der Politik und der Jugendhilfe. Interessenaustausch und Kooperation stehen trotz unterschiedlicher Handlungslinien und Erwartungen im Vordergrund der dialogischen Kommunikationsprozesse.

Seit 2009 unterstützt die aktive Fanszene des FC Carl Zeiss Jena das Projekt zum Umbau des Ernst-Abbe-Sportfelds in ein zeitgemäßes reines Fußballstadion. Im Dezember 2013 verhinderten die Fans durch Intervention in den entsprechenden Gesprächsrunden sowie eine friedliche Demonstration einen angeblich „alternativen“ Neubau an der Autobahn. Seit Ende 2015 kämpft die Fanszene gegen Planungen der Stadt, basierend auf Vorgaben der Polizei im künftigen Stadion für Heimfans einen Stehplatzblock auf der Nordtribüne zu errichten und auf der späteren Südtribüne den Gästeblock vorzusehen. Der Süden des Stadions wird von der aktiven Fanszene als traditioneller Standort angesehen, der Begriff Südkurve ist für sie geradezu ein Markenzeichen. Schnell entstand die Kampagne „SÜDKURVE BLEIBT!“ mit entsprechendem Logo, T-Shirts, Schals, Aufklebern usw., während gleichzeitig noch intensiver der Dialog mit den Verantwortlichen eingefordert wurde.

Die Aktivitäten wiesen von Anbeginn einen hohen emanzipatorischen Organisationsgrad auf, jedoch wurden das Fanprojekt und dessen Mitarbeiter, Expertise und Infrastruktur intensiv gefordert und eingebunden. Neben der Bereitstellung von Räumen und Equipment für Veranstaltungen wurde das Netzwerk des Fanprojekts genutzt, um Kontakt zu Expert\*innen, Medienvertreter\*innen sowie zur Landes- und Lokalpo-



litik herzustellen. Neben der Mitwirkung in zahlreichen Beratungen brachte das Fanprojekt eine Expertise von Professor Gunter A. Pilz auf den Weg, ermöglichte einen Termin bei Ministerpräsident Bodo Ramelow und stellte den Kontakt zum Leiter des ICSS und späterem FIFA-Sicherheitsdirektor, Helmut Spahn, her, der eine erfolgreiche Mediation zwischen Verein, Fanszene und Behörden durchführte. Beteiligt war auch das Fanprojekt, das an der hieraus resultierenden gemeinsamen Deklaration redaktionell mitwirkte.

Darüber hinaus wurden weitere Kontakte zu namhaften Unterstützer\*innen angebahnt, Medienkontakte vermittelt und das crowdFANDING des Projekts unter anderem als „Botschafter“ der Initiative aktiv unterstützt. Bei mehreren Kundgebungen und Demonstrationen fungierte das Fanprojekt als Vermittler zwischen Fanszene und Ordnungskräften. Im Vorfeld der entscheidenden Stadtratssitzung war das Fanprojekt nicht nur an Gesprächen mit Stadträt\*innen beteiligt, sondern organisierte einen Termin von Fanvertretern mit dem neugewählten Oberbürgermeister sowie dem Leiter des Stadionprojekts. Das Fanprojekt brachte zudem seine Expertise zum Thema in den entsprechenden Sitzungen des Örtlichen Ausschusses Sport und Sicherheit ein.

Nach der (Fehl-)Entscheidung des Stadtrates in der Kurvenfrage veröffentlichte das Fanprojekt eine entsprechende Stellungnahme. Da auch nach der Entscheidung des Stadtrates ein Konsens aller Beteiligten besteht, weiter konstruktiv miteinander im Gespräch zu bleiben, wurde eine erneute Gesprächsrunde zwischen Fanszene, OB und Projektstab, moderiert vom Fanprojekt, herbeigeführt, die bei Bedarf wiederholbar ist.



## Selbstorganisierte Sonderzüge als Reisemittel

Aufgrund der exponierten geografischen Lage Rostocks ist der Besuch von zahlreichen Auswärtsspielen für die Fans des FC Hansa mit weiten Reisewegen verbunden. Seit jeher werden auch die Regelzüge der Deutschen Bahn von teils mehreren Hundert Fans zur Reise an die jeweiligen Spielorte genutzt. Dies stellt nicht nur die Deutsche Bahn, sondern auch die Polizei immer wieder vor große Herausforderungen. Einerseits kommt es in den betroffenen Regelzügen teils zu Kapazitätsproblemen, zur Kreuzung mit Reisewegen anderer Fanszenen sowie zu Sachbeschädigungen und Vandalismus. Zudem gibt es immer wieder Reibungspunkte mit Normalreisenden, die sich vom Verhalten der Fans gestört fühlten. Im Jahr 2009 startete als Ergebnis eines monatelangen Vorbereitungsprozesses der erste eigenverantwortlich organisierte Sonderzug der Rostocker Fans nach Cottbus. Das Fanprojekt unterstützte das Vorhaben im Vorfeld, stellte Kontakte her und sorgte auf institutioneller Ebene für Vertrauen in das Konzept der Eigenverantwortung – unter anderem bei der Landes- und Bundespolizei, aber auch bei der Deutschen Bahn. Seither organisieren Teile der aktiven Fanszene regelmäßig Sonderzüge zu ausgewählten Auswärtsspielen.

### Eigenverantwortung als Kompetenz und Ressource

Im April 2019 war es nach drei Jahren wieder einmal so weit: Ein von der Fanszene Rostock eigenverantwortlich organisierter Sonderzug startete – vollbesetzt mit fast 900 Fans – zum am Folgetag stattfindenden Auswärtsspiel des FC Hansa Rostock beim 1. FC Kaiserslautern. Nach insgesamt fast 24 Stunden reiner Fahrzeit und reibungslosem organisatorischem Ablauf erreichte der Zug am frühen Morgen des 22. April 2019 planmäßig wieder den Rostocker Hauptbahnhof.

Bei diesen Sonderzugfahrten übernehmen die Fans die gesamte Verantwortung für deren Durchführung. Die Abstimmung von möglichen Haltezeiten an Zustiegsbahnhöfen und am Zielort ist dabei ebenso aufwendig wie die Kalkulation der Gesamtkosten, der Verkauf der Fahrscheine, die Organisation der Verpflegung während der Fahrt und nicht zuletzt die Sorge für das Verhalten der Mitreisenden. Da der Verein Fanszene Rostock e.V. als Organisator des Sonderzuges auch für aufkommende Schäden und Ausfälle haftet, besteht bei der Einhaltung selbst festgelegter Verhaltensregeln ein hohes Maß an Verantwortung.

Im Vorfeld einer Sonderzuganreise ist ein Austausch zwischen den Fans als Organisatoren und allen handelnden Beteiligten notwendig. Im Falle des Rostocker Sonderzuges nach Kaiserslautern fand diese finale Absprache in den Fanprojekträumen statt und gestaltete sich von allen Seiten aus zielorientiert und professionell. Aus unserer Sicht fördert die Selbstorganisation von Sonderzügen durch die Fanszene ebenso die Eigenständigkeit der involvierten Fans, wie sie gleichermaßen ein hohes Maß an Verantwortungsübernahme und das Bewusstsein für den Umgang mit möglichen Konsequenzen des eigenen Handelns erfordert. Daneben sind auch die positiven Auswirkungen auf den Einsatz polizeilicher Ressourcen hervorzuheben, die sich aus dem Wegfall von Zwischenhalten auf dem Reiseweg ergeben.

Der Rostocker Sonderzug nach Kaiserslautern ist ein weiteres Beispiel für die bestehende Kompetenz der Rostocker Fanszene als Teil der (jugendlichen) Subkultur Ultra, in Eigenverantwortung Absprachen mit verschiedensten Institutionen zu treffen, diese verbindlich und verlässlich einzuhalten, den aufkommenden logistischen Aufwand zu bewältigen und nicht zuletzt mit dem einhergehenden finanziellen Risiko umzugehen. Wir befürworten ausdrücklich auch zukünftig Sonderzüge als Reisemittel zu Auswärtsspielen.

Fanprojekt Rostock





## SPIELTAGSBEGLEITUNG

## Teilnahme an der Lebenswelt jugendlicher Fußballfans

Jugendliche Fußballfans, gerade die Ultras, beschäftigen sich nahezu täglich mit Fußball und vor allem ihrem Fandasein. Insbesondere im Fall der Ultras kann man von einer eigenen Jugendsubkultur mit all ihren Facetten sprechen. Der Spieltag stellt sicher den regelmäßigen Höhepunkt im wöchentlichen Ablauf der Fans dar, er ist ein, wenn nicht das zentrale Element ihrer Lebenswelt. Das Wort Spieltag ist hier durchaus wörtlich zu verstehen, denn die Fans treffen sich oft bereits weit vor Anpfiff und verbringen auch die Zeit nach dem Spiel gemeinsam. Bei Auswärtsspielen benötigen sie oft ohnehin den ganzen Tag, um die An- und Abreise zu bewältigen.

### Anerkennung und Zusammenhalt

Diese gemeinsam verbrachte Zeit ist mindestens ebenso wichtig wie der Spielbesuch im Stadion. In der Gruppe werden bedeutende Erfahrungen gemacht, hier

finden wichtige alterstypische Entwicklungsprozesse statt. Die Sozialisation innerhalb der Fanszene beinhaltet das Gefühl der Gruppenzugehörigkeit, die Erlangung von Anerkennung spielt dabei eine zentrale Rolle. Mittels gemeinsamer Werte und Normen bestärkt sich die Gruppe nach innen und grenzt sich gleichzeitig nach außen ab – gegenüber anderen Teilen der Fanszene, aber im Besonderen auch gegenüber verschiedenen gesellschaftlichen Institutionen wie Vereinen und den Ordnungsbehörden. Gerade mit Letzteren sind Konflikte oft vorprogrammiert, gehört doch neben der Suche nach Selbstverwirklichung, Anerkennung und Freiräumen auch ein Aufbegehren gegen gesellschaftliche Normen und die Obrigkeit bzw. deren Vertreter zur Lebensphase der Adoleszenz.

Die hier kurz zusammengefassten Aspekte geben jedem Spieltag auch für die Arbeit der Fanprojekte ein besonderes Gewicht. Mobile Sozialarbeit bewegt sich inmitten dieser Fanszenen, versteht sich weniger als



reine Beobachtung, sondern vielmehr als Begleitung oder gar Teilnahme an der Lebenswelt der Jugendlichen. Dies ermöglicht wichtige Einblicke in Strukturen der Fanszene und den Aufbau tiefergehender, belastbarer Beziehungen zur Zielgruppe. Auch und gerade lange Auswärtsfahrten in Bussen oder Zügen werden deshalb stets von Fanprojektmitarbeiter\*innen begleitet. Hier bieten sich Möglichkeiten zu intensiver Beziehungsarbeit, zum Aufbau und zur Pflege von Kontakten. Private Themen wie Partnerschaft oder Elternbeziehung können dabei ebenso eine Rolle spielen wie Alkohol- oder Drogenmissbrauch. Häufig wiederkehrende Themen sind auch Ausbildung oder Beruf der Jugendlichen. Oft gibt es Probleme, das Leben als Fan mit diesbezüglichen Verpflichtungen in Einklang zu bringen. Hier entstehen für die Betroffenen echte Interessenskonflikte zwischen den Erwartungen von Eltern, Lehrer\*innen und Ausbilder\*innen auf der einen und der Peergroup der Fans/Ultras auf der anderen Seite. Meinungen und Ratschläge von Fanprojektmitarbeiter\*innen sind für die Jugendlichen hilfreich, weil diese die Belastung in dieser Zwangslage besser erkennen können als viele andere Erwachsene.

## Fundament der Fanprojektarbeit

In der Regel bieten Fanprojekte „ihrer“ Fanszene an Heimspieltagen zentrale Anlaufstellen, so auch das Fanprojekt Bielefeld mit seinem Treff „Block 39“. Dies sind pädagogisch betreute Treffpunkte, die hoch frequentiert und von der Zielgruppe oft als (Frei-)Raum für das eigene Szeneleben anerkannt werden. Auch hier bietet sich die Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen, sich als Gesprächspartner\*in anzubieten und verschiedene Aspekte des Szenelebens (kritisch) aufzuarbeiten.

Während Auswärtsspieltage von langen gemeinsamen Aufhalten in engen, geschlossenen Räumen wie Zügen und Bussen geprägt sind, gibt es an Heimspieltagen im Treff eine größere Fluktuation und Unruhe. Dies führt oftmals eher zu Gesprächen zwischen „Tür und Angel“. Bei diesen werden jedoch häufig Grundlagen für spätere, intensivere pädagogische Maßnahmen oder Angebote gelegt. Zudem stellen Heimspieltage auch für die Mitarbeiter\*innen der Fanprojekte ein „Heimspiel“ dar, denn in den Treffs der Fanprojekte bieten sich Gelegenheiten, gezielt einzelne Akteure der Fanszene zu einem Vieraugen- oder Gruppengespräch in ungestörter Atmosphäre zu bitten, um beispielsweise Konflikte zwischen Fans und Fangruppen untereinander zu bearbeiten. Auch bieten Fanprojekte den Fans oft die Möglichkeit, außerhalb der Spieltage über Räumlichkeiten des Treffs zu verfügen. Derlei Nutzungen und deren Voraussetzungen können vor- oder nachbereitet werden. Gleichzeitig ist die Nutzung der Räume in Eigenregie unter entsprechenden Vorgaben ein konkretes Angebot der Fanprojekte an die Fans. Entsprechende Begehrlichkeiten sind vorhanden und müssen zur Zufriedenheit aller geregelt werden.



## Konflikte entschärfen oder verhindern

Ein weiterer wichtiger Aspekt der spieltäglichen Arbeit ist die Vermittlung zwischen den verschiedenen Akteuren. Oft kommt es, insbesondere bei Auswärtsfahrten, zu Konflikten zwischen Fans und der Polizei, dem Ordnungsdienst oder den Fans untereinander. Ist ihre Rolle als Vermittlungsinstanz anerkannt, können die Mitarbeiter\*innen der Fanprojekte hier einen wichtigen Beitrag zur Entschärfung von Konflikten leisten. Die Erkenntnisse aus derlei Situationen führen dann oft zu einer Nachbereitung mit den Konfliktbeteiligten, um zukünftige Abläufe reibungsloser gestalten zu können.

Die Arbeit der Fanprojekte ist grundsätzlich darauf ausgerichtet, bei Erhaltung von Freiräumen für die Zielgruppe Konflikte zu minimieren und für den Einzelnen weitergehende negative Verhaltensweisen und deren Folgen zu vermeiden oder sie zumindest für eine weitere positive Persönlichkeitsentwicklung nutzbar zu machen. Fanprojekte können somit einen wichtigen Beitrag leisten, um mittels ihrer Expertise und im Zusammenspiel mit allen Akteuren Konflikte am Spieltag erfolgreich zu bearbeiten oder sie im günstigsten Fall ganz zu vermeiden. Für den Einzelnen können sie bedeutende und vielfältige Hilfestellungen anbieten und für die Gruppe der Fans einen pädagogisch betreuten Rahmen stellen, den diese für sich als Teil ihres Szenelebens annehmen können. Der Spieltag ist somit für die Fanszene ebenso wie für die Arbeit der Fanprojekte ein bedeutender Tag.

Fanprojekt Bielefeld



## SPIELTAGSNACHBEREITUNG

## Auswertung von Auswärtsspielen

Zu Auswärtsspielen der SG Dynamo Dresden reisen in der Regel sehr viele Fans an. Daraus entstehen Anforderungen an die Akteur\*innen vor Ort, die im Vorfeld zwar gemeinsam besprochen werden können, aber auch im Nachgang ausgewertet werden sollten. Dafür erstellen wir umfangreiche Auswertungen, die den beteiligten Partner\*innen auch die Sicht der Fans auf die Abläufe rund um den Spieltag zur Verfügung stellen.

Das Fanprojekt Dresden hat mit der Beteiligung von Fans an dieser Auswertung sehr gute Erfahrungen gemacht. Sie sind schließlich die größten Expert\*innen ihrer eigenen Lebenswelt. Ihre Einschätzungen, ihr Lob und ihre Kritik sind eine wichtige Erkenntnisquelle für die an der Spieltagsorganisation beteiligten Institutionen und für einen Dialog enorm hilfreich. Die Expertise der Fans trägt dazu bei, die Rahmenbedingungen der Spieltage so zu gestalten, dass sie stressfreier für alle Akteur\*innen verlaufen.

Wir erstellen nach jedem Auswärtsspiel der SGD einen Onlinefragebogen, in dem die Dynamo-Fans den Ordnungsdienst, die Polizei, aber auch die Stimmung im Gästeblock und das eigene Verhalten nach Schulnoten bewerten können. Wir fragen nach Problemen bei der An- und Abreise, woher und wie die Fans angereist sind und ob sie sich vor dem Spiel über die Gegebenheiten vor Ort informiert haben.

Die Teilnehmer\*innen haben zudem die Möglichkeit, in einem Textfeld spezifische Situationen zu schildern. Das ermöglicht uns, Wahrnehmungen der Fans als zentralen Teil der schriftlichen Auswertung zu berücksichtigen. Direkte Fragen reichen wir an die angesprochene(n) Institution(en) weiter, um so den Fans auch konkrete Antwort liefern zu können. Mithilfe einer eigens konzipierten Software nehmen wir eine umfangreiche statistische Auswertung der erhobenen Daten vor. Wir garantieren Anonymität; IP-Adressen oder Browserdaten werden nicht protokolliert.

## Informationen für das Netzwerk

Eine mehrseitige Zusammenfassung der Rückmeldungen und Erfahrungen der Fans am Spieltag geht an die beteiligten Vereine, das Heim-Fanprojekt, die Polizei, den DFB/die DFL, die Stadt Dresden und an die KOS. Die Resonanz auf die Auswertungen ist standortbezogen sehr unterschiedlich. Oft gibt es kein Feedback, aber wir haben auch erlebt, dass sich beispielsweise Einsatzleitungen der Polizei bei uns gemeldet, bestimmte Maßnahmen erklärt oder Verbesserungen für die Zukunft versprochen haben. Auch einige Vereine zeigten sich dankbar über die zum großen Teil ungeschminkten Einschätzungen der Rahmenbedingungen von Gästefans. So wurden aufgrund unserer Hinweise sogar Einlassgegebenheiten von einer Saison auf die nächste baulich verändert.

Die Zusammenfassung der Spieltagsauswertung veröffentlichen wir auf unserer Website, um zum einen zu verdeutlichen, was mit den ausgefüllten Fragebögen passiert und andererseits die Rahmenbedingungen rund um den Spieltag transparent zu machen. Für viele Auswärtsfahrer\*innen gehört unser Fragebogen mittlerweile schon wie selbstverständlich zum Stadionbesuch dazu. Die seit Jahren hohen Teilnahmezahlen sind ein Indiz dafür, dass das Angebot wertgeschätzt wird. In unserer Arbeit ist es ein wichtiges Instrument, um Fans an den sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen. Darüber hinaus führt die Beantwortung des Fragebogens für manche Dynamo-Fans auch zur Selbstreflexion, was sich sowohl an der Benotung des eigenen Verhaltens als auch durch Kommentare in den Textfeldern belegen lässt. Mittlerweile ist der DFB von der Idee so begeistert, dass er an verschiedenen Standorten ein Pilotprojekt gestartet hat, mit dem Ziel, diese Art von Fanbefragungen flächendeckend obligatorisch zu machen.





## SPORT UND SOZIALE ARBEIT



### Fußball- und Volleyballangebote

Sport ist ein elementarer Bestandteil der sozialpädagogischen Fanprojektarbeit und das nicht nur, weil wir hier eine sportbegeisterte Zielgruppe wiederfinden. Sondern auch, weil sich über den Sport Beziehungen aufbauen und verfestigen, dabei stehen die Werte des Sports wie Gemeinschaft und Fairness im Vordergrund. Pädagogisch begleiteter Sport eignet sich als Instrument und Medium für den Abbau von Vorurteilen, für die soziale Integration und für eine politische Positionierung im Sinne der Achtung unserer demokratischen Grundwerte.

Seit mehreren Jahren sind sport- und gruppenpädagogische Angebote ein elementarer Baustein der breitgefächerten Angebotspalette des Auer Fanprojekts. So finden auch aktuell mehrere wöchentliche Sporttreffs mit verschiedenen Angeboten statt. Dort können Berührungspunkte abgebaut, Grenzen überschritten und längerfristige soziale Kontakte geknüpft werden. Unter anderem gibt es einen wöchentlichen Fußballtreff mit Teilnehmern und Teilnehmerinnen aus der aktiven Fanszene des FC Erzgebirge Aue sowie einen Volleyballtreff mit Jugendlichen aus dem Raum Aue/Schneeberg in Kooperation mit dem Kreisjugendring Erzgebirge als Träger des Fanprojekts. Eine weitere Zusammenarbeit hat sich in den letzten Jahren mit dem Nachwuchsleistungszentrum des FC Erzgebirge Aue entwickelt.

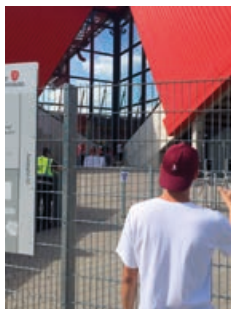
#### Turniere als Höhepunkte

Als Höhepunkt der jeweiligen Angebote gibt es im Laufe einer Saison mehrere Turnierformen, an denen sich

die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus den wöchentlichen Treffs beteiligen. Zu nennen wären hierbei beispielsweise das Andreas-Zeise-Gedächtnisturnier, das Fanturnier „Tolerant am Ball“, der „Hortcup“ in Kooperation mit der Kindertagesstätte Spatzennest aus Aue sowie der „Neujahrscup“ in der Erzgebirgshalle Löbnitz in Zusammenarbeit mit dem Nachwuchsleistungszentrum des FCE. Ganz besonders wichtig ist dem Fanprojekt dabei die Nachhaltigkeit der Veranstaltungen. So wird beispielsweise das Andreas-Zeise-Gedächtnisturnier im Januar 2020 bereits seine 19. Auflage erleben. Dort treffen sich jährlich viele Teams aus dem Umfeld des FC Erzgebirge Aue, um an den ersten Vorstandsvorsitzenden des Auer Fanprojekts, Andreas Zeise, zu erinnern und gemeinsam in den sportlich fairen Wettstreit zu treten. Fast genauso lange existiert das Sommerturnier unter dem Motto „Tolerant am Ball“. Dieses Turnier, bei dem auch überregionale Mannschaften um den Sylvia-Kummer-Gedächtnispokal spielen, erlebte bereits im Juli 2008 seine Premiere. Ein weiteres Highlight, neben der jährlichen Ausfahrt zu einem internationalen Fanturnier nach Kärnten in Österreich, war das Spiel einer Auer Fanauswahl gegen eine Fanauswahl des FC Schalke 04 im Rahmen der Einweihung des neuen Erzgebirgsstadions im Sommer 2018. Hier konnte das Team aus dem wöchentlichen Fußballtreff sein Können vor einem großen Publikum beweisen. Sicherlich eine gelungene Sache für alle Beteiligten. Auch für die nächsten Jahre sind wieder verschiedene sportpädagogische Angebote in Planung, die in der täglichen Arbeit des Fanprojekts ihre Umsetzung finden werden.

## STADIONVERBOTE

## Umgang mit einem zumeist untauglichen Präventionsinstrument



Das Thema Stadionverbote beschäftigt die Fanprojekte seit deren Einführung 1993. Ausgeschlossen zu werden, seine Freunde nicht mehr sehen zu können und den Spieltag alleine verbringen zu müssen – ein Stadionverbot berührt eine existenzielle Sorge junger Fußballfans.

Bundesweite Stadionverbote basieren auf den „Richtlinien zur einheitlichen Behandlung von Stadionverboten“ des DFB. Die Vereine verpflichten sich zur Umsetzung dieser Vorgaben. Als äußerst umstritten gilt dabei, dass dafür keine vorherige richterliche Verurteilung notwendig ist. Es genügt ein eröffnetes Ermittlungsverfahren, also der bloße Verdacht, rund um den Stadionbesuch oder auf An- und Abreisewegen eine Straftat oder Ordnungswidrigkeit begangen zu haben. Die Unschuldsvermutung wird hier also ausgehebelt. Auch werden für vergleichbare Vorfälle an unterschiedlichen Standorten stark variierende Strafmaße ausgesprochen. Dies alles verstärkt bei Fans den Eindruck, es handle sich um Entscheidungen, denen sie ohnmächtig gegenüberzustehen.

Mit einem Stadionverbot erfolgt zusätzlich eine Etikettierung als Außenstehende/r, ein räumlicher Ausschluss von der Bezugsgruppe, Freunden und die Trennung von gemeinsamen Erlebnissen am Spieltag. Orientierungslosigkeit und fehlende Perspektiven für die Rückkehr ins Stadion können die Empfänglichkeit gegenüber negativen Reizen wie gesteigertem Suchtverhalten fördern ebenso wie soziale Isolation und zunehmende Ablehnung von staatlichen Behörden und Verbänden.

Die Gruppe der Fans mit Stadionverboten ist nicht homogen. So werden mitunter sehr gut sozialisierte Jugendliche mit Fans mit niedrigerer Frustrationstoleranz oder hohem Aggressionspotenzial gemeinschaftlich vom Stadionbesuch ausgeschlossen. Zwangsweise bilden sie so eine neue Peergroup mit möglichen negativen Folgen. Stadionverbote lösen somit selten Probleme, sie verlagern sie nur räumlich.

### Stadionverbote in Regensburg

Gab es bis Oktober 2018 nur vereinzelt Stadionverbote in Regensburg, so stellten für uns die Vorfälle zwischen Fans des Jahn und der Polizei/USK beim Spiel in Fürth eine neue Dimension dar. Als Fanprojekt sind wir seither an verschiedenen Stellen und auf verschiedenen Ebenen gefordert. Von 17 durch die Polizei beantragten Stadionverboten konnten 13 in vier Sitzungen der

Stadionverbotskommission des Vereins abgewendet werden. Hier begleitet das Fanprojekt die Betroffenen und berät den Verein. Die Polizei gab sich mit dieser Entscheidung nicht zufrieden, es wurde anschließend eine Reihe von behördlichen Betretungsverboten ausgesprochen.

Aufgrund dessen kam der Netzwerkarbeit an unserem Standort eine erhöhte Bedeutung zu. Wir können derzeit von einem über die Stadionkommission hinausgehenden intensiven Austausch zwischen Fanbeauftragten, Fananwälten, Sozialpädagogen und dem Stadionverbotsbeauftragten, der letztlich die Entscheidungen trifft, sprechen.

Generell gilt: Zwar ist ein Stadionverbot formal eine präventive Maßnahme des Vereins, die Fans empfinden es aber als Strafe. In den meisten Fällen handelt es sich bei den ausgeschlossenen jungen Menschen jedoch nicht um Personen, von denen in naher Zukunft weitere fußballbezogene Straftaten zu erwarten sind. Eine zentrale Aufgabe der Fanprojektmitarbeiter\*innen ist daher, den Partner\*innen im Netzwerk immer wieder vor Augen zu führen, wie bedeutsam der Blick auf die weitere Entwicklung der jungen Menschen ist.

Hier ist beispielsweise das Konzept der Bewährung als rechtsstaatlicher Grundpfeiler eine Chance, um betroffenen Fans eine positive Perspektive und die Möglichkeit der persönlichen Reflexion des Geschehens und des eigenen Verhaltens zu eröffnen. Aber auch die Organisation von Selbsthilfegruppen, wie die aus der Fanszene heraus gegründete Fanhilfe „Weiß-Grüner Hilfsfonds“ können wir aus pädagogischen Gründen nur begrüßen. An Spieltagen befinden wir uns in regem Austausch mit den „Ausgesperrten“, besuchen sie an ihren jeweiligen Aufenthaltsorten, bieten Hilfestellung an und vermitteln bei polizeilichen Anweisungen oder im Nachgang durch Sozialprognosen vor Gericht.

Um die Justiz über die Bedeutung von Stadion- und Betretungsverboten für das Leben von jungen aktiven Fußballfans zu sensibilisieren, planen wir einen Infoabend in Kooperation mit unserem Träger Kontakt e.V. vor Staatsanwält\*innen, Richter\*innen und Vertreter\*innen der Jugendgerichtshilfe.

Fanprojekt Regensburg

## „Holstein HipHop“ – Musik als Ventil

Konstruktive Fankultur lebt von Kreativität, Vielfalt und deren praktischer Umsetzung. Diese zu unterstützen, zu fördern und zu fordern ist eines der Anliegen von Fanprojektarbeit. Kreativität findet sich jedoch nicht nur auf Fahnen, Bannern, Tapeten und Wänden, also in visuellen Kunstformen, sondern auch in der Musik. Musik ermöglicht es, Gefühle und Gedanken zu äußern und zu verarbeiten. Oft ist es schwer, über Wut, Trauer, Liebe und Freundschaft zu sprechen. Diese Gefühle in Akkorde, Beats und Reime zu verpacken, kann hingegen leichter fallen. Musik ist ein Ventil, um sich Luft zu machen und dabei etwas zu erschaffen, das bleibt. Das Schreiben und Komponieren von Musik ist somit eine Art autotherapeutischer Akt. Und dabei ist es irrelevant, ob es sich um Punk, Hip-Hop, Country oder Elektro handelt.

### Von einem Fan zur Crew

Alles begann 2014 mit der Anschaffung einer Stellwand und eines einfachen Mikrofons und dem Aufnehmen von einzelnen Tracks. Zunächst war das alles eher scherzhaft zu verstehen. Fanprojektleiter Jérôme „MC Böhmfred“ Schneider war selbst in seiner Jugend begeisterter Teilzeit-Rapper. In Gesprächen kristallisierte sich schnell heraus, dass dies auf breites Interesse bei einigen Jugendlichen stieß. Das Initialmoment war der selbstgeschriebene Track eines Fans, der sich auf der Suche nach Verbesserungsvorschlägen an das „lyrisch begabte“ Fanprojekt wandte. Aus einem Track wurde der Wunsch nach besserem Equipment, und aus einem Fan wurde eine ganze „Crew“.

Zu Beginn der Saison 2017/18 initiierte diese Gruppe von knapp 15 Jugendlichen das Projekt „Holstein HipHop“. Sie bauten in Eigenregie eine Musikaufnahmekabine für Rap, Gesang und Gitarrenmusik, gestalteten mit Graffiti Holzwände und verbauten Technik, die ein semiprofessionelles Aufnehmen ermöglicht.



Die hochmotivierte Truppe sägte, hämmerte, bohrte, klebte und malte einige Tage am Stück, bis es endlich so weit war und die ersten musikalischen Gehversuche gestartet werden konnten. Schnell zeigte sich, dass dieses Projekt ein voller Erfolg war. Der Aufnahmerraum wird seit seiner Fertigstellung regelmäßig und eigenständig genutzt. Es wurde bereits eine Vielzahl an Liedern aufgenommen, die inzwischen eine so gute Qualität haben, dass die Gruppe von jungen Fanprojektmusiker\*innen bereits einige Gigs in Clubs und auf kleineren Festivals spielen durfte.

Neben der Auslebung von Kreativität schult das eigenständige Planen, Umsetzen und Fertigstellen eines Projekts samt Budgetplanung sinnvolle und nützliche Fähigkeiten für das Berufsleben und fördert durch den Umgang mit Ressourcen die Sozialkompetenz. Des Weiteren dient dieses Projekt der Beziehungsarbeit und der Stärkung von Vertrauen. Nicht zuletzt, da in den Texten sehr persönliche Gefühle behandelt werden und es so auf natürliche Art und Weise zu pädagogischen Einzelfallgesprächen kommt. Bei der gemeinsamen Gestaltung von Logos, Tracks, Beats und Titeln sind basisdemokratische Prozesse gefragt: Wer hat wie viele Parts, wer entscheidet was, wer besitzt Kompetenz für welche Aufgabe? Demokratie und Konfliktlösestrategien im „Learning by Doing“-Prinzip verinnerlicht. Es ist zu hoffen, dass noch viele witzige, ernste, traurige und fröhliche Aufnahmesessions im Fanprojekt folgen werden und dieser Raum auch folgenden Generationen dazu dient, einen Teil ihrer Persönlichkeit auf Band festzuhalten.



## SUCHTPRÄVENTION

# Zielgruppenorientierte Thematisierung von Drogenkonsum

Das Thema Drogenkonsum spielt in der Fansozialarbeit eine zunehmend wichtige Rolle. Verändert der Konsum doch das Verhalten der jugendlichen und heranwachsenden Fußballfans und trägt zu einem atmosphärischen Wandel innerhalb der Fanszenen bei. Deswegen und aufgrund des konkreten Wunsches aus der Fanszene entstand am Standort Alte Försterei die Idee, sich dem Thema gemeinsam mit den Fans zu widmen. Grundlage dafür war die kontinuierliche Beziehungsarbeit, durch die sich ein belastbares und enges Vertrauensverhältnis zur Fanszene entwickelt hat. Dem Thema Drogenprävention konnten wir uns so und auf Basis des freiwilligen und akzeptierenden Ansatzes unseres Trägers Gangway aktiver und konkreter widmen.

Darüber hinaus vernetzten wir uns mit verschiedenen Institutionen wie der Suchtkoordinations- und weiteren Beratungsstellen. Gemeinsam mit Vertreter\*innen der Fanszene wurde das Konsumverhalten in den Gruppen an Spieltagen, bei Veranstaltungen und an Treffpunkten reflektiert. Im weiteren Verlauf wurden passende Methoden und deren Umsetzung besprochen. Die allgemein üblichen Konzepte der Drogen- und Suchtprävention haben sich aus unserer Sicht als unwirksam für unsere Zielgruppe herausgestellt. Das liegt zum einen am allgemein überschätzten Abstinenzanspruch und zum anderen an falsch konzipierten Präventionsbotschaften.

So entstand die Idee, alternative zielgruppenangepasste und lebensweltorientierte Konzepte und Methoden zu entwickeln und anzuwenden. Wir orientieren uns dabei am Risiflecting-Konzept und verfolgen den „Safer Use“-Ansatz.

Folgende Schwerpunkte werden im Konzept gesetzt:

- Sensibilisierung und Verankerung eines Bewusstseins für die Problematik des missbräuchlichen Konsums von Substanzen
- lebensweltangepasste Kommunikation und Interaktion zur Verbreitung von Information und Aufklärung
- Schaffung eines Konsumbewusstseins bei Fans
- Erreichen einer persönlichen Konsumkontrolle.
- Schaffung von Grundlagen für weitergehende Interventionskonzepte zur Konsumreduktion

Dazu entwickelten und nutzten wir folgende Methoden und integrieren sie in bestehende Veranstaltungen der Fanszene:

### Substanzkunde und Rechtsnormen

Die Fanszene ermöglicht es uns, beim traditionellen Szene-Kneipenquiz einen Fragebogen zur Substanzkunde zu platzieren. Darin geht es um Nachweisbarkeit von Substanzen, strafrechtliche Konsequenzen bei bestimmten Konsumformen und Betäubungsmitteln und Fragen wie „Was passiert bei wie viel Promille mit meinem Körper? Wie lange ist Cannabis im Blut und Urin nachweisbar?“

Für die Fanprojektmitarbeiter\*innen gilt es beim Quiz, bei Nachfragen jederzeit präsent zu sein und zum Thema kompetent antworten zu können. Dafür ist es notwendig, das benötigte Fachwissen durch Fortbildungen zu erlangen bzw. aufzufrischen und fachkundige externe Kolleg\*innen bei den Veranstaltungen hinzuzuziehen.

### Rauschbrillenparcours

Bei den regelmäßig stattfindenden Fußball- und Volleyballturnieren wird der Rausch- und Risikoparcours aufgebaut und durch eine/n fachkundige/n Mitarbeiter\*in begleitet. Die sogenannten Rauschbrillen simulieren eindrucksvoll einen Zustand der Beeinträchtigung durch Alkohol und Betäubungsmittel wie Cannabis oder Ecstasy. Die eingeschränkte Rundumsicht, das Doppelsehen, die räumliche Fehleinschätzung, die verzögerte Reaktionszeit und das Gefühl von Verunsicherung werden durch die Rauschbrillen erlebbar. Auf dem Parcours werden Aktionen wie das Jonglieren mit einem Ball, Latenschießen, Öffnen eines Fahrradschlösses, Eingeben einer Telefonnummer in ein Handy angeboten. So werden auf anschauliche Weise die Risiken und Gefahren von Drogenkonsum verdeutlicht. Die jungen Menschen sind durch diese neuen Erfahrungen meist bereit, über eigene Rauschwahrnehmungen zu diskutieren und sie mit denen von anderen zu vergleichen.

Abschließend ist zu sagen, dass „Rausch“ mit dem zwangs- und abhängigkeitsorientierten Phänomen „Sucht“ assoziiert wird. Drogenprävention ist für unser Klientel nur dann Erfolg versprechend, wenn sie lebensweltorientiert geplant und durchgeführt wird. Dazu bedarf es die Stärkung persönlicher Kompetenzen, offener Kommunikationsformen über Erfahrungen und Erlebnisse und die Kultivierung eines Diskurses über Rausch und Risiko.

## U16-/U18-ANGEBOTE



### Begleitete Auswärtsfahrten

Mit jugendlichen Fans gemeinsam zu Spielen anzureisen, ist eines der ältesten regelmäßigen Angebote des Schalker Fanprojekts. Mittlerweile organisieren wir dabei drei Varianten: zum einen die Fahrt mit bis zu 45 Teilnehmenden im Reisebus zum Auswärtsspiel, zum anderen mit bis zu sieben Jugendlichen im fanprojekteigenen „Bulli“, also einem Neunsitzer-Kleinbus. Seit zwei Jahren ergänzt der pädagogisch begleitete Besuch von Heimspielen für bis zu 20 Jugendliche das U18-Angebot „Auf Achse“.

#### Alkohol- und nikotinfrei auf Achse

Zu zwei Auswärtsspielen und vier Heimspielen des FC Schalke 04 bietet das Schalker Fanprojekt sogenannte „Auf Achse“-Fahrten an. Die zwei Spiele fern der Heimat werden im 50 Personen fassenden Reisebus angetreten, die Heimspielbesuche werden für je 20 Personen angeboten. „Auf Achse“ ist ein präventives Angebot für Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren, es wird vom Fanprojekt organisiert und vom Verein unterstützt. Ziel ist es, den Jugendlichen einen sicheren Zugang zu Spielen zu verschaffen: Die Aktionen werden von pädagogisch geschulten Mitarbeiter\*innen begleitet, es gilt ein Alkohol- und Nikotinverbot. Die Preise für die Auswärtsfahrten liegen mit etwa 20 bis 25 Euro im taschengeldfreundlichen Bereich und werden aus dem Budget des Fanprojekts bezuschusst. Bei Heimspielen hängt der Preis am weiteren Angebot rund um das Spiel, übersteigt aber nie mehr als 10 Euro. Bei „Auf Achse zu Hause“ dient der Jugendtreff in der GlückAuf-Kampfbahn

als Anlaufstelle. Von dort wird der weitere Tag gestaltet, sei es mit Graffiti, Actionbound (Stadtrallye), Fußballspielen oder anderen Aktivitäten.

Auf den Auswärtsfahrten erwartet die jugendlichen Teilnehmer\*innen ein buntes Rahmenprogramm etwa mit einem Quiz, und natürlich ist auch für Verpflegung gesorgt. Einmal pro Saison wird eine Tour mit Übernachtung angeboten. Gelegentlich besteht auch die Möglichkeit, im Vorfeld jugendliche Fans beim Fanprojekt des Gastvereins kennenzulernen. Dabei geht es um Informations- und Erfahrungsaustausch der Jugendlichen und den Abbau von Vorurteilen. Nicht selten wird zusammen Fußball gespielt oder, wie zum Beispiel in Bremen, das Vereinsmuseum besucht. Auch Angebote der politischen Bildung werden in diese Fahrten integriert, etwa der Besuch des Reichsparteitagsgeländes in Nürnberg, des StaSi-Museums in Berlin, oder der Besuch der KZ-Gedenkstätte in Dachau.

#### Auswärtsfahrten mit jugendlichen Fans

Das Schalker Fanprojekt bietet daneben pro Saison auch drei bis vier Touren im Fanprojekt-„Bulli“ an. Hier fahren Jugendliche aus der Schalker Fanszene in Begleitung der sozialpädagogischen Mitarbeiter\*innen zu Auswärtsspielen des FC Schalke 04. Im Gegensatz zu unseren „Auf Achse“-Touren sind die Jugendlichen und jungen Erwachsenen hier im Alter von 16 bis 25 Jahren und gehören oftmals nicht den großen Fangruppen an. In der kleineren Runde kann man schneller und unbefangener

in Kontakt. Außerdem ergibt sich auch hier die Möglichkeit, am Zielort Zusatzangebote wie Fußballspiele, Besuche von Vereinsmuseen oder Fanbegegnungen zu realisieren.

Alle unsere Angebote sind inklusiv, Unterscheidungen hinsichtlich Geschlecht, Nationalität, Körpnormativität, Religion oder ähnlichem finden selbstverständlich nicht statt. Hinter den begleiteten Auswärtsfahrten steht ein Präventionskonzept mit mehreren Facetten: Kontakt, Alternative und Vorbeugung.

**Kontakt:** Die Fahrten des Fanprojekts, gerade die Kids-Touren, sind für viele Jugendliche ein erster Kontakt zu den vielfältigen (Präventions-)Angeboten des Schalcker Fanprojekts. Dies dient aus unserer Sicht auch der Entanonymisierung, diese ersten Kontakte bilden die Basis für das Vertrauen, das für die Arbeit des Schalcker Fanprojekts mit seinen Klient\*innen erforderlich ist.

**Alternative:** Die Auswärtsfahrten sind nicht bloße Anreise – auch unterwegs passieren viele Dinge, die spannend sein können. Das kann von einer einfachen Stadtrundfahrt über das Kennenlernen von Fans des Gegners bis hin zu einem gemeinsamen Besuch bedeutender Orte wie einer Gedenkstätte reichen. Nicht nur die Verknüpfung von Spaß und Lernen ist uns wichtig, sondern auch dass sich Jugendliche begegnen, die sich ansonsten nicht kennengelernt hätten. Die Touren werden über die Website und Facebook beworben und an Schulen bekannt gemacht. Zudem bestehen Kooperationen mit dem Jugendamt und diversen Wohngruppen



der Jugendhilfe, sodass auch gezielt Jugendliche aus benachteiligten Verhältnissen zu den Touren mitgenommen werden.

**Vorbeugung:** Jugendliche auf einer Auswärtsfahrt zu begleiten, bedeutet für das Schalcker Fanprojekt, Verantwortung zu übernehmen. Suchtmittel sind tabu: Während in der öffentlichen Wahrnehmung häufig Alkohol und Fußball als untrennbar verbunden gelten, wollen wir den Jugendlichen Spaß am Spiel ohne Alkoholkonsum ermöglichen. Durch die Begleitung der sozialpädagogischen Fachkräfte können zudem brisante Situationen, zu denen es rund um ein Fußballspiel durchaus einmal kommen kann, vermieden werden. Die Bildungsangebote und der Kontakt mit anderen helfen, Vorurteile und Ressentiments abzubauen und neue Interessensgebiete zu schaffen. Der geschützte Rahmen der Touren ermöglicht aber auch umgekehrt, dass Eltern eher bereit sind, Jugendliche bei einer begleiteten Auswärtsfahrt des Fanprojekts mitreisen zu lassen.

Schalcker Fanprojekt





## ZEITGESCHICHTE UND FUSSBALL

### Eine historische Recherche

Rechtspopulistische und allgemein menschenfeindliche Einflüsse halten analog zur gesamtgesellschaftlichen Entwicklung auch in Fanszenen Einzug. Gerade für junge Fans, die auf der Suche nach Vorbildern und Orientierung sind, bringen diese Entwicklungen Gefahren mit sich.

Das Projekt „Heimat KICKERS – Die Blauen in bewegten Zeiten“ des Fanprojekts Stuttgart e.V. will bei den Fans der Stuttgarter Kickers ein tieferes Verständnis für die Entwicklung des Vereins in Zeiten politischer Umbrüche schaffen. Am Beispiel des Lebensweges einzelner Spieler, die im Zeitraum 1899 (Vereinsgründung) bis 1949 (Gründung der Bundesrepublik) für die „Blauen“ am Ball waren, soll aufgezeigt werden, wie sich politische Umbrüche auf das Schicksal ganz normaler Menschen ausgewirkt haben: Teamkollegen, die nicht mehr zusammenspielen konnten, weil der Mitspieler Jude war, ins Exil gehen musste, im Krieg war oder in Kriegsgefangenschaft geriet.

Das Projekt will aufzeigen, dass sich der Fußball bzw. dessen Verbände und Vereine und auch die Fanszenen nicht von gesellschaftlich-politischen Entwicklungen abkapseln können, sondern sich gerade wegen ihres großen, milieuübergreifenden Einflusses eindeutig positionieren sollten: parteipolitisch neutral, jedoch eindeutig parteiisch im Eintreten für Demokratie und gegen jede Form von Diskriminierung.

Gleichzeitig soll deutlich gemacht werden, dass sich antidemokratische politische Umbrüche unweigerlich auch auf das Leben aller Bürger\*innen auswirken, dass sich niemand solchen Entwicklungen entziehen kann und daher im Umkehrschluss für Vielfalt, Toleranz und eine demokratische Gesellschaftsform einsetzen muss – im Stadion ebenso wie im alltäglichen Leben.

#### Kickers als Heimat und Familie

Der langjährigen sportlichen Misere der Stuttgarter Kickers zum Trotz verfügen die „Blauen“ immer noch über eine unverdrossen treue Anhängerschaft und eine kleine, aber sehr aktive und eng verwobene Fanszene. Der sichtbare Beweis dafür sind die anhaltend hohen Zuschauerzahlen und das neu entdeckte Wir-Gefühl der viel beschriebenen Kickers-Familie nach dem Abstieg in die Oberliga am Ende der Regionalliga-Saison 2017/18.

Für viele Fans sind die Kickers soziale, emotionale und – mit dem Vereinsgelände und dem Stadion auf der Waldau – auch örtlich festzumachende Heimat geworden.



Dieses Heimatgefühl und die damit verbundenen sozialen Bindungen begleiten echte „Blaue“ das ganze Leben hindurch. Wie kaum eine andere Plattform bringt der Fußball – und in diesem Fall die tiefe emotionale Verbundenheit der Fans mit ihrem Verein – Menschen aller Geschlechter, Generationen und Milieus zusammen. Dies schafft Raum für Kommunikation und Chancen für intensiven persönlichen Austausch, wie sie in dieser Vielfalt nur selten entstehen.

Mehrere Fans der Kickers aller Generationen und beiderlei Geschlechts haben bereits im Projekt mitgearbeitet. Die Recherchearbeiten, Arbeitstreffen und Workshops wurden ergänzt durch Exkursionen, zum Beispiel in das deutsche Fußballmuseum nach Dortmund und zur Weltkriegsgedenkstätte Verdun. Die Ergebnisse wurden in einem Booklet und einer Ausstellung mit Roll-up-Displays präsentiert.

Das Projekt „Heimat KICKERS – Die Blauen in bewegten Zeiten“ wurde entwickelt und umgesetzt vom Kickers-Fanprojekt, dessen Träger der Verein Fanprojekt Stuttgart e.V. ist. Finanziert wurde es mit Fördergeldern des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Gemeinsam mit der Cotta-Schule und ihrem Projekt „Fußball und Nationalsozialismus“ hat sich das Fanprojekt für den Julius-Hirsch-Preis 2019 beworben und wurde vom DFB mit dem zweiten Platz ausgezeichnet.

# Adressen



## Fanprojekt Aachen

Sebastian Feis (*Leitung*), Ferry Muljono, Nadja Zimmermann  
Am Gut Wolf 7 • 52070 Aachen  
Tel.: 0241 45032004  
E-Mail: info@fanprojekt-aachen.de • Homepage: www.fanprojekt-aachen.de



Gründungsjahr: 2008 • Träger: Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Aachen-Stadt e.V.

---

## Fanprojekt Aue

Michael Scheffler (*Leitung*), Karolin Hambeck, Frank Steinbach  
Bahnhofstraße 37 • 08280 Aue  
Tel./Fax: 03771 735884  
E-Mail: fan-projekt-aue@t-online.de • Homepage: www.fanprojekt-aue.de



Gründungsjahr: 1996/2005 • Träger: Kreisjugendring Westerzgebirge

---

## Fanprojekt Augsburg

Matthias Hummel (*Leitung*), Anna Burgsmüller, Anna Swoboda  
Sommestraße 38 • 86156 Augsburg  
Tel.: 0821 4551223 • Fax: 0821 4551224  
E-Mail: fanprojekt@sjr-a.de • Homepage: fanprojektaugsburg.wordpress.com



Gründungsjahr: 2007 • Träger: Stadtjugendring Augsburg

---

## Fanprojekt Babelsberg

Patrice Hannig (*Leitung*), Lucas Schillinger  
Fanladen Babelsberg • Rudolf-Breitscheid-Straße 19 • 14482 Potsdam  
Tel.: 0331 6203687 • Fax: 0331 7407264  
E-Mail: fanprojekt-babelsberg@stiftung-spi.de • Homepage: www.stifung-spi.de/projekte/fanbabelsberg



Gründungsjahr: 2001 • Träger: Stiftung SPI (Sozialpädagogisches Institut Berlin)

---

## Fanprojekt Berlin

Hertha BSC: Ralf Busch (*Leitung*), Robin Ertel, Thomas Jelinski  
BFC Dynamo: Axel Pannicke, Christopher Starker, Söhnke Vosgerau  
Cantianstraße 25 • 10437 Berlin  
Tel.: 030 98607985 • Fax: 030 98607988  
E-Mail: mail@fanprojekt-berlin.de • Homepage: www.fanprojekt-berlin.de



Bezugsvereine: Hertha BSC, BFC Dynamo  
Gründungsjahr: 1990 • Träger: Sportjugend Berlin

---





### Fanprojekt Streetwork Alte Försterei

Anett Krause, Pascal Poethke, Olof Ulbricht  
Streetwork Alte Försterei • c/o Gangway e. V. • Lindenstraße 38 • 10117 Berlin  
Tel.: 030 64469394  
E-Mail: fanprojekt@gangway.de

Bezugsverein: 1. FC Union Berlin  
Gründungsjahr: 2015 • Träger: Gangway e. V.

---



### Fanprojekt Bielefeld

Miriam Hamid-Beißner, Jörg Hansmeier, Dominic Ionescu, Tobias Mittag, Jannik Schulz, Ole Wolff  
Ellerstraße 39 • 33615 Bielefeld  
Tel.: 0521 61060 • Fax: 0521 61041  
E-Mail: info@fanprojekt-bielefeld.de • Homepage: www.fanprojekt-bielefeld.de

Gründungsjahr: 1984/1996 • Träger: Fan-Projekt Bielefeld e. V.

---



### Fanprojekt Bochum

Ralf Zänger (Leitung), Benjamin Bödecker, Florian Kovatsch, Tobias Mayatebek, Elena Schuster  
Feldsieper Straße 74a • 44809 Bochum  
Tel.: 0234 95542910  
E-Mail: post@fanprojekt-bochum.de • Homepage: www.fan-projekt-bochum.de

Gründungsjahr: 1992 • Träger: AWO Ruhr-Mitte

---



### Fanprojekt Braunschweig

Karsten König (Leitung), Ralf Schönherr, Jörg Seidel  
Rheingoldstraße 34 • 38100 Braunschweig  
Tel.: 0531 88989-0 • Fax: 0531 88989-20  
E-Mail: info@fanprojekt-braunschweig.de • Homepage: www.fanprojekt-braunschweig.de

Gründungsjahr: 2007 • Träger: AWO Kreisverband Braunschweig e. V.

---



### Fanprojekt Bremen

Susanne Franzmayer (Leitung), Daniel Behm, Jens Höhn, Christoph Pülm, Nathalie Vogl  
Franz-Böhmert-Straße 5 • 28205 Bremen  
Tel.: 0421 498024 • Fax: 0421 498025  
E-Mail: info@fanprojektbremen.de • Homepage: www.fanprojektbremen.de

Gründungsjahr: 1981 • Träger: Fanprojekt Bremen e. V.

---

## Fanprojekt Chemnitz

Franziska Junker (*Leitung*), Juliane Pfitzner, (N.N.)  
Rembrandtstraße 47 • 09111 Chemnitz  
Tel.: 0371 9091977 • Fax: 0371 9091978  
E-Mail: fanprojekt@awo-chemnitz.de • Homepage: www.fanprojekt-chemnitz.de



Gründungsjahr: 2007 • Träger: Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Chemnitz und Umgebung e. V.

---

## Fanprojekt Cottbus

Roman Frank, Sven Graupner, Luise Kittel, Mirjam Lüder  
Mauerstraße 7 • 03046 Cottbus  
Tel.: 0355 3817826 • Fax: 0355 3817827  
E-Mail: fanprojekt@jhcb.de • Homepage: www.jhcb.de

Gründungsjahr: 1998 • Träger: Jugendhilfe Cottbus e. V. & gGmbH

---

## Fanprojekt Darmstadt

Jana Spengler (*Leitung*), Bernd Kaufmann, Nicolai Würtz  
Erbacher Straße 1 • 64283 Darmstadt  
Tel.: 06151 9513738 • Fax: 06151 9513739  
E-Mail: fanprojekt-darmstadt@internationaler-bund.de • Homepage: www.ib-fanprojekt-darmstadt.de



Gründungsjahr: 2002 • Träger: Internationaler Bund e. V., Verbund Hessen

---

## Fanprojekt Dortmund

Thilo Danielsmeyer (*Leitung*), Johannes Bagus, Nils Gossmann, Thorsten Grunewald, Florian Hansing,  
Stefan Kalisch, Davud Mohammed, Wolfgang Pfeiffer  
Dudenstraße 4 • 44137 Dortmund  
Tel.: 0231 7214292 • Fax: 0231 7214295  
E-Mail: fanprojektdortmund@gmx.de • Homepage: www.fanprojekt-dortmund.de



Gründungsjahr: 1988 • Träger: Fanprojekt Dortmund e. V.

---

## Fanprojekt Dresden

Ronald Beć (*Leitung*), Christian Kabs, Willi Löffler, Janine Mutschischk\*, Claudia Tenbergen  
Löbtauer Straße 17 • 01067 Dresden  
Tel.: 0351 4852049 • Fax: 0351 4852056  
E-Mail: mail@fanprojekt-dresden.de • Homepage: www.fanprojekt-dresden.de



Gründungsjahr: 1998/2003/2005 • Träger: Fanprojekt Dresden e. V.

---



### Fanprojekt Duisburg

Femke Raskopf (*Leitung*), Tim Blumenthal, (N.N.)  
Fuchsstraße 59 • 47055 Duisburg  
Tel.: 0203 288361 • Fax: 0203 284170  
E-Mail: info@fanprojekt-duisburg.de • Homepage: www.fanprojekt-duisburg.de

Gründungsjahr: 1994/1997 • Träger: Fanprojekt Duisburg e. V.

---



### Fanprojekt Düsseldorf

Benjamin Belhadj (*Leitung*), Lisa Ollesch, Torsten Ziegs  
Lacombletstraße 10 • 40239 Düsseldorf  
Tel.: 0211 8922022 • Fax: 0211 8929047  
E-Mail: fan@jugendring-duesseldorf.de • Homepage: jugendring-duesseldorf.de/fanprojekt

Gründungsjahr: 1993 • Träger: Trägerverein des Jugendringes Düsseldorf e. V.

---



### Fanprojekt Erfurt

Lisa Karl (*Leitung*), Daniel Conrad, Katharina Mock  
Johannesstraße 82 • 99084 Erfurt  
Tel.: 0361 22796675  
E-Mail: info@fanprojekt-erfurt.de • Homepage: www.fanprojekt-erfurt.de

Gründungsjahr: 2010 • Träger: PERSPEKTIV e. V.

---



### Fanprojekt Essen

Matthias Schulz (*Leitung*), Roland Sauskat, Claudia Wilhelm  
Lehrstraße 1 • 45356 Essen  
Tel.: 0201 45861122  
E-Mail: fan.projekt@rot-weiss-essen.de • Homepage: www.awo-fanprojekt-essen.de

Gründungsjahr: 1995 • Träger: AWO Kreisverband Essen e. V.

---



### Fanprojekt Frankfurt

Sebastian Beck (*Leitung*), Stephan von Ploetz, Kaspar Schneider  
Schwarzsteinkautweg 5 a • 60598 Frankfurt  
Tel.: 069 4940547 • Fax: 069 94413175  
E-Mail: info@frankfurter-fanprojekt.de • Homepage: www.frankfurter-fanprojekt.de

Bezugsverein: Eintracht Frankfurt

Gründungsjahr: 1984/1991/1995 • Träger: Trägerverein Frankfurter Fanprojekt e. V. / Sportjugend Frankfurt

---



## Fanprojekt Bornheim

Peter Heering (*Leitung*), (N.N.)  
Ratsweg 15 • 60386 Frankfurt  
Tel.: 069 48002990 • Fax: 069 48002989  
E-Mail: [info@fsv-fanprojekt.de](mailto:info@fsv-fanprojekt.de) • Homepage: [www.fsv-fanprojekt.de](http://www.fsv-fanprojekt.de)

Bezugsverein: FSV Frankfurt

Gründungsjahr: 2014 • Träger: Trägerverein Frankfurter Fanprojekt e. V. / Sportjugend Frankfurt



## Fanprojekt Freiburg

Katharina Haberstock (*Leitung*), Nicole Graß, (N.N.)  
Schwarzwaldstraße 171 • 79102 Freiburg  
Mobil: 0160 9837512  
E-Mail: [katharina.kerstin.haberstock@ib.de](mailto:katharina.kerstin.haberstock@ib.de) • Homepage: [www.internationaler-bund.de/standort/211556/](http://www.internationaler-bund.de/standort/211556/)

Gründungsjahr: 2013/2019 • Träger: Internationaler Bund e.V.



## Fanprojekt Fürth

Martin Curi (*Leitung*), Christjan Böncker, Matthias Kosubek  
Theresienstraße 17 • 90762 Fürth  
Tel.: 0911 23956686  
E-Mail: [fanprojekt@kinderarcheggmbh.de](mailto:fanprojekt@kinderarcheggmbh.de) • Homepage: [www.fanprojekt-fuerth.de](http://www.fanprojekt-fuerth.de)

Gründungsjahr: 2014 • Träger: Kinderarche gGmbH



## Fanprojekt Halle

Mary Scholz (*Leitung*), Matthias Bergmann, (N.N.)  
Böllberger Weg 170 • 06110 Halle/Saale  
Fanhaus: Kantstraße 5 • 06110 Halle/Saale  
Tel.: 0160 8313755 • Fax: 0345 4788747  
E-Mail: [scholz@jfz-st-georgen.de](mailto:scholz@jfz-st-georgen.de) • Homepage: [www.sankt-georgen-halle.de/fanprojekt](http://www.sankt-georgen-halle.de/fanprojekt)

Gründungsjahr: 2006/2019 • Träger: JFZ Sankt Georgen e.V.



## Fanprojekt Hamburg (HSV-Fanprojekt)

Geneviève Favé, Ole Schmieder, Thomas Seifert, Martin Zajonc  
Stresemannstraße 162 • 22769 Hamburg  
Tel.: 040 431494 • Fax: 040 4322344  
E-Mail: [hsv-fanprojekt@jusp.net](mailto:hsv-fanprojekt@jusp.net) • Homepage: [www.hsv-fanprojekt.de](http://www.hsv-fanprojekt.de)

Gründungsjahr: 1983 • Träger: Jugend und Sport e. V.





### Fanladen St. Pauli

Julian Einfeldt, Sven Langner (*Fanbeauftragter*), Nils Margner, Justus Peltzer, Maleen Schero (*Fanbeauftragte*), Ulf Stolley, Maria von Weyhe  
Heiligengeistfeld 1 A • 20359 Hamburg  
Tel.: 040 4396961 • Fax: 040 4305119  
E-Mail: info@stpauli-fanladen.de • Homepage: www.stpauli-fanladen.de

Gründungsjahr: 1988 • Träger: Jugend & Sport e. V.

---



### Fanprojekt Hannover

Michael Anolke (*Leitung*), Christoph Huwald, Torsten Mucha, Andreas Schilfski, Maxim Scholzgart, Manuel Schröder  
Herrenstraße 11 • 30159 Hannover  
Tel.: 0511 442296 • Fax: 0511 441147  
E-Mail: Fanprojekt-Hannover@t-online.de • Homepage: www.fanprojekt-hannover.de

Gründungsjahr: 1985 • Träger: Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Jugend und Familie

---



### Fanprojekt Heidenheim

Angelo Bianco (*Leitung*), Markus Kaiser, Julian Winter  
Friedrich-Ebert-Straße 25/4 • 89522 Heidenheim  
Tel.: 07321 30564-16  
E-Mail: info@fanprojekt-heidenheim.de

Gründungsjahr: 2015 • Träger: G-Recht e. V.

---



### Fanprojekt Hoffenheim

Corinna Braun (*Leitung*), Matthias Enz, Simone Krikorka  
Werderstraße 84 • 74889 Sinsheim  
Tel.: 07261 975970 • Fax: 07261 9759729  
E-Mail: fanprojekt@awo-rhein-neckar.de • Homepage: fanprojekt-hoffenheim.de

Gründungsjahr: 2011 • Träger: AWO Kreisverband Rhein-Neckar e. V.

---



### Fanprojekt Jena

Matthias Stein (*Leitung*), Christian Helbich, Lutz Hofmann, Kersten Kottnik  
Roland-Ducke-Weg 2 • 07745 Jena  
Tel.: 03641 478590  
E-Mail: kontakt@fanprojekt-jena.de • Homepage: www.fanprojekt-jena.de

Gründungsjahr: 1991 • Träger: Fan-Projekt Jena e. V.

---

### Fanprojekt Kaiserslautern

Christian Hirsch (*Leitung*), Bastian Billmaier, Florian Meyers, Michelle Zinßmeister  
Kniebrech 7 • 67657 Kaiserslautern  
Tel.: 0631 41450672 • Fax: 0631 41450674  
E-Mail: mail@fanprojekt-kl.de • Homepage: www.fanprojekt-kl.de



Gründungsjahr: 2007 • Träger: Arbeiterwohlfahrt Südwest gGmbH

---

### Fanprojekt Karlsruhe

Volker Körenzig (*Leitung*), Sophia Gerschel, Sebastian Staneker  
Mainestraße 8 • 76149 Karlsruhe  
Tel.: 0721 5984471  
E-Mail: fan-projekt@stja.de • Homepage: www.fanprojekt-karlsruhe.de



Gründungsjahr: 1986 • Träger: Stadtjugendausschuss e. V. Karlsruhe

---

### Fanprojekt Kassel

Dennis Pfeiffer (*Leitung*), Marcel Gries  
Kurt-Schumacher-Straße 20 • 34417 Kassel  
Tel.: 0561 52990850  
E-Mail: fanprojekt-kassel@ib.de • Homepage: www.internationaler-bund.de/standort/211373/



Gründungsjahr: 2016 • Träger: Internationaler Bund e. V.

---

### Fanprojekt Kiel

Jérôme Schneider (*Leitung*), Yvonne Leyk, Wolf-Ulrich Schwark, Mathias Woloszyn  
Von-der-Tann-Straße 3 a • 24103 Kiel  
Tel.: 0431 670 165 16 • Fax: 0431 670 165 17  
E-Mail: fanprojekt@awo-kiel.de • Homepage: www.fanprojekt-kiel.de



Gründungsjahr: 2013 • Träger: AWO Kreisverband Kiel

---

### Fanprojekt Köln

Nina Brunnenberg (*Leitung, \**), Carsten Blecher, Torben Faubel, Hendrik Hübel, Ulf Martin  
Gereonswall 112 • 50670 Köln  
Tel.: 0221 16856974 • Fax: 0221 16856644  
E-Mail: info@fanprojekt.jugz.de • Homepage: www.koelnerfanprojekt.de



Gründungsjahr: 1998 • Träger: Jugendzentrum Köln gGmbH

---





### Fanprojekt Leipzig

Christian Kohn (*Leitung*), Gregor Schoenecker  
 RB Leipzig: Jakob Grudzinski, Sven Lackner, Christian Zomack  
 BSG Chemie Leipzig: Sebastian Kirschner  
 1. FC Lok Leipzig: Sarah Köhler  
 Käthe-Kollwitz-Straße 54 • 04109 Leipzig  
 Tel.: 0341 24775006 • Fax: 0341 24775007  
 E-Mail: fanprojekt-leipzig@outlaw-jugendhilfe.de • Homepage: www.fanprojekt-leipzig.de

Bezugsvereine: BSG Chemie Leipzig, 1. FC Lok Leipzig und RB Leipzig  
 Gründungsjahr: 1992/2011 • Träger: OUTLAW gGmbH

---



### Fanprojekt Leverkusen

Stefan Thomé (*Leitung*), Riccardo Bitonti, Daniela Frühling  
 Lichstraße 64 • 51373 Leverkusen  
 Tel.: 0214 86912880 • Fax: 0214 869128009  
 E-Mail: info@fanprojekt-lev.de • Homepage: www.fanprojekt-leverkusen.de

Gründungsjaar: 1996 • Träger: Fanprojekt Leverkusen e. V.

---



### Fanprojekt Lübeck

Christian Hauschild, Marion Kowal  
 Karlstraße 8–14 • 23554 Lübeck  
 Tel.: 0451 42375 • Fax: 0451 47975828  
 E-Mail: fanprojekt-hl@internationaler-bund.de • Homepage: www.fanprojekt-luebeck.de

Gründungsjaar: 2001/2008 • Träger: Internationaler Bund e. V.

---



### Fanprojekt Magdeburg

Stefan Roggenthin (*Leitung*), Jens Janeck  
 Klaus-Miesner-Platz 4 • 39108 Magdeburg  
 Tel.: 0391 6961599  
 E-Mail: fanprojekt-magdeburg@web.de • Homepage: www.fanprojekt-magdeburg.org

Gründungsjaar: 1991/2008 • Träger: PARITÄTISCHE Sachsen-Anhalt

---



### Fanprojekt Mainz

Thomas Beckmann (*Leitung*), Sabrina Maron, Matthias Schöffel, Benjamin Trautmann  
 Weisenauer Straße 15 • 55131 Mainz  
 Tel.: 06131 238522 • Fax: 06131 912723  
 E-Mail: info@fanprojekt-mainz.de • Homepage: www.fanprojekt-mainz.de

Gründungsjaar: 1994 • Träger: Fanprojekt Mainz e. V.

---

### Fanprojekt Mannheim

Thomas Balbach (*Leitung*), Tilo Dornbusch, Martin Willig  
Sportkreis Mannheim e. V. • Merowinger Straße 15 • 68259 Mannheim  
Tel.: 0621 72493450  
E-Mail: balbach@sportkreis-ma.de • Homepage: www.sportkreis-ma.de



Gründungsjahr: 1986/2006 • Träger: Sportkreis Mannheim e. V.

---

### Fanprojekt Meppen

Simon Gottschling (*Leitung*), Lisa Schwarz  
Markt 43 • 49716 Meppen  
Tel.: 05931 4964551  
E-Mail: info@fanprojektmeppen.de • Homepage: www.fanprojektmeppen.de



Gründungsjahr: 2014 • Träger: Stadt Meppen, Fachbereich Bildung, Familie, Jugend und Sport

---

### Fanprojekt Mönchengladbach

Philip Hülsen (*Leitung*), Justina Bolzenius, Johannes Kohlhaas, André Nowak  
Hehnerstraße 54 • 41069 Mönchengladbach  
Tel.: 02161 6977468  
E-Mail: info@dekull.de • Homepage: www.dekull.de



Gründungsjahr: 2014 • Träger: De Kull e. V.

---

### Fanprojekt München

Jochen Kaufmann (*Leitung, \**)  
Team Rot: Nadine Bickmann, Thomas Emmes, Tobias Reuter  
Team Blau: Christian Exner (*stellv. Leitung*), Sebastian Drescher, Lothar Langer  
Admiralbogen 41 • 80939 München  
Tel.: 089 45233870 • Fax: 089 45233871  
E-Mail: fanprojektmuennen@awo-muenchen.de  
Homepage: www.awo-muenchen.de/kinder-jugend/praeventive-angebote/fanprojekt-muenchen/



Bezugsvereine: FC Bayern München, TSV 1860 München  
Gründungsjahr: 1995 • Träger: Arbeiterwohlfahrt Kreisverband München-Stadt e. V.

---

### Fanprojekt Münster

Edo Schmidt (*Leitung*), Yvonne Buschkühl, Stefan Woischner  
Hammer Straße 302 • 48153 Münster  
Tel.: 0251 97422440  
E-Mail: FANport@outlaw-ggmbh.de • Homepage: www.fanport-muenster.de



Gründungsjahr: 2011 • Träger: Outlaw gGmbH

---



### Fanprojekt Neustrelitz

Maximilian Bagdos, Maximilian Braun, Valentin Lunkenheimer, Stefan Zirzow  
Am Heizkraftwerk 20 • 17235 Neustrelitz

TeL.: 03981 2293370

E-Mail: fanprojekt@awo-neustrelitz.de

Homepage: [www.awo-vielfalt.de/awo-vielfalt/schul-und-jugendsozialarbeit/fanprojekt.html](http://www.awo-vielfalt.de/awo-vielfalt/schul-und-jugendsozialarbeit/fanprojekt.html)

Gründungsjahr: 2015 • Träger: AWO Vielfalt Mecklenburgische Seenplatte gGmbH

---



### Fanprojekt Nürnberg

Katja Erlspeck-Tröger (Leitung), Marvin Bernhardt, Moritz Kleefeld, Bernd Kugler  
Königstraße 64 • 90443 Nürnberg

TeL.: 0911 24273030 • Fax: 0911 24273031

E-Mail: mail@fanprojekt-nuernberg.de • Homepage: [www.fanprojekt-nuernberg.de](http://www.fanprojekt-nuernberg.de)

Gründungsjahr: 1989 • Träger: Fanprojekt Nürnberg xit e. V.

---



### Fanprojekt Oberhausen

Robert Duda (Leitung), Sascha Bonack  
Marktstraße 150 • 46045 Oberhausen

TeL.: 0208 810978315

E-Mail: info@fanprojekt-oberhausen.de

Gründungsjahr: 2011 • Träger: CVJM Oberhausen e. V.

---



### Fanprojekt Offenbach

Antje Hagel (Leitung), Jürgen Brozio, Matthias Claßen, Sascha Djordjevic  
c/o Internationaler Bund • Rowentastraße 9 • 63071 Offenbach

Fanladen: Luisenstraße 61 (Hinterhaus) • 63067 Offenbach

TeL.: 069 82361345 • Fax: 069 82361345

E-Mail: Fanprojekt.Offenbach@internationaler-bund.de • Homepage: [www.fanprojekt-offenbach.info](http://www.fanprojekt-offenbach.info)

Gründungsjahr: 2001 • Träger: Internationaler Bund e. V.

---

### Fanprojekt Oldenburg

Greta Prätsch, Nils-Frederik Wach  
Von-Finckh-Straße 1 • 26121 Oldenburg

TeL.: 0441 2354134

E-Mail: fanprojekt@stadt-oldenburg.de

Gründungsjahr: 2019 • Träger: Stadt Oldenburg – Amt für Jugend und Familie

---



### Fanprojekt Osnabrück

Marco Brockmann (*Leitung*), Michael Aschmann, Dennis Germer, Tina Schröter  
Teutoburger Straße 30–32 • 49082 Osnabrück  
Tel.: 0541 20079410  
E-Mail: fanprojekt@osnabrueck.de • Homepage: www.fanprojekt-osnabrueck.de



Gründungsjahr: 2011 • Träger: Stadt Osnabrück, Diakonisches Werk und Caritasverband

---

### Fanprojekt Paderborn

Anna Kuliberda (*Leitung*), Angelina Bracht, Alexander Schildmann, Marvin Schuck  
Kilianstraße 7 • 33098 Paderborn  
Tel.: 05251 8891320 • Fax: 05251 8891001  
E-Mail: fanprojekt@caritas-pb.de • Homepage: www.fanprojekt-paderborn.de



Gründungsjahr: 2012 • Träger: Caritasverband Paderborn e. V.

---

### Fanprojekt Plauen

Erik Exner (*Leitung*), Nicole Kittler, Kai Zimmermann  
Dobenastraße 9 • 08523 Plauen/Vogtland  
Tel.: 03741 719170 • Fax: 03741 719171  
E-Mail: info@fanprojekt-plauen-vogtland.de • Homepage: www.fanprojekt-plauen-vogtland.de



Gründungsjahr: 2009 • Träger: Fanprojekt Plauen- Vogtland e. V.

---

### Fanprojekt Regensburg

Daniel Eckrich, Julian Knott, Matthias Weigert  
Hemauer Straße 6 • 93047 Regensburg  
Fanladen: Malergasse 15 • 93047 Regensburg  
Tel.: 0941 37800829  
E-Mail: fanprojekt@kontakt-regensburg.de



Gründungsjahr: 2016 • Träger: Kontakt e. V.

---

### Fanprojekt Rostock

Christian Völker (*Leitung*), Martin Brochier, Philipp Ohloff  
AWO-Sozialdienst Rostock gGmbH • Wismarsche Straße 43 • 18057 Rostock  
Tel.: 0381 8579309 • Fax: 0381 8579308  
E-Mail: fanprojekt@awo-rostock.de • Homepage: www.fanprojekt-rostock.de



Gründungsjahr: 2007 • Träger: AWO-Sozialdienst Rostock gemeinnützige GmbH

---



### Fanprojekt Saarbrücken (Innwurf)

Jörg Rodenbüsch (*Leitung*), Holger Schmidt, Ricardo Wilden  
Ziegelstraße 23 • 66113 Saarbrücken  
Tel.: 0681 9892725 • Fax: 0681 9892773  
E-Mail: Holger.schmidt@awosuedwest.de • Homepage: www.innwurf.de

Gründungsjahr: 2000 • Träger: Arbeiterwohlfahrt Südwest gGmbH

---



### Fanprojekt Schalke

Markus Mau (*Leitung*), Hendrik Jochheim, Benjamin Munkert, Friedrich Schellhase  
Postfach: 200861 • 45843 Gelsenkirchen  
Büro: Kurt-Schumacher-Straße 105 • 45881 Gelsenkirchen  
Tel.: 0209 468846 • Fax: 0209 4082477  
E-Mail: info@schalker-fanprojekt.de • Homepage: www.schalker-fanprojekt.de

Gründungsjahr: 1990/1994 • Träger: Gelsensport e. V.

---



### Fanprojekt Stuttgart

Fanprojekt VfB Stuttgart  
Andreas Kirchner, Jörg Reinhardt  
Hauptstätter Straße 41 • 70173 Stuttgart  
Tel.: 0711 24865500 • E-Mail: info@fanprojekt-stuttgart.de

Kickers Fanprojekt  
Daniel Metz, (N.N.)  
Alexanderstraße 17 • 70184 Stuttgart  
Tel.: 0711 47986155 • E-Mail: info@kickers-fanprojekt.de  
Homepage (beide): www.fanprojekt-stuttgart.de

Bezugsvereine: VfB Stuttgart, Stuttgarter Kickers  
Gründungsjahr: 2017 • Träger: Fanprojekt Stuttgart e. V.

---



### Fanprojekt Trier

Lukas Keuser (*Leitung*), Markus Ankerstein, Katja Morneweg  
Postadresse: St.-Mergener-Straße 1 • 54292 Trier  
Exzellenzhaus e. V. – Kinder, Jugend, Kultur • Zurmaienerstraße 114 • 54292 Trier  
Tel.: 0651 99187825  
E-Mail: fanprojekt@exhaus.de • Homepage: www.fanprojekt-trier.de

Gründungsjahr: 2009 • Träger: Jugend- und Kulturzentrum Exzellenzhaus e. V.

---

### Fanprojekt Wehen-Wiesbaden

Thomas Holz (*Leitung*), Tobias Eichel, André Kohl  
Murnastraße 2 • 65189 Wiesbaden

Tel.: 0176 31413507

E-Mail: fanprojekt@moja-wiesbaden.de • Homepage: www.moja-wiesbaden.de



Gründungsjahr: 2019 • Träger: MOJA – Verein zur Förderung mobiler Jugendarbeit e.V.

---

### Fanprojekt Wolfsburg

Anke Thies (*Leitung*), Antje Arnds, Janik Fuge, Benjamin Pawel  
In den Allerwiesen 1 • 38446 Wolfsburg

Tel.: 05361 8935512

E-Mail: fanprojekt@stadt.wolfsburg.de • Homepage: www.fanprojekt-wolfsburg.info



Gründungsjahr: 1997 • Träger: Stadt Wolfsburg – Geschäftsbereich Jugend

---

### Fanprojekt Wuppertal

Thomas Lükewille (*Leitung*), Nico Klinkert, Paul Lottmann  
Wiesenstraße 118 • 42105 Wuppertal

Tel.: 0202 87027665

E-Mail: fanprojekt@wichernhaus-wtal.de • Homepage: www.wuppertaler-fanprojekt.de



Gründungsjahr: 2006/2018 • Träger: Wichernhaus gGmbH

---

### Fanprojekt Zwickau e. V.

Michael Voigt (*Leitung*), Frank Biel, Max Duroidt, Rene Hutzler  
Paul-Fleming-Straße 13 • 08066 Zwickau

Tel.: 0375 3909995 • Fax: 0375 3909996

E-Mail: info@fanprojekt-zwickau.de • Homepage: www.fanprojekt-zwickau.de



Gründungsjahr: 1997/2008 • Träger: Fanprojekt Zwickau e. V.

---

Stand: November 2019



**Materialien** (Lieferbare Publikationen)**KOS-Schriften**

(ISSN 1431-570)



**Nr. 1**  
**Soziale Arbeit mit Fußballfans**  
*Deutschlands Fanprojekte im Portrait*  
Frankfurt am Main, 1994  
Neuaufgabe 07.1994 und 12.1999  
ISBN 3-89152-566-4



**Nr. 9**  
**Fußball als Droge**  
*Historisch-wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema Fankultur*  
Frankfurt am Main, 2002  
Download: [www.kos-fanprojekte.de](http://www.kos-fanprojekte.de)  
ISBN 3-89152-490-0



**Nr. 11**  
**fanarbeit 2.0**  
*Zukünftige Herausforderungen für die pädagogische Arbeit mit Fußballfans*  
Frankfurt am Main, 2013  
Download: [www.kos-fanprojekte.de](http://www.kos-fanprojekte.de)  
ISBN 978-3-89152-623-1



**Nr. 12**  
**Stimmung ja – (Mit)bestimmung nein?**  
Perspektiven für die Beteiligung jugendlicher Fans im Spannungsfeld von Jugendarbeit, Gewaltprävention und kommerzialisiertem Fußball  
Frankfurt am Main, 2018  
ISBN-Nr.: 978-3-89152-643-9

**KOSMOS**

**KOSMOS 7**  
**Yes, Afri-can! – Fanbetreuung der KOS und der Fanprojekte bei der Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika**  
Frankfurt am Main, 2011  
96-seitig  
ISBN 978-3-89152-478-7



**KOSMOS 8**  
**Die Copa aller Copas – Fanbetreuung bei der Weltmeisterschaft 2014 in Brasilien**  
Frankfurt am Main, 2014  
104-seitig  
ISBN 978-3-89152-634-7



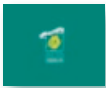
**KOSMOS 9**  
**Vom Eiffelturm zum Atlantik – Fanbetreuung bei der Europameisterschaft 2016 in Frankreich**  
Frankfurt am Main, 2016  
92-seitig  
ISBN 978-3-89152-641-5

## Sonstiges



### **20 Jahre KOS Beratung · Dialog · Vernetzung**

Frankfurt am Main, 2013  
ISBN-Nr.: 978-3-89152-618-7



### **25 Jahre KOS Beratung · Dialog · Vernetzung**

Frankfurt am Main, 2018



### **Denkanstoß Gedenkstätten in den Spielorten der Fußball-Europameisterschaft 2012**

Frankfurt am Main, Mai 2012



### **Rechtsgutachten Strafprozessualer Reformbedarf des Zeugnisverweigerungsrechts in der sozialen Arbeit – Am Beispiel der sozialpädagogischen Fanprojekte im Fußball, ISBN 978-3-89152-642-2 Frankfurt am Main, 03/2018**

Unsere Materialien sind kostenlos. Ihrer schriftlichen Bestellung legen Sie bitte das entsprechende Rückporto bei.

Bestellungen an:  
Koordinationsstelle Fanprojekte bei der dsj  
Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt am Main

Viele weitere KOS-Veröffentlichungen und Materialien finden Sie auch online zum Download unter [www.kos-fanprojekte.de](http://www.kos-fanprojekte.de)

## Impressum

### Herausgeber:

Koordinationsstelle Fanprojekte bei der Deutschen Sportjugend  
Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt am Main  
Telefon: +49 (0) 69 6700 357, Telefax: +49 (0) 69 6773 0000  
www.kos-fanprojekte.de, E-Mail: kos.fanprojekte@dsj.de

Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 10 Absatz 3 MDStV:  
Michael Gabriel (KOS)

### Konzeption / Redaktion:

Volker Goll und Nicole Selmer

### Mitwirkende:

Patrick Arnold (LAG NRW), Katharina Baumann (DFL), Philipp Beitzel (KOS), Carsten Blecher (FP Köln), Ralf Busch (FP Berlin), Angelina Bracht (FP Paderborn), Daniel Eckrich (FP Regensburg), Thomas Emmes (FP München), Michael Gabriel (KOS), Sophia Gerschel (BAG-Sprecherin), Heidi Giuliano-Thaler (KOS), Antje Hagel (FP Offenbach), Florian Hansing (FP Dortmund), Jörg Hansmeier (FP Bielefeld), Jens Janeck (FP Magdeburg), Christian Kabs (Fanprojekt Dresden), Florian Kovatsch (FP Bochum), Thomas Lükewille (FP Wuppertal), Yvonne Leyk (FP Kiel), Markus Mau (FP Schalke), Daniel Metz (FP Stuttgart-blau), Florian Meyers (FP Kaiserlautern), Philipp Ohloff (FP Rostock), Pascal Poethke (FP Alte Försterei), Stefan Roggenthin (FP Magdeburg), Michael Scheffler (FP Aue), Kaspar Schneider (FP Frankfurt), Peter Schmiedgen (Ex-FP Lübeck), Matthias Schöffel (FP Mainz), Stella Schrey (KOS), Matthias Stein (FP Jena), Stefan Thomé (FP Leverkusen) Kai Uwe Völschow (FP Stuttgart – blau), Söhnke Vosgerau (Lernort Stadion), Michael Voigt (FP Zwickau), Gerald von Gorrissen (DFB), Gerd Wagner (KOS), Katharina Wolf (KOS) und Julia Zeyn (KOS)

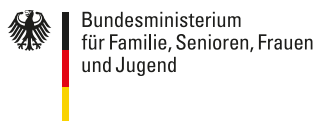
### Fotos:

Soweit nicht anders benannt: Fanprojekte, KOS und Ingo Thiel

### Gestaltung:

Ingo Thiel

ISBN-Nr.: 978-3-89152-411-4



Gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP) vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) und der Deutschen Fußball-Liga (DFL)





